

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

192 (15.7.1934)

Zwei Hauptausgaben:  
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20  
täglich 50 Pf. Trägersatz, Postbezugs-  
ausgeschloffen. Erscheint 12mal wochent-  
lich als Morgen- und Abendausgabe.  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Be-  
zugspreis monatlich RM 1,70 zuzügl. Post-  
aufschlag oder Trägersatz. Erscheint  
7mal wochentl. als Morgenzeitung. Abbestell-  
mäßig, bis Ende d. d. folg. Monat erfolg-  
reich.  
Drei Bezirksausgaben:  
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der  
Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe,  
Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,  
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-  
Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-  
Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Er-  
zennau“: für die Amtsbezirke Offenburg,  
Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.  
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt,  
bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder Rückerstattung des Bezugspreises.  
Verbreitung der Tagesausgabe unterer als  
„Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“  
Gefahrenzeichen Nachrichten ist nur bei ge-  
nauer Quellenangabe gestattet.  
Für unerwartet überlieferte Manuskripte  
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

Das badische Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Einzelgenyretts H. Tarif Nr. 1:  
Die 12sp. Millimeterzeile (Zeilenhöhe 22  
mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspal-  
tige Anzeigen und Familienanzeigen nach  
Tarif. Im Textteil: die 4sp. 70 Milli-  
meter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungs-  
rabatte nach Tarif. für Mengenabnahme  
Stafel 6. Anzeigenabgabe: Morgen- und  
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-  
genden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm.  
für den folgenden Abend; Sonntagsaus-  
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
Baldstr. 28. Fernspr. Nr. 7330/31. Post-  
fachkonto Karlsruhe 2988. Strotonto:  
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kather-  
straße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Post-  
fachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-  
schäftskunden von Verlag und Expedition:  
8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichts-  
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Baldstr. 28.  
Fernsprecher 7330/31. Redaktionsstunde 10  
Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Expedi-  
tionen täglich von 11-12 Uhr. — Berliner  
Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Ver-  
lin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernspr.  
A 7 Donhoff 6670/71.

Ausgabe: Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Juli 1934

8. Jahrgang / Folge 192

General Hamilton antwortet Rudolf Heß:

## Frontsoldaten kämpfen für die Wahrheit

„Der Zusammenbruch Deutschlands würde das tödliche Mißgeschick für Europa sein“

\* London, 14. Juli. Der bekannte englische  
General Sir Jan Hamilton, dessen kürz-  
licher Besuch in Berlin noch in Erinnerung ist,  
antwortete auf einer Versammlung des briti-  
schen Frontkämpferverbandes auf den Aufruf  
des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß,  
an die Frontsoldaten der Welt. Er wiederholte  
die Worte von Heß: „Ich wende mich an die  
Frontsoldaten in anderen Ländern. Sie sind  
besser dazu geeignet, die Brücken der Verständ-  
igung wieder aufzubauen“. General Hamilton  
erklärte dann: „Dies ist die wichtigste Ver-  
sammlung von Frontsoldaten seit der Rede  
von Heß, und es wäre eine Schande, wenn ich  
nicht mein Bestes tun würde, den Aufruf zu  
beantworten. Zuvor möchte ich Euch erzählen,  
daß ich Rudolf Heß kenne. Er ist ein „netter  
Kerl“. Mit seinem Aufruf an die Frontsol-  
daten hat er recht. Viele von Euch in der eng-  
lischen Armee sollten die Herzen des deutschen  
Volkes viel besser kennen, als es die große  
Masse Eurer englischer Landleute tut. Es gibt  
Leute in England, die sich nur zu sehr freuen  
würden, wenn sie unsere früheren Feinde vom  
Mißgeschick verfolgt sähen. Es ist traurig, daß  
dem so ist, denn meiner Meinung nach würde  
der Zusammenbruch Deutschlands das töd-  
liche Mißgeschick für Europa  
sein. Nur Sympathie zwischen früheren Fein-  
den kann die Zivilisation retten.“

diese Weise, wie schon des öfteren, von deutscher  
Seite betont wurde, erst recht eine Atmosphäre  
des Hasses erzeugt wird, die allein geeignet ist,  
den Frieden der Welt zu bedrohen. Es ist nur  
zu hoffen, daß die Ansichten des Generals Ha-  
milton und das Urteil Raymond Beazley's  
und William Harbutt Dawsons in der eng-  
lischen Öffentlichkeit weiteste Verbreitung fin-  
den, damit einer widerlichen Heße von denen,  
die allein dafür zuständig sind, endlich der Bo-  
den entzogen ist.

### Eine skandinavische Stellungnahme gegen die Sekspresse

\* Stockholm, 14. Juli. „Ava Dagligt Alle-  
handa“, eine verbreitete und politisch führende  
Zeitung Schwedens, bringt einen bemerkens-  
werten Artikel des bekannten dänischen Wissen-  
schaftlers Prof. Wieth-Knudsen, der kürz-  
lich an einem wissenschaftlichen Kongreß in  
Deutschland teilnahm, über die gegenwärtige  
Lage in Deutschland. Er kommt zu dem Er-  
gebnis,  
daß Hitler der einzige sei, der die Völkse-  
wässerung Mitteleuropas verhindern könne,

und kommt zu folgendem Schluß: „Man muß  
sich darüber klar sein, daß, wenn Hitler und  
sein Kreis gestürzt würde, in Deutschland eine  
militärisch-materialistisch-kommunistische Dik-  
tatur des Proletariats errichtet werden würde,  
wie wir sie schon in Rußland haben — und  
dasselbe würden wir in ganz Europa erleben.  
Wenn man das wünscht, so mag man es frei  
herauslassen. Will man das aber nicht, so muß  
man mehr Verständnis zeigen für den Kampf,  
den Hitler sehr gegen seinen Willen in Deutsch-  
land führen mußte.“ Gleichzeitig unterzucht das  
genannte Blatt in einem Leitartikel unter der  
Leberschrift: „Moskau zurückgeschlagen“ die  
kommunistische Propaganda in Europa und setzt  
sich unter diesem Gesichtspunkt für ein besseres  
Versehen der deutschen Maßnahmen ein. Es  
weist insbesondere auf die Friedensrede von  
Reichsminister Dr. Goebbels in Warschau hin  
und kommt zu dem Schluß: „Hitler kann keine  
andere Politik treiben, wenn er Deutschland  
retten und das Vertrauen Europas gewinnen  
will. Das will er aber unzweifelhaft. Die  
Presse, die hier im Norden und anderswo fort-  
fährt, gegen Deutschland zu hetzen, schadet der  
Sache Europas und fördert die unglückbrin-  
genden Pläne Sowjetrußlands.“

### Im Namen der Weltrevolution?

Die Nachricht von einer entscheidenden fran-  
zösisch-russischen Annäherung, hat vor den dies-  
jährigen Abrüstungsverhandlungen in Genf  
in allen politischen Lagern Europas und dar-  
über hinaus als große Sensation gewirkt.  
Bis zum Jahre 1933 hatte Frankreich, an-  
gefangen von der Finanzierung und Bewaff-  
nung der weißen Wrangelarmee im Jahre  
1918, eine entschieden sowjetfeindliche Außen-  
politik betrieben.  
Die Nichtanerkennung der zaristischen Nie-  
senschulden an Frankreich durch die Sowjets  
wurde von dem französischen Kernverbleibe nie  
verziehen. Dazu kam, daß sich Frankreich er-  
heblich bemühen mußte, seine östlichen Vasal-  
lenstaaten gegen sowjetrussische Uebergriffe zu  
sichern.  
Ditmals ist von Genf aus versucht worden,  
Deutschland, dessen Rapallovertrag mit Ruß-  
land damals ganz zu Unrecht wie eine Bombe  
eingeschlagen hatte, in die Antisowjetfront mit-  
einzubeziehen, die vor allem unter der Füh-  
rung Frankreichs und Englands stand.  
Durch den Berliner Neutralitätsvertrag  
vom Jahre 1926 hat sich die damalige deutsche  
Regierung Rußland gegenüber den Rücken ge-  
deckt. Ein Bündnisvertrag allerdings wäre  
nur um den Preis einer Volkshenierung  
Deutschlands zu haben gewesen. So hat sich  
Deutschland einer Option zwischen Westen und  
Osten entzogen.  
Damals schon zeigte sich Frankreich indes  
bestrebt, einen gemeinsamen Nichtangriffspakt  
Rußlands mit seinen damaligen Vasallen  
Polen und Rumänien zu erreichen und so noch  
die Sowjets in die antideutsche Front des  
Versailler Systems einzugliedern.  
Diese Bestrebungen sind nun, nach der poli-  
tischen Erstarkung Deutschlands durch die Re-  
gierung Hitlers und nach der Erschütterung  
des Genfer Gebäudes durch den Austritt Jap-  
ans und Deutschlands, wieder stark in den  
Vordergrund getreten.  
Da Frankreich entschlossen war, die Ab-  
rüstungsverhandlungen irgendwie zum Schei-  
tern zu bringen und in seiner Regierung  
Doumergue-Barthou typische Vertreter einer  
kompromißlosen Machtpolitik des Status quo  
befaß, mußte eine gewaltige außenpolitische  
Entlastungsoffensive für Genf unternommen  
werden, die unter Vermeidung von direkten  
Gleichberechtigtungsverhandlungen mit Deutsch-  
land auf dem Bündniswege Frankreichs abso-  
lute Machtbasis im Sinne seiner in Versailles  
begründeten Vorherrschaststellung in Europa  
wiederherstellen sollte.  
Die politischen Reisen Herrn Barthous dien-  
ten ausschließlich diesen Zielen. Die Nachrich-  
ten aus Deutschland über einen bevorstehenden  
Sturz Hitlers und eine Militärdiktatur Röhm-  
Schleicher ließen erhoffen, einen billigen Grund  
für eine entscheidende Aufrüstung und eine scharf  
antideutsche Koalition zu bekommen.  
Die Großmacht aber, auf deren Gewicht es  
Frankreich nach der Lockerung der Entente mit  
England zu Bündniszwecken ankam, war Sow-  
jet-Rußland.  
Ohne diese Großmacht war für Frankreich  
schon wegen der deutsch-polnischen Verständi-  
gung eine Aufrechterhaltung der Versailler Dik-  
taturpolitik nicht mehr zu erhoffen.  
Man rechnete damit, daß die Moskauer  
Machthaber über die Zerrüttung der SPD,  
jener Brückenspartie der roten Weltrevo-

## Der Dank des Vaterlands

Stiftung eines Ehrenkreuzes für die Teilnehmer am Weltkrieg

\* Berlin, 14. Juli. Amtlich wird mitge-  
teilt:

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag  
der Reichsregierung für alle Teilnehmer am  
Weltkriege ein Ehrenkreuz gestiftet. Die  
Stiftungsartunde hat folgenden Wortlaut:

1. Zur Erinnerung an die unvergänglichen  
Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege  
1914/18 stiftet ich ein Ehrenkreuz für alle Kriegs-  
teilnehmer sowie für die Witwen und Eltern  
Gefallener, an den Folgen von Verwundung  
oder in Gefangenschaft verstorbenen oder ver-  
schollener Kriegsteilnehmer.
2. Das Ehrenkreuz besteht aus Eisen. Das  
Ehrenkreuz der Frontkämpfer (Frontkämpfer-  
kreuz) trägt zwei Schwerter.
3. Als Kriegsteilnehmer gilt jeder Reichs-  
deutsche, der auf deutscher Seite oder auf Seite  
der Verbündeten Kriegsdienste geleistet hat.  
Frontkämpfer ist jeder reichsdeutsche Kriegs-  
teilnehmer, der bei der sechsten Truppe an  
einer Schlacht, an einem Gefecht, einem Stel-  
lungskampf oder an einer Belagerung teilge-  
nommen hat.
4. Das Ehrenkreuz wird am schwarzen  
weiß-roten Bande auf der linken  
Brust getragen.
5. Das Ehrenkreuz wird auf Antrag ver-  
liehen. Dem Beliehenen wird ein Bes�zeugnis  
ausgestellt.

6. Personen, die wegen Landesverrat, Verrats  
militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht oder  
Freiheit vor dem Feinde bestraft sind, darf das  
Ehrenkreuz nicht verliehen werden.

7. Der Reichsminister des Innern oder die  
von ihm bezeichneten Stellen verwahren die  
namentlichen Verzeichnisse der Ehrenkreuz-  
inhaber.

8. Stirbt der Inhaber eines Ehrenkreuzes, so  
verbleibt es seinen Angehörigen.

9. Mit der Durchführung dieser Verordnung  
beauftragt ich den Reichsminister des Innern.  
Der Reichspräsident  
gez. von Hindenburg.  
Der Reichskanzler gez. Adolf Hitler.

Reichspräsident und Reichsregierung statten  
mit der Stiftung des Ehrenkreuzes den Millio-  
nen Helden, die in dem größten aller Kriege  
zum Schutz und zur Verteidigung der Hei-  
mat in unerschütterlicher Treue und opferwilli-  
ger Todesbereitschaft einer Welt von Feinden  
getrogt haben, den Dank des Vaterlan-  
des ab und erwarten, daß die den Beliehenen  
zuteil werdende Auszeichnung Sinnbild und  
Ausdruck des Gelübnisses aller Volksgenossen  
werde, daß wie im Weltkriege so in aller Zu-  
kunft über dem Schicksal des Einzelnen das  
Wohl des ewigen deutschen Volkes steht.  
(Siehe auch Seite 17)

## Achtung! Kreisleitertagung!

Dienstag, den 17. Juli, vormittags 11 Uhr, findet in Karlsruhe  
im Adolf-Hitler-Haus eine Kreisleitertagung statt, wozu  
sämtliche Kreisleiter, Gauamtsleiter, Reichstagsabgeordnete, Haupt-  
lehrerleiter sowie Verlagsleiter zu erscheinen haben.  
Gauleitung.

gegen die Verleumdungen des neuen  
Deutschland,  
die in England verbreitet werden, auf. Die  
beiden namhaften Gelehrten, die Deutschland  
vor und nach der nationalsozialistischen Revo-  
lution aus eigener Anschauung kennen gelernt  
haben, weisen den Vorwurf zurück, daß  
Deutschland für den Krieg arbeite. Als Hi-  
storiker und objektive Beobachter hätten sie  
nur eines feststellen können: daß das neue  
Deutschland mit glühender Energie an der  
Verbesserung seiner nationalen Lage arbeite.  
Englands Ansehen leide unter jener unsach-  
lichen Kampagne. Mit den Befehlen der inter-  
nationalen Etikette könnten die Angriffe erst  
recht nicht in Übereinstimmung gebracht wer-  
den. Mit eindringlichen Worten wendet man  
sich dagegen, daß hierdurch nur neuer Kon-  
fliktstoff aufgebäuft werde. Man müsse sich  
bei der Kritik überhaupt immer fragen,  
was man in England sagen würde, wenn  
umgekehrt England einer ähnlichen belei-  
digenden Behandlung ausgesetzt würde.  
Von deutscher Seite ist dieser Stellungnahme  
eigentlich nichts hinzuzufügen. Die beiden Ge-  
lehrten sprechen das aus, was jeder Deutsche  
bei den ständigen unverantwortlichen Vorwür-  
fen, die von gewissen englischen Kreisen aus-  
gehen, denkt und fühlt. Es ist daher nur zu  
begreifen, wenn der Geist objektiver Wissen-  
schaft über jene englirtnige Heße hinweg sich  
bemüht, der Wahrheit ihr Recht zu verschaffen.  
Mit Recht weisen die oben genannten ansprecht  
Engländer darauf hin, daß der Zweck, den man  
angeblich mit den Lügenmethoden verfolge, auf  
diese Weise nicht erreicht werden könne. Man  
wirft Deutschland vor, es wolle den Krieg,  
schent sich nicht, diese Behauptung mit völlig  
frei erfundenen Grenzlinien unter Beweis  
stellen zu wollen und bedenkt nicht, daß auf

Italien im Herzen Europas, in ihren Beziehungen zu Deutschland abgeklärt genug seien, um den französischen Plänen zugänglich zu sein. England gegenüber konnte man diese Macht, die dem Weltreich so viele Sorgen bereiten konnte, entscheidend ausspielen.

Und so ereignete sich das Unglaubliche. Das von einer bürgerlichen Rechtsregierung, von Militär- und Schwerindustriellen freigelegte „bourgeoise“ Frankreich, selbst voll innerer sozialer Spannungen und Machtkämpfe, verbündete sich mit Stalin und der Roten Armee. Diese Koalition erinnert uns Deutsche lebhaft an überwundene innerpolitische Angstkoalitionen zwischen bürgerlichen Parteien, Merkantilisten und den Marxisten.

Nun darf man innerpolitische Gesichtspunkte zwar nicht ohne weiteres auf die Außenpolitik übertragen, um wenigstens, wenn es nicht um das eigene Volk geht.

Aber hat nicht Sowjetrußland gerade der europäischen Kulturwelt gegenüber ein doppeltes Gesicht?

Niemals noch hat der Komintern auf die Propaganda für die Weltrevolution der 3. Internationale verzichtet.

Andererseits hat Sowjetrußland im Fernen Osten in China bis nach Vorderasien hinein sein Spiel so sehr verloren, hat seine große Hoffnung auf eine Bolschewisierung Deutschlands endgültig begraben, hat seinen Misserfolg mit den Fünfjahresplänen erleben müssen und steht wohl unlöslichen inneren Problemen gegenüber, Not, Hunger und Verzweiflung, so daß es heute gerne bereit ist, gerade im Westen ein neues Eisen ins Feuer zu legen.

Schon bei den Abrüstungsverhandlungen hatte es in Genf mitgetan, wenn auch nur zu propagandistischen Zwecken, ohne seine grundsätzliche Stellung zum Völkerbund zu verleugnen, die da lautete: „Verlogenheit, Greimum nur auf ihre Interessen bedachter kapitalistischer Raubstaaten.“

Seute scheint diese revolutionäre Einstellung Rußland mindestens nicht mehr zu hindern, selbst in dieses „Gremium kapitalistischer Raubstaaten“ einzutreten. Offenbar verspricht man sich von dieser Ehre allerhand Prestigeerfolge.

Und der Komintern? Wie wird er es den revolutionären Proletenmassen nun mündgerecht machen, daß Rußland sich in diese Gesellschaft begab?

Wird er es dem neuen Bundesgenossen zumuten können, daß er erfährt von den Hoffnungen, die der Komintern sich von einer Revolutionierung Frankreichs verspricht, von einem weiteren Schritt näher dem Sturze der Bourgeoisie, der Vernichtung des Christentums und der verhassten europäischen Kultur, dieses Opiumtransches eingetragener Kapitalisten?

Auch die französische Zivilisation braucht nicht mehr zu befürchten, daß man sich noch daran erinnert, wieviele Opfer des Terrors das Regime des neuen Bundesgenossen allein bis zum Jahre 1923/24 gefordert hat.

Wer spricht in Westeuropa noch davon, daß in Sowjetrußland bis zu dieser Zeit 28 Bischöfe, 1219 Geistliche, 6000 Lehrer und Professoren, Zehntausende von Gutseignern und Vertretern freier Berufe, viele Zehntausende von Offizieren, Staats- und Polizeibeamten und Zehntausende von Arbeitern, Soldaten und Bauern, allermindestens 800 000 bis 900 000 Menschen niedergemacht wurden? Daß Millionen den Hungertod gestorben sind wegen der Unfähigkeit des Systems? Kein Mensch, weil die Presse dort fast ausschließlich damit beschäftigt ist, über das nationalsozialistische Deutschland Greuelmärchen zu erfinden.

Was hindert solche Bundesgenossenschaft mit dem roten Jaren die Parole, daß man die demokratische Freiheit gegen den „faschistischen Terror“ zu verteidigen habe? Es gibt in Frankreich außer der vielgerühmten Logik des Verstandes eben noch eine Logik, und diese Logik verkörpert ein Clemenceau, wie ein Poincaré, wie auch Barthou: es ist die brutale Logik der äußeren Macht, der scheint mehr wie gut die andere Logik geopfert zu werden.

Wir haben kein Interesse, uns in die inneren Gefahren und Räte anderer Staaten einzumischen, und können getroßt auf die unüberwindliche Macht unseres geschlossenen Friedens- und Aufbauwillens und unserer Führer uns verlassen, alle militärischen Spekulationen müssen doch endlich daran zerbrechen. Karl Neufcheler.

### Kommunistische Propaganda im französischen Kolonialheer

\* Paris, 14. Juli. In der Nacht vor dem französischen Nationalfeiertag hat der Platzkommandant von Aix-en-Provence eine kommunistische Propaganda unter den Soldaten des dort in Garnison liegenden Kolonialinfanterieregiments entdeckt. Der Oberst ließ das Regiment nachts alarmieren und auf dem Kasernenhof antreten, während auf den Stuben eine Durchsuchung der Schränke vorgenommen wurde. Es wurde eine Anzahl Flugchriften und Handzettel gefunden, in denen die Soldaten angefordert wurden, zu der Truppenkammer am 14. Juli nicht anzutreten. Mehrere Militärpersonen sind gefangen gesetzt worden. Ein Unteroffizier wurde dabei betroffen, als er auf der Straße militärfeindliche Flugchriften verteilte.

# „Dieser Mann glaubt an sein Führertum“

Ausländische Stimmen zu dem großen Rechenschaftsbericht des Führers

Die große Rede, die der Führer am Freitagabend im Deutschen Reichstag gehalten hat, steht weiter im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit. Aus allen Kommentaren der ausländischen Presse geht hervor, daß die Rede gerade einen gewaltigen Eindruck hinterlassen hat.

### Die Schweizer Presse

nimmt nur vereinzelt Stellung, da die Zeitungen in der Schweiz am Samstag sehr früh Redaktionsschluss machen. Umso eingehender wird die Rede des Reichskanzlers vom Schweizer Publikum erörtert, das am Rundfunk zugehört hat und sich stark beeindruckt zeigt. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Die Rede habe einen viel mehr als bloß rethorischen Charakter. Wer am Rundfunk zuhörte, gewinne den Eindruck: Dieser Mann glaubt an sein Führertum. Er fühlt sich nicht, wie seine Feinde behaupten, als betrogenes Objekt. Er verlor sich nicht in Detailpolemik, sondern konzentrierte sich auf das Wesentliche. Die Darlegung des Reichskanzlers wird nun auch manchen der Skeptischen im In- und Auslande überzeugen, die an die Bedeutung der Röhren-Verschöpfung nicht glauben wollten,

gerade weil er sich in der Beschränkung als Meister zeigte.

### In Holland

wird fast einstimmig festgestellt, daß Hitler mit seinen Erklärungen einen der größten rednerischen Erfolge erzielt und unzweifelhaft seine Autorität im deutschen Volke gestärkt habe.

Der „Telegraph“ schreibt in seinem Leitartikel u. a.: Die Verschöpfung von Ernst Röhm und den ihm verschriebenen SA-Führern wird in der Geschichte als ein verbrecherischer Versuch von Leuten ohne Ehr und Gewissen, ein ganzes Volk zum Opfer ihrer Ausschreitungen und ihrer Mordlust zu machen, verzeichnet bleiben. Unzweifelhaft kann Deutschland jetzt Adolf Hitler dankbar sein, weil er „die Nacht der langen Messer“ durch sein kräftiges Eingreifen zu verhindern erwacht habe. Im allerletzten Augenblick verbot er das Allerschlimmste.

Der liberale „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vertritt die Auffassung, daß der Reichskanzler seine Anhänger unzweifelhaft davon überzeugt habe, daß am 30. Juni das Dritte

Reich von einer großen Gefahr gerettet worden sei.

Die Berliner Korrespondenten des „Telegraph“ und des „Algemeen Handelsblad“ erkennen zwar die große Wirkung der Darlegungen des Reichskanzlers an, betonen aber, daß durch sie nicht alle in der internationalen Öffentlichkeit aufgeworfenen Fragen restlos geklärt worden seien. Es könne allerdings kein Zweifel darüber bestehen, daß Hitler es mit seinem Volk vollkommen ehrlich meine und daß sein Handeln am 30. Juni von der Ueberzeugung diktiert worden sei, daß nur auf diese Weise eine Gefahr vom deutschen Volk abzuwenden war.

### In Ungarn

wurde die Rede des Führers mit außerordentlicher Spannung erwartet. Man kann behaupten, daß das ungarische Volk die Vorgänge in Deutschland mit einer tiefen inneren Teilnahme verfolgt. Die der Regierung nahestehende Presse hebt wiederholt hervor, wie richtig Hitler handelte, als er durch rasches, tatkräftiges und zielbewusstes Eingreifen Deutschland und damit Europa vor einer Katastrophe bewahrte. Die ungarische Sympathie für Deutschland hat sich noch nie so augenfällig gezeigt wie jetzt. Die gesamten maßgeblichen politischen und diplomatischen Kreise wünschen aus tiefstem Herzen, es möge Hitler auch weiterhin gelingen, die Entwicklung des deutschen Schicksals in seinem Sinne zu bestimmen und weitere Störungen durch ein entschlossenes Eingreifen zu verhindern.

„Budapesti Hirlap“ sagt, wenn die Säuberungsaktion von Hitler ungewohnte Opfer gefordert habe, so sei es unverantwortlich, zu behaupten, daß Hitler aus selbsttätigen Gründen und aus persönlichen Motiven und aus einer persönlichen Eitelkeit gehandelt habe.

### Die japanische Presse

bringt die Rede des Reichskanzlers ziemlich ausführlich und betont ihren moralischen Erfolg auf innerpolitischem Gebiet.

„Nihon“ schreibt unter der Überschrift „Hitler schafft Klarheit“, daß der Kanzler in seiner Rede die Hintergründe der Röhren-Revolution vom 30. Juni klargestellt habe. Er habe gleichzeitig nicht nur den Mut des Parteiführers, sondern auch den Geist des Staatsmannes gezeigt, indem er die Revolte ohne große Antrennungen niedergeschlagen habe. Dadurch sei nutzlos Blutvergießen vermieden worden, das nicht nur Deutschland, sondern auch die ganze Welt hätte erschüttern können.

### Politischer Mord in Wien

\* Wien, 14. Juli. Gegen 9 Uhr früh drangen heute drei unbekannte Männer in die Wohnung eines Herrn Cornelius Gimmer in der Himmelspfortgasse ein und stredten Gimmer durch Revolverkugeln nieder. Gimmer war auf der Stelle tot, die drei Männer entkamen unerkannt. Da Gimmer als Nationalsozialist seit Jahren bekannt war, nimmt die Polizei an, daß es sich hierbei um einen politischen Mord handelt. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben bisher nicht zu einer Klärung geführt.

## Wo bleiben die Signatarmächte?

Neuer deutscher Schritt wegen der Rechtsbrüche im Memelgebiet

□ Berlin, 14. Juli. (Drahtber. unj. Berl. Schriftleitung.) Die neue Vergewaltigung des Deutschen im Memelgebiet durch das litauische Gesetz über den Staatsbürgerschaft, das den litauischen Behörden Handhaben gibt, willkürlich die Bevölkerung des Memelgebietes ihres vertragsmäßig garantierten Wahlrechts zu berauben, hat die deutsche Regierung veranlaßt, Anweisungen an ihre Botschafter bei den Signatarmächten des Memellandes zu geben, noch einmal bei den Regierungen der Mächte vorstellig zu werden und auf diesen Rechtsbruch Litauens hinzuweisen. Es ist ganz offensichtlich, daß Litauen mit

dem neuen Gesetz allein den Zweck verfolgt, für die kommenden Neuwahlen im Memelgebiet eine neue Lage zu schaffen. Die deutschen Beamten sollen zurückgedrängt und den Litauern auf diese Weise ein Uebergewicht verschafft werden, auf das bei einer gleichmäßigen und regulären Durchführung der Wahl in Anbetracht der bekannten Zusammensetzung der Bevölkerung niemals gerechnet werden kann. Es kann erwartet werden, daß das längst fällige Einschreiten der Signatarmächte angesichts der neuen litauischen Rechtsbrüche endlich erfolgt.

## Rehl im Zeichen der jungen Front

20 000 Hitlerjungen und BDM-Mädels erwartet - Der Auftakt

(Drahtbericht unseres nach Rehl entsandten Sonderberichterstatters)

rt. Rehl, 14. Juli. Am Samstagmittag stand Rehl völlig im Zeichen der Hitlerjugend, die am Sonntag vor dem Reichsjugendführer in einer einblindschönen Massenveranstaltung Zeugnis dafür ablegen will, daß sie nicht nur marschieren und singen kann, sondern daß sie erfüllt ist von einem unbändigen revolutionären Erneuerungswillen auch auf kulturellem Gebiet. Zum ersten Male wird am Sonntag der Führer der deutschen Jugend in Rehl sprechen. Diese Ankündigung allein genügt, um die ganze Stadt auf die Beine zu bringen. Während ist die liebevolle Sorgfalt, mit der die Einwohner Rehls sich bemühen, allen Straßen und Häusern ein festliches Gewand zu geben. Daß diese Gastfreundschaft von Herzen kommt, erfüllt uns mit besonderer Freude, wissen wir doch, daß Rehl schon in den Jahren härtesten Kampfes eine Hochburg der Bewegung Adolf Hitlers war, daß von hier aus im Sturm die Herzen des Danauerlandes erobert wurden. Überall wehen in den Straßen Fahnen und Wimpel. Der Bahnhof ist geschmückt mit frischem Grün und den Fahnen des Dritten Reiches, über alle Straßen flattert das prächtige Banner der Revolution.

Um 3 Uhr lebhaftes Treiben auf der Adolf-Hitler-Straße. In kleinen Trupps ziehen Abteilmaen der HJ, des Jungvolks und des B.D.M. singend durch die Straßen. Später treffen hundert Jungvolkswimpel unter Führung von Karl Reinhart aus Karlsruhe ein, die im Laufe des Sonntagnachmittags ein Volksspiel zur Aufführung bringen werden. Sie begeben sich sofort in geschlossenem Zuge, von der Bevölkerung freudig begrüßt, auf den alten Exerzierplatz, um dort die letzten Proben vorzunehmen. Allgemeine Bemunderung erregt auch das ausgezeichnete Spiel des Karlsruher Jungvolkspielmannes, dessen schmetternde Fanfaren die Straßen mit ihrem hellen Klang erfüllen. Zwischendurch hört man helle Kinderstimmen der Jungvolkgruppen und des B.D.M., die mit lustigem Gesang in ihre Quartiere ziehen. Überall sieht man Transparente: „Wir grüßen unseren Reichsjugendführer“ und die Parole der Hitlerjugend „Für Einfachheit und Sozialismus“.

Von Reichsfeld kommandiert trafens abends 120 Hitlerjungen und Jungvolkangehörige sowie 80 BDM-Mädels auf dem Utrhein in Rehl ein. Diese HJ-Flottille bestand aus 7 großen Pflanzfähnen, aus sogenannten Waidlingen und aus 30 Rutschgerlen (Ein-Mann-Boot) und

wurden von dem Gebietsführer Kemper begrüßt. Sämtliche BDM-Mädels und HJ-Angehörige gehören zum Bann 118 der HJ. Die BDM-Mädels wurden in Privatquartieren und die Hitlerjungen in schnell hergerichteten Massenquartieren untergebracht. Mit der Ankunft dieser Rheinflottille war das Programm für den Samstagabend beendet, das mit dem Eintreffen weiterer Formationen am Sonntagvormittag seinen Fortgang nehmen wird.

## Politische Kurzberichte

Zum Ermittlungsrichter des Volksgerichtshofs ist für das laufende Geschäftsjahr der preussische Landgerichtsrat Dr. Albrecht Dohs in Berlin ernannt worden.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des Reichsversicherungsamtes an den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ein Schreiben gerichtet, in dem er seine herzlichsten Glückwünsche anspricht.

Der Präsident der Handelskammer in München, Albert Piesch, hat den Wunsch geäußert, von seinem Amt als Führer der Hauptgruppe V Wirtschaft befreit zu werden. Der Reichswirtschaftsminister hat diesem Wunsche im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers der Wirtschaft, Graf von der Goltz, entsprochen.

Sanderson hat an die Mitglieder des Präsidiums der Abrüstungskonferenz die Mitteilung ergeben lassen, daß er beschlossen hat, das Präsidium der Abrüstungskonferenz auf den ersten Tag der im September beginnenden Völkerbundsversammlung einzuberufen.

Nach noch unbefügten Genfer Gerüchten beabsichtigt Sowjetrußland in 14 Tagen seine Anmeldung für die Aufnahme in den Völkerbund offiziell zu vollziehen. Es steht fest, daß Litwinow bei seiner letzten Anwesenheit in Genf schon mit dem Generalsekretariat über Einzelheiten des Eintritts wie über die Höhe des russischen Beitrages und dem Eintritt russischer Beamter in das Völkerbundsekretariat verhandelt hat.

Der Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, ist in den Morgenstunden des Samstag gestorben.

Der Generalrat von Paris hat am Freitag die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Franken bewilligt, die zur passiven Beteiligungs gegen Luftangriffe verwendet werden soll. Der Pariser Polizeipräsident erklärte im Verlauf der öffentlichen Ansprache, daß in Paris bereits 21 000 Unterstände gegen Bombenangriffe vorhanden seien.

### Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Neufcheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner  
Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neufcheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatsdienst: Richard Wolberger. Für dahlische Nachrichten: Hugo Wächter. Für Lokales: Fred Herz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Selmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA VI. 1934

Zweimalige Ausgabe . . . . . 15 658 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 10 500 Gr.  
Merkur-Rundschau . . . . . 2 413 „  
Ortenau . . . . . 2 740 „  
Nebenansgabe (einmalige Ausgabe) 87 638 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 21 293 Gr.  
Merkur-Rundschau . . . . . 7 040 „  
Ortenau . . . . . 9 300 „

Gesamttrudauflage . . . . . 53 286 Gr.

Der Führer

Samstag, 15. Juli 1934, Folge 102, Seite 2

# Dank für die Rettung des Vaterlandes

Die Entschliessung des Reichstages - Görings Dankrede

\* Berlin, 14. Juli. Die vom Reichstagspräsidenten Göring im Reichstag vorgelesene und unter stürmischen Jubel angenommene Entschliessung Dr. Frick und Genossen hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und dankt dem Reichskanzler für seine tatkräftige und entschlossene Rettung des Vaterlandes vor Bürgerkrieg und Chaos.“

Nachdem der Führer seine Rede gehalten hatte, nahm

Reichstagspräsident Göring

das Wort, wobei er u. a. ausführte:

Mein Führer! Meine Kameraden! Noch stehen wir alle unter dem gewaltigen Eindruck der Ausführlungen unseres Führers. Sie haben noch einmal erleben können die furchtbaren schweren Stunden, in denen der Führer uns allen und dem deutschen Volke wiederum Retter geworden ist: Die Aufhebung der Revolte hat der Führer selbst in lebendigen Farben geschildert.

Ich habe oft Gelegenheit, in schwerer Sorge dem Führer Vortrag zu halten über die zahllosen Beweismittel, die nach und nach einzuwirken. Ich habe alle die Verträge miterlebt, das Ringen um die Seele dieser Verlorenen. Ich selber hatte Gelegenheit, vor etwa zwei Monaten den Stabschef inständig, fast auf den Knien, zu bitten, dem Führer und dem deutschen Volke nicht die Treue zu brechen. Mit lächelndem Darüberhinwegsehen war er in dieser Stunde schon entschlossen, den Dolchstoß zu führen. Ich habe aber auch erlebt, wie immer wieder der Führer jeden Verdienst in die Waagschale geworfen hat, und er hat ihnen hoch angerechnet, was sie einst für die Bewegung getan haben.

Als aber dann gewonnen wurde, da lag in der anderen Schale die Not des Volkes, und sie war härter, und sie mußte dem Führer um unseres Volkes willen das Schwert in die Hand drücken, und das hat er geführt.

Ich habe aber auch erleben können die furchtbaren Stunden des Leidens des Führers darum, daß die Treue gebrochen wurde von einem Mann, dem er selbst das Vorbild letzter Mannestreu vor uns allen gegeben hat. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen). Wir können und dürfen dem Schicksal und dem Allmächtigen danken, daß trotz dieses Vertrauensbruchs der Führer heute wieder ein einziges leuchtendes Bekenntnis seines Glaubens und seines Vertrauens zu seinen Getreuen und zu seinem Volk abgelegt hat. Wer könnte es ihm übel nehmen, wenn er in Zukunft in einsamer Verbitterung regieren würde. Aus allen seinen Worten und Taten sprach dagegen wieder die Verantwortlichkeit seines Herzens, das nur für Deutschland und immer wieder für Deutschland schlägt. (Brausender Beifall). Das deutsche Volk aber weiß heute, daß es wieder ruhig leben und schaffen kann.

Das deutsche Volk weiß auch, daß, wenn die Not schier unüberwindbar erscheint, immer wieder der fahstharke Entschluß des Führers diese Not gemeistert hat und jede künftige meistern wird.

Nie war die Begeisterung so ehrlich wie heute. Das hat vielleicht das Herz des letzten Deutschen, der noch abseits stand, gewonnen: Hier werden die Schuldigen gefast, nicht der Kleine wird gehängt, sondern der Große kommt an das Schwert. Mit diesem furchtbaren Beispiel, das wir alle aufs Tiefste bedauern, ist eine Gerechtigkeit stabilhaft dem ganzen Volke als Fundament gegeben. Wenn das Volk empfindet, daß das ganze Denken des Führers nur dem Volke selbst gilt, dann kann und wird das Volk dies vergelten durch Dankbarkeit und Treue gegenüber dem Manne, der sich für jeden einzelnen Volksgenossen in Stücke reißen lassen würde, wenn er angegriffen wird. (Stürmischer Beifall). Und das Vertrauen, das nicht nur die alten Kämpfer, sondern das ganze deutsche Volk ihm entgegenbringt, ist wohl das Kostbarste, das ein Mensch auf Erden sich erwerben kann.

Sie haben, so erklärte Göring, zum Führer gewendet, es geschafft: Sie besitzen das Vertrauen, und von dem Vertrauen aus ist es Ihnen möglich, das zu tun, was zum Aufbau Deutschlands nötig ist. Dieses Vertrauen aber auch ist die Plattform, auf der heute Deutschland steht. Wer daran rüttelt und es zerstören will, begeht mehr als Hoch- und Landesverrat. Das ist das gewaltigste Verbrechen, und derjenige, der es begeht, muß vernichtet werden. (Stürmischer Beifall).

Wenn heute der Reichstag beschließt: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und dankt dem Reichskanzler für seine tatkräftige und entschlossene Rettung des Volkes vor

Bürgerkrieg und Chaos, so ist das nur der Ausdruck dessen, was heute das ganze Volk, Mann für Mann, Frau für Frau, erklären würde. Und wenn heute das Ausland glaubt, das Chaos breche über Deutschland herein, so erwidert das deutsche Volk darauf mit dem einzigen Aufschrei: Wir alle billigen immer das, was unser Führer tut! (Brausender Beifall). Damit ist die heutige Sitzung geschlossen.

## Das Volk hat den Führer verstanden

Begeisterte Kundgebungen für den Führer in den Straßen Berlins

\* Berlin, 14. Juli. Auf der Fahrt vom Reichstag zur Reichskanzlei mußte der Führer ein Menschenpaar durchfahren, das oft 40 bis 50 Glieder tief war. Besonders am Brandenburger Tor und auf dem Pariser Platz hatten sich ungeheure Menschenmengen gestaut, die den

## Die Sühne für die Revolte

Da wir in einem kleinen Teil unserer Auflage den Schluß der großen Rede des Führers im Reichstag nicht mehr am Samstag morgen veröffentlichen konnten, bringen wir nachstehend nochmals die wichtigsten Teile des Schlusses der Rede. Der Führer gab darin bekannt, daß die Verschwörer den ungeheuerlichen Entschluß gefaßt hatten, ihn (den Führer) zu beseitigen. Es war bereits der Mann gedungen, der die spätere Beseitigung hätte durchführen sollen. Der Führer schilderte dann ausführlich die Aushebung der Verschwörer und erklärte anschließend folgendes:

In dieser Stunde war ich verantwortlich für das Schicksal der deutschen Nation, und damit war des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr in diesen 24 Stunden ich selbst.

Wenn mir die Meinung entgegengehalten wird, daß nur ein gerichtliches Verfahren ein genaues Abwägen von Schuld und Sühne hätte ergeben können, so lege ich gegen diese Auffassung feierlich Protest ein. Wer sich gegen Deutschland erhebt, betreibt Landesverrat. Wer Landesverrat verübt, soll nicht bestraft werden nach dem Umfange und dem Ausmaß seiner Tat, sondern nach seiner zutage getretenen Gefinnung. Wer sich unterleibt, im Innern unter Bruch von Treue und Glauben und heiligen Verpflichtungen eine Meuterei anzuzetteln, kann nichts anderes erwarten, als daß er selbst das erste Opfer sein wird.

Ich habe nicht die Absicht, die schuldigen Kleinen erschießen zu lassen und die Großen zu schonen. Ich habe nicht zu unterzogen, ob und wem von diesen Verschwörern, Hebern, Destruktoren und Brunnengiftern der deutschen öffentlichen Meinung und im weiteren Sinne der Weltmeinung ein zu hartes Los zugefügt wurde, sondern ich habe nur darüber zu wachen, daß das Los Deutschlands getragen werden kann. Ein ausländischer Journalist, der bei uns das Gastrecht genießt, protestiert im Namen der Frauen und Kinder der Erschossenen und erwartet aus ihren Reihen die Vergeltung. Ich kann diesem Ehrenmann nur eins zur Antwort geben:

Frauen und Kinder sind stets die unschuldigen Opfer verbrecherischer Handlungen der Männer gewesen. Ich empfinde mit ihnen Mitleid. Allein ich glaube, daß das Leid, das ihnen angefügt worden ist, durch die Schuld dieser Männer, nur ein winziger Bruchteil ist gegenüber dem Leid, das vielleicht Zehntausende deutsche Frauen getroffen hätte, wenn diese Tat gelungen wäre.

Die Sühne für dieses Verbrechen war eine schwere und harte.

19 höhere SA-Führer, 11 SA-Führer und SA-Angehörige wurden erschossen. Ebenso 3 SA-Führer als Mitbeteiligte am Komplott, 13 SA-Führer und Zivilpersonen, die bei der Verhaftung Widerstand leisteten, mußten dabei ihr Leben lassen. Drei weitere endeten durch Selbstmord. Fünf nicht SA-Angehörige, aber Parteigenossen, wurden wegen Beteiligung erschossen. Endlich wurden noch erschossen drei SA-Angehörige, die sich eine schändliche Mißhandlung gegenüber Schutzgefangenen zuschulden kommen ließen.

Um zu verhindern, daß die politische Leidenschaft zur Lynchjustiz greifen könnte, wurden, nachdem die Gefahr beseitigt und die Revolte als niedergebroschen gelten konnte, noch am Sonntag, den 1. Juli der strengste Befehl gegeben, jede weitere Vergeltung zu unterlassen.

Es ist damit seit Sonntag, den 1. Juli nachts der normale Zustand wieder hergestellt.

Eine Anzahl Gewalttaten, die mit dieser Aktion in keinem Zusammenhang stehen, werden den normalen Gerichten zur Aburteilung übergeben. So schwer diese Opfer auch sein mögen, sie sind dann keine vergesslichen, wenn nach ihnen einmal für immer die Heberzeugung kommt, daß jeder Versuch eines Hoch- oder Landesverrats ohne Ansehen der Person gebrochen werden wird. Ich hoffe dabei zuversichtlich, daß, wenn

Wagen des Führers umdrängten, hier und da die Sperrketten der SA durchbrachen, um dem Führer zu zeigen, daß das Volk ihn verstanden hat. Auch auf der Fahrt durch die Wilhelmstraße setzten sich diese Kundgebungen fort und steigerten sich fast zu einem Orkan auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei. Der ganze Wilhelmplatz war schwarz von Menschen, die immer wieder Hochrufe auf den Führer ausbrachten und Lieber der nationalsozialistischen Revolution sangen.

Genau so belebte war das Straßenbild in der ganzen Stadt noch bis tief in die Nachtstunden hinein. Überall standen die Menschen beisammen und besprachen die Rede, in den Lokalen war überall das einzige Gesprächsthema die Rede. Die Extraausgaben der Berliner Zeitungen mit dem Wortlaut der Rede wurden den Verkäufern fast aus der Hand gerissen. Ganz Berlin war bis in die späten Nachtstunden hinein erfüllt von dem großen Eindruck, den die Rede des Führers überall hinterlassen hat.

## Die Sühne für die Revolte

mich das Schicksal zu irgendeiner Stunde von meinem Plage abberufen würde, mein Nachfolger nicht anders handelt und, falls auch dieser den Platz räumen müßte, der dritte hinter ihm nicht minder entschlossen die Sicherheit von Volk und Nation wahrzunehmen bereit ist.

Ich muß gestehen, daß mein Vertrauen zur Bewegung und insbesondere zur SA nie gewankt hat und nun

auch das Vertrauen zu meiner SA mit wieder zurückgegeben wurde. So trostlos das Verhängnis dieser kleinen

## Volksgerichtshof eröffnet

Eröffnungsansprache des Reichsjustizministers - Vereidigung der Mitglieder

\* Berlin, 14. Juli. Im festlich geschmückten Plenarsaal des Preussenhofes trat am Samstag vormittag 10 Uhr der durch Gesetz vom 24. April d. J. gegründete neue Volksgerichtshof zur Bekämpfung von Hoch- und Landesverrat zu seiner ersten Konstituierung in Sitzung zusammen. Der Plenarsaal, der seinen besonderen Schmuck durch einen unter dem Bild des Führers und dem Hoheitsabzeichen vor dem Rednerpult angebrachten Strauß roter Hortensien erhalten hatte, bot ein würdiges Bild.

Die richterlichen Mitglieder und die Beisitzer des Volksgerichtshofes nahmen auf der rechten

Führergruppe war, so groß war die Treue dieser beiden nationalsozialistischen Organisationen in der entscheidenden Stunde zu mir. Wenn die SA mit innerlich wehem Gefühl in diesen Tagen ihre höchste Pflicht erfüllte, dann war nicht minder anständig aber auch das Verhalten der SA-Männer und SA-Führer, die außer dieser Gemeinschaft des Verrates stehen. Keine Sekunde in ihrer Pflichterfüllung wankend, wurde dies mit die Überzeugung, daß es dem nunmehrigen Stabschef der SA, mit dem mich fast ein Lebensalter in Kameradschaft verbindet, ebenso gelingen wird, die Organisation entsprechend meinen Richtlinien zu verjüngen und zu einem noch stärkeren Glied der Bewegung zu machen. Denn niemals werde ich einwilligen, daß etwas zerfällt, was nicht nur mit dem Kampf und dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung für immer untrennbar verbunden bleibt, sondern das auch ein unermeßbares Verdienst an der Gestaltung des Reiches besitzt.

So wie ich vor 1 1/2 Jahren unseren damaligen Gegnern die Versöhnung anboten habe, so möchte ich

allen denen, die mitschuldig waren an dieser Wahnsinnsandlung, von jetzt an ebenfalls das Vergessen antragen.

Mögen sie alle in sich gehen und in Erinnerung an diese traurige Not unserer neuen deutschen Geschichte sich mit aller Kraft der Wiedergutmachung widmen. Mögen sie jetzt sicherer als früher die große Aufgabe erkennen, die uns das Schicksal stellt und die nicht gelöst wird durch Bürgerkrieg und Chaos. Mögen sich alle verantwortlich fühlen, für das kostbarste Gut, das es für das deutsche Volk geben kann: Die innere Ordnung und den inneren und äußeren Frieden. So wie ich bereit bin, vor der Geschichte die Verantwortung zu übernehmen für die 24 Stunden der bittersten Entschlüsse meines Lebens, in denen das Schicksal mich wieder gelehrt, mit banger Sorge, mit jedem Gedanken das Feuer zu umkrallen, was uns auf dieser Welt gegeben ist: Das deutsche Volk und Deutsche Reich!

Waage der Gerechtigkeit ist in Ihre Hand gegeben. Beides zusammen ist der Inbegriff des Richteramtes, dessen Größe und Verantwortung gerade im deutschen Volk von jeder Ehrfurchtsvoll empfunden und mit der Gewissensverpflichtung der Unabhängigkeit bekleidet worden ist.

Ich weiß, daß Sie alle von dem heiligen Ernst dieses hohen Amtes durchdrungen sind. Der Eid, den Sie leisten sollen, hat einen doppelten Inhalt. Sie nehmen darin die allgemeinen Pflichten auf sich, die jeder Reichsbeamte zu erfüllen hat und Sie geloben ferner die gewissenhafte Erfüllung der besonderen Pflichten, die Ihnen als Richter des Volksgerichtshofes obliegen.

Der Minister verlas dann die Eidesformel,

die folgenden Wortlaut hat: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe! Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie Volk und Vaterland Treue halten, Verfassung und Gesetze beachten und Ihre Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, und daß Sie die Pflichten eines Richters des Volksgerichtshofes getreulich erfüllen und Ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abgeben werden.“

Nach der Eidesleistung und der Aushändigung der Bestallungsurkunde schloß der Minister mit den Worten:

Die Vereidigung ist beendet. Der Volksgerichtshof ist zusammengesetzt. Ich gebe an ihn den Auftrag des Gesetzgebers weiter, seine Tätigkeit nach dem Gesetz vom 24. April d. J. aufzunehmen und sie zu führen im Dienste der Gerechtigkeit, zum Wohle des deutschen Volkes.

Nach der Eröffnungsrede des Ministers erhob sich der

Präsident des Volksgerichtshofes, Rehn, zu einer kurzen Ansprache, in der er im Namen der Mitglieder des Volksgerichtshofes dem Führer und dem Minister für das dem Gerichtshof entgegengebrachte Vertrauen dankte. Wir werden, erklärte Präsident Rehn, unsere ganze Kraft daran setzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Das Gesetz nach dem wir zu urteilen haben, ist klar und eindeutig. Wir werden es so anwenden, wie es dem Willen des Gesetzgebers entspricht, wie wir es vor Gott und unserem Gewissen verantworten können.

Als Vertreter der Reichsanwaltschaft sprach dann Oberreichsanwalt Dr. Werner. Er betonte, daß die Reichsanwaltschaft, die sich in dem Eifer ihrer Pflichterfüllung von niemandem übertreffen lasse, stolz auf diese Berufung sei und ihr freudig folgen werde.

Der Reichsjustizminister brachte darauf ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Führer aus. Damit war die erste Sitzung des Volksgerichtshofes nach knapp dreihalfstündiger Dauer beendet.



Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Fritz Rehn.

Empore Platz. Die linke Empore wurde eingenommen von der vom Volksgerichtshof abgeordneten Reichsanwaltschaft.

Der Reichsjustizminister eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Durch das Vertrauen des Reichskanzlers sind Sie, meine Herren, zu Richtern des Volksgerichtshofes berufen worden. Sie sollen heute als erste Handlung das eidliche Gelöbnis der treuen Erfüllung ihrer Pflichten ablegen. Der Volksgerichtshof wird in Zukunft über Hoch- und Landesverrat richten. Kein Volk, wie gesund es auch sei, darf keinen Augenblick die Wachsamkeit außer acht lassen, um nicht folchem Angriff zum Opfer zu fallen. Nicht die Führung des unmittelbaren Abwehrkampfes ist Ihnen in Ihrem Richteramt zuteil, sondern die Sühne für das erkannte und festgestellte Verbrechen. Das Schwert des Gesetzes und die halbstündiger Dauer beendet.

# Sender und Hörer

## DER DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag, 15. Juli

6.15 Bremer Sinfonienkonzert. 8.00 Stunde der Scholle. 8.55 Morgenfeier. 10.05 Wetter. 11.00 Der alte Matthes u. der jüngste Tag. 11.30 Kammermusik. Mozart: Streichquartett. 12.00 Gluck: Sinfonie. 12.10 Standmusik. 12.30 Liebeslied. 4. Frankfurt: Zerstörungsbild vom Bürgerkrieg. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Mittagskonzert. 14.00 Funkeber. u. „Tag der deutschen Kasse“. 14.30 Unterhaltungsprogramm. 14.55 Zeitzeichen. 15.00 Nachrichten. 15.10 Großer Preis von Deutschland. Endbericht. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Unsere Kassenwoche. Rund um den Bodensee. 19.00 Schallplatten. 19.15 Klavierkonzert. 19.45 Funkebericht vom Internationalen Großen Preis von Berlin-Doppelgarten. 20.00 Trümpfer und Trüber. Ein buntes Funkeprogramm mit Unterhaltungen und Tanz. 22.00 Wetter. Tages- und Sportnachrichten. 22.25 Funkebericht von der deutschen Volksgemeinschaft in Magdeburg. Anschließend: Funkebericht von den deutschen Hochschullehrern in Frankfurt (Main). 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Montag, 16. Juli

6.20 Frühkonzert. In einer Pause: Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübungen für die Frau. 9.40 Hauswirtschaftliche (Schallplatten). 11.55 Wetterbericht. 12.00 Zeitliche Reiseleiter (Schallplatten). 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Unsere Kassenwoche. Durch Schönen und Florde (Schallplatten). 13.45 Neueste Nachrichten. 14.45 Gluck: Sinfonie und Programmübersicht. 15.00 Wetter und Börie. 15.15 Für die Frau. 20.00 Jahre Spelzfelder. 15.40 Meerstunde für die Jugend. Flugzeugmodellbau. Einführung in den Welt- und Segelflugsport. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Wäckerstunde. 17.30 S. Schuber. Concertante-Suite. 17.15 Von den Lebensgefehen der bildenden Kunst. 18.10 Herdb Kaufmann spielt mit seinem Orchester. 19.10 Der brave Mann denkt an sich zuletzt. Hörspiel von Werner Lange. 19.40 Die Jugend im Kampf um die Weltanschauung. Gespräch zwischen Reichsleiter H. Rosenfeld und Gebietsleiter Karl Gerth. 20.00 Wetter. 20.15 Stunde der Nation. 20.45 Houston Stewart Chamberlain, der Seher des Dritten Reiches. Georg Zottl spricht. 21.10 „Panoptikum“. Freie Verse und Szenen vom Doornkaat dem Jüngeren. 22.00 Wetter. Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Musik am Abend.

Dienstag, 17. Juli

6.20 Frühkonzert. In einer Pause: Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübungen für die Frau. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.10 Straßensinfonie. 10.30 Zeitzeichen. 11.30 Großer Preis von Deutschland. Endbericht. 12.00 Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Unsere Kassenwoche. „Wahrscheinliches Panorama“ (Schallplatten). Anschließend: Wetterbericht. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.45 Gluck: Sinfonie und Programmübersicht. 15.00 Wetter- und Börienberichte. 15.15 Für die Frau. 15.40 Paul Cipperr erzählt von Tierkindern. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.15 Jugendporträts: Spiel und Kampf. 17.35 Der Stoff vom Pelorus-Herd. Hans Richter. 17.45 Die Wissen-

schaft meldet. 17.55 Händel: Nachtigallenmusik. 18.35 Politische Zeitungsgeschichte. 18.55 Wetterbericht. 19.00 Jungarbeiter, angepaßt! Ein Singen und Ründen von Arbeit und Kraft. 19.30 Ricardo Bach zum 70. Geburtstag. 20.00 Kurznachrichten. 20.10 Orchesterkonzert. 20.50 „Das war Wäckerstunde“. Ein Hörspiel. 22.00 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30 Funkebericht vom internationalen Offiziers-Tagebuche in Berlin-Karlshorst (Aufnahme). 23.00 Spätmusik.

Mittwoch, 18. Juli

6.15 Tagespruch. Frühkonzert. 7.00 Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübungen für die Frau. 9.40 Rinderergänzung. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.50 Fröhlicher Rindergarten. 11.30 Seltene Opern- und Operettenarien. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Unsere Kassenwoche: „Von Rhein zur Donau“ (Schallplatten). Anschließend: Wetterbericht. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.45 Gluck: Sinfonie und Programmübersicht. 15.00 Wetter- und Börienberichte. 15.15 Tierischfunk für Kinder: Sommerfrische der Tiere. Der Bauer und sein Sohn. Kurzspiel nach einem Märchen von Wäcker. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.45 Der Geistig Subwig Hoelcher spielt. 18.20 Kartenlesen für die Hitzeligen. 18.40 Kleines Konzert. 19.35 Preisansprechender der Reichsschrifttumstelle. Wer kennt dieses Buch? Vorher: Mithel liegt aus einem der „Jedes Wäcker des Monats“. 20.00 Kurznachrichten. 20.10 „Unsere Saat“ den Weg frei zur Verständigung. 20.30 Wäcker. 21.35 Stunde der jungen Nation. Appell durch den Reichsjugendführer und Obergebietsführer Dr. Eitelredt (Aufnahme). 22.00 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30 Viertelstunde Funkechnik. 23.00 Nachtmusik.

## REICHSENDER STUTTGART

Sonntag, 15. Juli

6.15 Sinfonienkonzert. 8.15 Nachrichten. 8.20 Wetterbericht. 8.25 Leibesübungen. 8.45 Bauer, hör zu! 9.00 Orgelkonzert. 9.30 Aus dem Reich: Morgenfeier anlässlich der Hitlerjugendtagung in Regl am Rh. 10.30 Volkstümliche Veder. 10.50 Großer Preis von Deutschland. Hörbericht vom Kärntnerrennen. Start und erste Runde. 11.30 Mittagskonzert. 12.30 Großer Preis von Deutschland. Zwischenbericht vom Kärntnerrennen. 13.00 Hofe. Schöne hohe Blumenkranz (Schallplattenkonzert). 14.00 Unterhaltungsprogramm. Tageszeichen: Der Große Preis von Deutschland. Endbericht vom Kärntnerrennen. 17.00 „Unsere Heimat“. 19.00 „Die Post ist da!“ Eine heitere Klaviermusik. 19.45 Sportbericht. 20.00 Der Fremdenführer. Operette. 22.00 Tanzmusik. 22.20 Nachrichten. 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 9.30 Nachtmusik. 1.00 Ueber den deutschen Kurzweilensender: Die „Nupperto-Carola“ in Heidelberg. Bilder vom Leben und Werden der ältesten deutschen Universität.

Montag, 16. Juli

6.55 Frühkonzert. 8.15 Wetter. 8.20 Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.10 Aus Stuttgart: Schulmusik I. Am Teich. Ein naturkundliches Märchen. 10.40 Kleine Stücke für Violine mit Orgelbegleitung. 11.00 Die „Tret-

Madrigals“ Singen von Liebesfreund und Liebesleid. 11.25 Funkeberichtsprogramm. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Saardienst. 13.05 Nachrichten und Wetter. 13.20 Aus Mannheim: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichten. 14.00 Aus Mannheim: Mittagskonzert. 15.20 Veder und Vrien. 15.45 Die Rote und ihre Folgen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Zum Zentralfest des Reichs. Eine Reiferzählung. 17.45 Amelia Galli-Curi singt! 18.00 Hitlerjugend-Funk. Vom fliegenden Vater und andern Kliegern. Ein Besuch in Böblingen. 18.25 Frau. Sprachunterricht. 18.45 Nachrichten. Wauernfunk. 19.00 Tanzmusik. 19.30 Saardienst. 19.40 Die Jugend im Kampf um die Weltanschauung. Gespräch zwischen Reichsleiter Alfred Rosenfeld und Gebietsführer Karl Gerth. 20.00 Nachrichten. 20.15 Stunde der Nation. 20.45 Aus Karlsruhe: Sinfonienkonzert. 21.15 Unterhaltungsprogramm. 22.00 Vorkurs über Feierabend. 22.20 Zeitangabe. Nachrichten. 22.35 Wetter- und Sportbericht. 23.00 Wilhelm v. Schöckl-Stunde. Zum 60. Geburtstag des Dichters (15. Juli 1934). 24.00 Nachtmusik.

Dienstag, 17. Juli

6.55 Frühkonzert. 8.15 Wetter. 8.20 Gymnastik. 8.40 Funkeberichtsprogramm. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulmusik. Französisch für die Unterstufe. 10.35 Hausmusik im flach. Ziti. 11.05 Freuet euch der schönen Erde. Seltene Schallplattenkonzert. 11.25 Funkeberichtsprogramm. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. Saardienst. 13.10 Wetter. 13.20 Leicht geschürzte Muse. 13.50 Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert. 15.30 Blumenstunde. 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert. 17.30 Das Musik der deutschen Zämme. 17.45 Veder. 18.00 Dekretions deutsche Sendung und ihr wahrer Sinn. 18.15 Aus Württemberg und Arbeit. 18.25 Italienischer Sprachunterricht. 18.45 Zeitangabe. Wetterbericht. 19.00 Aus München: Unter-

traugung aus dem Meßbenztheater (anlässlich der Münchener Festspiele): „Don Giovanni“. 22.20 Zeitangabe. Nachrichten. 22.35 Wetter- und Sportbericht. 22.45 Aus Baden-Baden: Tanzmusik. 23.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 18. Juli

6.55 Frühkonzert. 8.15 Wetter. 8.20 Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulmusik — Stufe II. Deutsche Liebeslieder: Hamburg. 10.40 Frauenstunde: Lena als „Emilie“ an Bord. 11.10 Veder u. Wäcker. 11.30 Funkeberichtsprogramm. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Veder, Götter- und Götteroperen. 13.00 Nachrichten. Saardienst. 13.05 Wetterbericht. 13.20 Aus Karlsruhe: Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters. 13.50 Nachrichten. 14.00 Aus Karlsruhe: Mittagskonzert. 15.10 Gesichte. Eine juristische Betrachtung. 15.25 Aus Karlsruhe: Klaviermusik. 15.45 Musikalische Charakterbilder: Arioso von E. von Beethoven. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Der juristische Ratgeber: Was bedeutet der deutsche Einheitsvertrag? 17.45 Eine Viertelstunde Tanzmusik. 18.00 Hitlerjugend-Funk. Ernstes und Heiteres von Land und Leuten an der Saar. 18.25 Aus Mannheim: Woblan in Gottes schöne Welt. Eine fröhliche Wanderfahrt in Wiedern mit allerlei Instrumenten. 19.15 Stellen der Arbeit. In einer Metallfabrik in Heilbronn. 20.10 Reichsübung: Unsere Saat — den Weg frei zur Verständigung. 20.35 Reichsübung: Stunde der jungen Nation. Appell durch den Reichsjugendführer Waldur von Schirach und Obergebietsführer Dr. Stellrecht. 21.00 Tanzmusik. 21.20 Aus Stuttgart: Die „Nupperto-Carola“ in Heidelberg. Bilder vom Leben und Werden der ältesten deutschen Universität. 22.20 Zeitangabe. Nachrichten. 22.35 Du mußt wissen... 22.45 Wetter und Sport. 23.00 Kleine Stücke beliebiger Kammermusik. 24.00 Nachtmusik.

## Funknachrichten aus aller Welt

### Ausbau des italienischen Funkeberichts

Zur Ausgestaltung des italienischen Rundfunkdienstes soll die Leitung der Sendestellen Rom-Santa Colomba und Bozen (Bolzano) erhöht und in Volavina ein neuer Sender errichtet werden, der einer der stärksten gegenwärtig in Italien vorhandenen Sender sein wird.

### Sender Luxemburg wird nicht veräußert.

Einer Erklärung der Direktion des Luxemburger Senders zufolge sind Nachrichten, die von einer Veräußerung des Senders Luxemburg auf 500 Kilowatt wissen wollen, als haltloses Gerücht zu betrachten.

### Fernsehen etwas teurer

Dr. Pafer, der Generaldirektor der R.G.M. Victor-Gesellschaft, einer führenden amerikanischen Rundfunkgerätfabrik, hat die Kosten für einen Serien-Fernsempfänger auf 300 Dol-

lars veranschlagt — dazu unter der Vorbedingung, daß der „Sch-Hörerkreis“ für Anschaffung von Fernsehgeräten für 210 Millionen Dollars garantiert.

### Volksempfänger bleibt unverändert

Gerüchte, die davon sprechen, daß der Volksempfänger VE 301 auf der kommenden Großen Deutschen Funkausstellung im August in veränderter Form und Konstitution gezeigt werden soll, entbehren jeder Grundlage. Der Volksempfänger wird sowohl für Wechselstrom und Gleichstrom als auch für Batteriebetrieb in unveränderter Ausführung in Bezug auf Konstruktions- und Gehäuse weiter fabriziert. Jegliche Veränderungen technischer Art am Volksempfänger stehen schon deshalb außer Diskussion, weil seine Leistungen bei der Hörerschaft so einmütigen Beifall gefunden haben, daß irgendwelche Veränderungen völlig sinnlos wären.

### Todes-Anzeige

Heute früh entschlief sanft meine geliebte Frau, unsere gute Mutter und Tochter

## Elfriede Hammans

geb. Sauer

KARLSRUHE, 14. Juli 1934  
Waldring 37

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Heinz Hammans, Peter Hammans, Maria Sauer**

Die Beerdigung findet am Montag, 16. Juli 1934 um 15.30 Uhr statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

### Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und treuesten Vaters, sagen wir aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank, der Kachschaf-Post der NSDAP, u. allen Freunden, Kameraden u. Kollegen die von Fern und Nah kamen den lieben Verstorbene zum Grabe zu geleiten.

Ebenso warmen Dank für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden. 48589

NEUHÄUSER-TANNENHOF  
Post Kirchzarten

Im Namen aller seiner Lieben  
**Frau Martha Schwörer, geb. Buche**  
und Tochter Lieselotte.

### Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Besonders sei gedankt Herrn Stadtpfarrer Wassner für seine tröstlichen Worte und Herrn Erich Schmitt für das ergreifende Violinspiel. Ferner herzlichsten Dank dem Arbeiter-Bildungs-Verein und dem Gesangsverein Badenia für die dem lieben Verstorbenen erwiesene Ehrenbezeugung nebst Kranzspenden. 48583

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Luise Faß Ww.**

Karlsruhe, den 14. Juli 1934.

Bei der vom badischen Ministerium des Innern genehmigten roten-Kreuz-Geldlotterie, Ziehung am 23. Juni 1934, wurden folgende Gewinne gezogen:

RM. 1.500.— Hauptgewinn und RM. 500.— Prämie entfielen auf Nr. 23 362
RM. 100.— 16806
RM. 40.— 8115, 18277, 18607, 28902, 32994
RM. 10.— 916, 1507, 1638, 2484, 3920, 6841, 9820, 9889, 12534, 12932, 13050, 13163, 17192, 17871, 19907, 20760, 22231, 23048, 24146, 25596, 26071, 26608, 28052, 30136, 32248, 32971, 34611, 34944, 36253, 39188
RM. 2.— 105, 155, 282, 299, 604, 906, 1176, 1182, 1401, 1571, 1620, 1705, 2055, 2299, 2907, 2356, 2381, 3319, 4124, 4212, 4359, 4586, 4764, 4812, 5009, 5136, 5602, 5612, 5879, 6035, 6173, 6625, 6652, 6814, 6935, 7071, 7175, 7288, 7340, 7549, 7808, 8509, 8578, 9680, 9831, 9886, 10269, 10471, 10572, 10673, 10799, 10852, 11639, 11763, 11897, 12219, 12690, 12702, 12875, 12880, 12899, 13005, 13312, 13329, 13502, 14024, 14453, 14492, 14761, 14845, 15243, 15371, 15683, 15742, 15817, 16316, 16592, 16780, 16937, 17011, 17021, 17367, 17451, 17510, 17739, 17984, 18114, 18133, 18301, 18312, 18516, 18536, 18665, 18677, 18882, 19584, 19861, 19965, 19990, 20030, 20116, 20169, 20386, 21345, 21348, 21857, 21929, 21939, 21942, 21990, 22056, 22061, 22069, 22409, 22492, 22608, 23219, 23431, 23482, 23975, 24427, 24733, 24813, 24986, 25150, 25287, 25368, 25498, 25974, 26094, 26294, 26335, 26544, 27089, 27157, 27158, 27291, 28225, 28593, 28627, 28641, 28741, 28922, 29119, 29474, 29522, 29733, 30549, 31010, 31154, 31247, 31336, 31576, 31673, 31704, 31914, 31918, 32049, 32105, 32553, 32629, 32635, 32801, 33121, 33340, 33370, 33467, 34093, 34279, 34280, 34300, 34416, 34459, 34557, 34670, 34763, 34834, 34989, 35472, 35819, 35947, 36211, 36545, 37008, 37316, 37409, 37452, 37661, 37706, 37865, 38085, 38146, 38160, 38422, 38823, 38923, 39318, 39333, 39392, 39602.

Außerdem fällt jeweils ein Gewinn von 50 Pfg. auf die Endnummern 5, 15, 25, 35 usw. bis 39995. Ist auf eine dieser Endnummern ein höherer Gewinn gefallen, so gilt die folgende Nummer für einen Gewinn von 50 Pfg.

Jede mit einem Gewinn gezogene Nummer gewinnt in beiden Abteilungen (A. und B.) einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß gewinnen Doppeltöpfe zwei Gewinne im gleichen Betrage.

Einlosetelle für Baden: J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim 07. 11.

Insertiert im „Führer“

### Wanzen

mit Brut vernichtet restlos Reichels Wanzenfloh. Nicht fockend. überall anwendbar. Fl. von RM.-66 an. In Droge u. Apoth. erhältlich. Nur wirksam mit Marke **Tod u. Teufel**

### Sozialpolitik im neuen Staat

Von Walter Schumann, M.D.N., und Ludwig Buder.

Umfang 566 Seiten. 12.- Mf. Ganzleinenband

Als die gegebenen Sachverhalte der neuen Sozialpolitik bedächtig die Verfallter ihre Gedanken- gänge zur Lösung mannigfacher Fragen, wie z. B. Vereinfachung und Vereinfachung der Sozialversicherung, Neuorganisation des Arbeitsmarktes, Einführung des Leistungslohnes, Verordnungsverfahren, Arbeitsvermittlung u. v. a. m. Ihre Ausführungen sind die Unterlagen, auf denen die neue Sozialpolitik binnen kurzem aufgebaut werden wird.

Zu beziehen durch den **Führer-Verlag G. m. b. H.** Abt. Buchhandlung. Karlsruhe i. S. Kaiserstr. 133

### Möbel

Preise die überraschen  
Qualitäten die überzeugen  
Modelle die Sie begeistern

finden Sie in großer Auswahl im **Möbelhaus Spiegler** Karlsruhe-Kaiserstr. 86

Ehestandsdarlehen

### Juli u. August

sind die richtigen Monate zur Aufarbeitung Ihrer Matratzen, sei es bei Ihnen zu Hause oder in eigenen Werkstätten. Die Matratzen werden innerhalb eines Tages sorgfältig umgearbeitet. Der Arbeitslohn für Umarbeitung beträgt **RM. 8.50**

Bedenken Sie bitte immer  
Wers sich neue Matratzen zulegen, oder alte Matratzen umarbeiten lassen will, läßt sich bei Belten-Schneyer gerne beraten.

Unsere Spezialität: **Schlarffia-Matratzen**

48179

### Betten SCHNEYER

Karlsruhe, am Werderplatz  
Heidelberg, Hauptstraße 80

### Standard-Motorräder

alle Modelle sofort lieferbar

### W. Kaufmann, Roosstr. 3

Hans Grimm  
Der Olsucher von Duala  
In Leinen 4.80 Mh.

Bestehend aus abenteuerlich spannender Roman führt dieses Taschenbuch den Leser zu den Kriegsheldentaten der Schlacht um Kamerun, vor allem derer, die nach Dakomen verschießt wurden. Dürftig erlebter Lagerbuch und der tiefbewegende Briefwechsel mit seiner Deutlich unregelmäßige Dokumente.

Führer-Verlag, G. m. b. H., Abt. Buchhandlung  
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 133

# DAS BADISCHE LAND



## Der Aufbau der Sozialversicherung in Baden

Von Bürgermeister Dr. F e c s, Rastatt.

Auf dem Gebiete der Politik hat der Führer mit der Schaffung des Dritten Reiches das Werk Bismarcks vollendet. Auch das große Werk Bismarck gegen den Widerstand der Sozialdemokraten durchgeführte Werk der Deutschen Sozialversicherung hat nunmehr seine endgültige Gestalt durch die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Deutschlands gefunden. Voraussetzung hierzu war die Ausrottung des Klassenkampfgedankens und der unheiligen Trennung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die Ausschaltung aller Zuständigkeitsstreitigkeiten zwischen Reich, Ländern und öffentlichen Körperschaften. So besetzt das Gesetz vom 5. Juli 1934 über den Aufbau der Sozialversicherung die Zersplitterung und Unübersichtlichkeit der Sozialversicherung und stützt durch einheitliche Zusammenfassung die Leistungsfähigkeit der zum Nutzen der Volksgesamtheit arbeitenden Versicherungsträger.

Für das Land Baden ergibt sich im Rahmen des Gesetzes folgender Aufbau der Sozialversicherung für die Versicherungsweige der Krankenversicherung, der Rentenversicherung der Arbeiter und der Unfallversicherung:

Die Träger der Kranken- und der Rentenversicherung der Arbeiter, also die Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen auf der einen, die Landesversicherungsanstalt Baden auf der anderen Seite werden zu einer einheitlichen Organisation verbunden. Die Landesversicherungsanstalt hat daher zwei Hauptaufgabenkreise. Sie ist Träger der Invalidenversicherung für das Gebiet des Landes Baden. Die Krankenkassen und Ersatzkassen führen für die Landesversicherungsanstalt die örtlichen Aufgaben der Invalidenversicherung durch und sind insoweit an die Leistungen der Landesversicherungsanstalt gebunden. Weiter ist die Landesversicherungsanstalt Träger der Krankenversicherung für Gemeinschaftsaufgaben d. h. für solche Aufgaben, die zweckmäßig gemeinsam für ihren Bezirk durchgeführt werden, wie z. B. den Betrieb von Heilanstalten und Erholungsheimen, die Bildung von Rücklagen, das Vertragswesen und sonstige Aufgaben der Gesundheits- und Bevölkerungspolitik. Weiter aber wird auch ein Teil der Unfallversicherung durch Verwaltungsgemeinschaft unter einheitlicher Führung an die Landesversicherungsanstalt angeschlossen. Der Leiter der Landesversicherungsanstalt, der Landesbeamter ist, ist zugleich Leiter des Gemeindefallversicherungsverbandes (in Baden: Badischer Gemeinde-Versicherungsverband). Es ist im Interesse einer weiteren Vereinheitlichung zu hoffen, daß diese Personalunion zwischen Landesversicherungsanstalt und Gemeindefallversicherungsverband auch auf die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ausgedehnt wird, deren Leiter zu ernennen sich der Reichsregierungsminister noch vorbehalten hat. Da die Reichsregierung noch weitere Aufgaben auf dem Gebiete der Sozialversicherung der Landesversicherungsanstalt übertragen kann, ist Gewähr geboten, daß die Landesversicherungsanstalt der starke und feste Träger für den Aufbau der Deutschen Sozialversicherung ist. Die Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen und die Ersatzkassen haben als Träger der Krankenversicherung ihre Aufgaben, abgesehen von den durch die Landesversicherungsanstalt zu erledigenden Gemeinschaftsaufgaben zu erfüllen. Die Ersatzkassen, die bisher einen Fremdkörper in dem Aufbau der Sozialversicherungsträger bildeten, werden eingegliedert. Sie unterstehen der Aufsicht und der Rechtsprechung der Sozialversicherungsbehörden (Versicherungsämter — Oberversicherungsämter).

Die Träger der Sozialversicherung werden nach dem Führerprinzip durch den Leiter vertreten. Die Organe (Vorstand und Ausschuss) fallen weg. Dem Leiter steht zu seiner Unterstützung ein Beirat zur Seite. Damit findet das für die badischen Krankenkassen seit der nationalsozialistischen Revolution bestehende Verfassungssystem, das die Aufgabe des Vorstandes und des Ausschusses

in der Person der Beauftragten des Reichskommissars für die badischen Krankenkassen vereinigt und sich in den vergangenen Monaten gut bewährt, ein Ende.

Wichtig sind die Vorschriften des Gesetzes über die Finanzierung. Darnach werden die Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung von den Versicherten und den Unternehmern zu gleichen Teilen, zur Unfallversicherung allein von den Unternehmern aufgebracht. Für die Krankenkassen wird unter Beibehaltung der wirtschaftlichen Selbstverantwortung eine Gemeinkasse eingeführt, um ungerechtfertigte Verschiedenheiten in der Höhe der

Beiträge und Leistungen auszugleichen.

Auch im Aufbau der Versicherungsbehörden tritt eine für das Land Baden einschneidende Aenderung ein. Das Badische Landesversicherungsamt fällt weg; seine Aufgaben gehen an das Reichsversicherungsamt über. Damit beendet eine Behörde, die über 20 Jahre eine auf dem Gebiet der Sozialversicherung anerkannte Leistung in Rechtsprechung und Verwaltung ausgeübt hat, ihre Tätigkeit. Im Gefolge davon werden auch für die Zukunft im Lande Baden kaum 4 Oberversicherungsämter weiter bestehen bleiben.

## Die 800-Jahresfeier in Salem

♦ Salem, 14. Juli. (Eigener Bericht des „Führer“.) Die Gemeinde Salem begann am Samstag mit Böllerschüssen und Glockengeläute die Feier des 800-jährigen Bestehens. Fahnen und Triumpfbogen grüßten die ankommenden Gäste. Um 3 Uhr erfolgte in Stephansfeld der Marsch zum Eröffnungsakt. In einer kurzen Unterbrechung des Aufmarsches am Friedhof galt während der Kranzniederlegung ein stilles Gedenken den Toten des Weltkrieges und der Bewegung.

Inzwischen hatten sich beim Denkmal des Prinzen Wilhelm vor dem Schlosse die Ehrengäste versammelt: Der Landesbeamter, Markgraf Berthold von Baden, und Fürst von Fürstberg mit Familie, Vertreter der Regierung und der Partei, die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden und andere.

Um 3.30 Uhr erfolgte der Aufmarsch des städtischen Festzuges vor der Tribüne. Es beteiligten sich unter Anführung der SA-Heiterkeit, der Standartenkapelle 78 Jungvolk, Hitlerjugend, SA, PD, Schülern und Vereine.

Nachdem unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Fahnen gehißt waren, eröffnete Markgraf Berthold von Baden als jüngster Ehrenbürger der Gemeinde Salem die Feier selbst mit einer kurzen Ansprache. Er begrüßte die zahlreichen Gäste und betonte, daß der Zweck des Festes sei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit als Volksgenossen zu stärken und ehrend der großen Vergangenheit zu gedenken. Nach kurzem Rückblick auf Gründung und Geschichte und Bedeutung des Klo-

sters betonte der Redner, daß die Mahnung des unbekanntenen Soldaten des Weltkrieges uns nichtlinie sein muß, bei unserer Arbeit für Heimat und Vaterland. Die Ansprache schloß mit dem Deutschlandlied.

Die Gäste besichtigten sodann das ehemalige Kloster, das heutige Schloß. Die während der Feier geöffnete Ausstellung birgt eine Reihe wertvoller Erinnerungsstücke aus der Geschichte des Klosters, zu denen nicht zuletzt auch die 3 Feuerproben zu zählen sind, die vor dem Schloß aufgestellt sind und aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen. Das Wetter war dem Auftakt der Feier nicht besonders günstig, denn während des Eröffnungsaktes prasselte für kurze Zeit ein wolkenbruchartiger Regen nieder.

### Landversicherung badischer Kinder

In der Nacht zum Samstag wurden 700 badische Kinder von Mannheim zum Landesaufenthalt nach Kirchheim versandt. Die Versicherung wird durch die NSB finanziert, die damit wiederum einen großen Beweis ihrer Zweckmäßigkeit erbrachte.

Im Donnerstag wurden 71 Kinder — 40 Buben und 31 Mädchen — aus Rastatt und Niederbühl durch die NS-Volkswohlfahrt zu mehrwöchentlichem Erholungsurlaub in den Kreis Rastatt versandt.

## Zum Beginn der Reichsfestspiele

Die gewaltige Tragödie „Ödipus von Kolonos“, und zwar als Goethes „Ugoly“, wird zur Eröffnung der Reichsfestspiele im Heidelberger Schloß am 15. Juli in Szene gehen. Wenn man in den Proben beobachtet hat, mit welcher künstlerischen Sicherheit Heinrich George und Albert Florath unter der künstlerischen Gesamtleitung der Reichsfestspiele von Otto Laubinger dieses Ritterschauspiel des jungen Goethe inszenieren, ahnt man das tiefe Erlebnis, das alle aufnahmebereiten Zuschauer bei jenem tragischen Spiel im Schloß ergreifen wird. Der Schloßhof gibt einen Schauplatz von seltener Eindringlichkeit. Durch geschickte Beleuchtungen erfährt man mit den einzelnen Schloßpartien, mit Rosen, Brunnen und Baumgruppen die verschiedensten Szenen: ob Jagsthausen, Bamberg, Augsburg, Herbergen, Wald, Sumpfland, Kerker. In überwältigender Fülle erhebt die große Reichstagszene: ein Bild, wie es nicht oft — selbst nicht bei sonstigen Freilichtbühnen — geschaut werden kann.

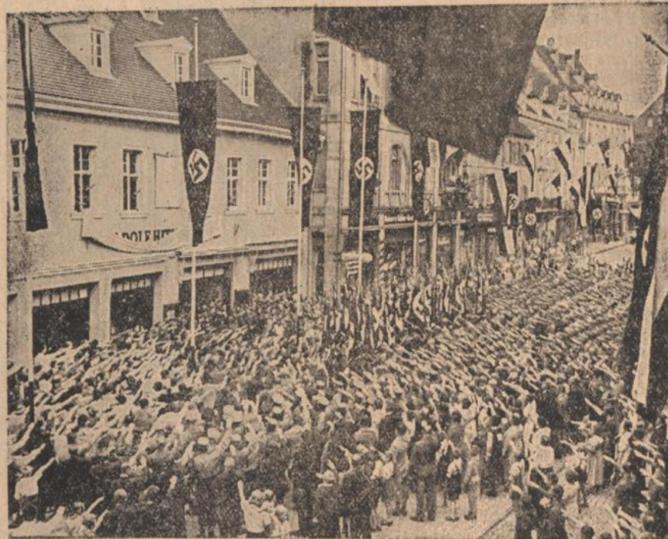
Leo Spies gestaltete hierzu eine Bahnenmusik, die bei einzelnen Szenen die Wirkung noch zu steigern versteht und die gerade im Freien ihre Klangreize bringt. Gerade der schlichte Volksliedgesang wird bei dieser Aufführung zur Geltung kommen, wie andererseits durch eine breite, volle Kaiserhymne der grobe Charakter des Schauspiels zum Durchbruch gelangt. Und im Geiste des Werkes, im Sinne der Dichtung spricht und gerade heute so Manches an wie eine ewige Mahnung an die Deutschen, wie ein Ruf ewigen Kampfes, wie ein Klang heiligen Sehns nach dem Volk der Mitte Europas. s/a.

### 1000 Ballons werden für die Reichsfestspiele

Heidelberg, 14. Juli. Samstag mittag 12.30 Uhr wurden auf dem Neckarvorland 1000 Ballons mit der Aufschrift „Reichsfestspiele Heidelberg 15. Juli bis 15. August 1934“ aufsteigen lassen. An jedem Ballon befindet sich ein Gutschein angebunden, der 50 Prozent Ermäßigung auf die Eintrittspreise bei Vorlage an der Umtauschkasse der Reichsfestspiele Heidelberg bewirkt! Die Ballons haben eine Flugfähigkeit von 150 bis 200 Kilometer. Nun auf zur Jagd nach den Werbeballons der Reichsfestspiele Heidelberg.

Bruchsal. (Grundsteinlegung.) Am Samstag nachmittag fand hier im Beisein zahlreicher Vertreter städtischer Behörden die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des hiesigen Krankenhauses statt.

## Die Weihe des Adolf-Hitler-Hauses in Offenburg



Die Offenburger Geschäftsstelle des Führer-Verlags

(Links) Die feierliche Uebergabe

Rud. Hugo DIETRICH bietet größte Auswahl in Herren-Mänteln u. -Anzügen feinsten Stils

„Der Führer“

Samstag, 15. Juli 1934, Folge 192, Seite 5

### Die Eingemeindungen im Amtsbezirk Schopfheim

Schopfheim, 14. Juli. Nach der Vereinigung der verschiedenen Ortsgemeinden von Todmoos zu einer einfachen Gemeinde Todmoos werden nun weitere Vereinfachungen in der Gemeindegliederung des Amtsbezirk Schopfheim bekannt. Es handelt sich vor allem um die Zusammenlegung solcher Orte zu Gemeinden, die an sich wenig Ausdehnungsmöglichkeit haben und nach außen weniger in Erscheinung treten. So wurde der im hinteren Wiesental gelegene Nebenort Stadel mit dem südöstlich gelegenen Hauptort Ehrsbach zu einer einfachen Gemeinde Ehrsbach zusammengeschlossen. Ferner wurden die an der Straße Schönau-Belchen gelegene Nebenorte Holzinsbach, Oberrollsbach und Unterrollsbach mit dem Hauptort Althern zu einer einfachen Gemeinde Althern zusammengeschlossen. Zur Gemeinde Wies als Hauptort wurden zugewiesen die weiter an der Straße Tegernau-Badenweiler gelegenen Nebenorte Demberg, Wambach, ferner Kühlenbrunn und Fischenberg. Für sämtliche ziemlich weit voneinander liegenden Teile wird in Zukunft nur noch ein Haushaltsplan aufgestellt und nicht mehr wie bisher fünf und für die Gesamtgemeinde Wies noch einmal ein besonderer.

Weiter wird im Gebiet der Hohen Mähr der Hauptort Raitbach sich mit den Nebenorten Schweigmatt und Sattelhof zu einer einfachen Gemeinde Raitbach vereinigen, der kleine Kurort Gersbach mit seinem idealen Stigelande gibt mit dem Nebenort Schlechtbach eine einfache Gemeinde Gersbach. Der bei der Schweigmatt gelegene Nebenort Kürnbach, der früher mit Schlechtbach die Gesamtgemeinde Raitbach bildete, wird nun zur Gemeinde Fahrnaul überwiesen. Fahrnaul wird dadurch seine Einwohnerzahl von 1823 auf 1968 erhöhen und seine Gemarkungsgröße von 376 auf 560 Hektar. Die neue Gemeinde Raitbach erhöht sich von 249 auf 388 Einwohner, ihre Gemarkung wird von 475 auf 822 Hektar ansteigen. Davon sind 107 Hektar Wald.

Mit Ausnahme von Todmoos, dessen Zusammenlegung am 1. April 1935 in Kraft tritt, treten die übrigen Zusammenschlüsse bereits am 1. Oktober 1934 in Wirksamkeit.

### Die Glashoffäge bei St. Blasien verkauft

St. St. Blasien, 14. Juli. Es ist schon einige Jahre her, daß das Glashof-Sägewerk der Wirtschaftskrise zum Opfer fiel, unter dem Hammer kam und von der Bezirksparkasse St. Blasien samt Wohngebäude und Wiesengelände bei der Zwangsversteigerung erworben wurde. Nach längeren Verhandlungen hat dieser Tage nun die Firma Paul Faller, Holzgroßhandlung in Freiburg i. Br., Sägewerk und Wohngebäude von der Sparkasse gekauft, während das Wiesengelände an den Gastwirt Göng zum „Lannhäuser“ überging. Sägewerk und Wohnhaus brachten einen Erlös von 31.000 Mk., das Wiesengelände einen solchen von 2500 Mark. Nach baulicher Ueberholung des Sägewerks und Vergrößerung des Stauweihers hat die Firma Paul Faller die Säge wieder in Betrieb gesetzt.

### Beginn des Kirchenneubaus in Lenzkirch

St. Lenzkirch, 14. Juli. Nach langen Verhandlungen ist durch die zuständige Kirchenbaubehörde die Genehmigung zum Bau einer neuen Stadtpfarrkirche erteilt worden. Die freudige Kunde wurde der Einwohnerschaft durch feierliches Glockengeläute kundgetan. Die Abrucharbeiten beginnen schon am kommenden Montag, da der Rohbau noch vor Winter unter Dach und Fach kommen soll. In der Zwischenzeit werden die Gottesdienste in einer Halle der ehemaligen Uhrenfabrik abgehalten.

Fällringen Taubergrund, 14. Juli. Neuer Bürgermeister. Für den auf 1. Juli zurückgetretenen Bürgermeister Haberhorn wurde der seit herige langjährige Gemeinderat Eugen Häner vom Minister des Innern auf die Dauer von zwei Jahren zum Bürgermeister der Gemeinde Fällringen ernannt.

### Förderung des Kleinwohnungsbaues

Singen-Hohentwiel, 14. Juli. In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat die Aufnahme eines Vaudarlebens bei der Badischen Staatschuldenverwaltung in Höhe von 15.000 RM. Diese Summe will er als Vaudarlehen im Einzelfall bis zu 1500 RM. zum Bau von Kleinwohnungen, an denen Mangel herrscht, verwenden.

### Gesundheitsamt für die Stadt Wiesloch

Die Stadt Wiesloch hat zum Zwecke der Durchführung erbbiologischer Forschungen ein Gesundheitsamt errichtet, das dem städtischen Fürsorgeamt angegliedert ist.



**Wanzen, Motten, Käfer etc.**  
vernichtet unter Garantie das seit 28 Jahren bewährte Spezialunternehmen D. V. G. U.  
**Anton Springer**  
Ettlingerstr. 51, Tel. **2340**

## Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Wörzheim

Die Karlsruher Kreisversammlung tagt - Bedürftige alte Kämpfer sollen im Speierer Hof Freiplätze erhalten

(Eigener Bericht des „Führer“)

Gestern nachmittag kurz nach 14 Uhr eröffnete im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses der Kreisvorsitzende, Rechtsanwalt Schmidt von Bretten, die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe zur Beratung des Kreisvortragsjahres 1933/34.

Der Vortragslag sieht vor an Ausgaben 1.731.800 RM. und an Einnahmen 618.800 RM. Zur Bestreitung des ungedeckten Defizits ist die Erhebung einer Kreissteuer von je 100 RM. Steuerwert erforderlich: vom Grundvermögen 8,4 Ppf., vom Betriebsvermögen 3,4 Ppf. und vom Gewerbeertrag 57 Ppf. Ertragssteuerweise können für den Neubau und die Unterhaltung der Kreisstraßen 53.200 RM. und für die Kreiswege 19.500 RM. verwendet werden, wodurch es möglich ist, in erhöhtem Maße zur Arbeitsbeschaffung beizutragen. Unter den Ausgaben sind u. a. vorgezogen für die Landarznenpflege 290.000 RM., für die Wandererfürsorge 12.000 RM., Gesundheitspflege 136.000 RM., Förderung der Landwirtschaft 65.900 RM., Schiffahrt und Eisenbahnen 118.000 RM., Schuldentilgung 60.600 RM., und für allgemeine Leistungen 129.300 RM. Einen wesentlichen Verlust unter den Einnahmen stellt die Streichung der Staatsdotations dar, welche mit Gesetz vom 11. Dezember 1933 aufgehoben wurde. Sie betrug ursprünglich für den Kreis Karlsruhe 98.480 RM. und seit 1. April 1931 59.000 RM. jährlich.

Der Verlauf der Sitzung hat gezeigt, daß die Zeit der endlosen Reden und Debatten endgültig vorbei ist und daß man heute nicht nur Vertrauen in die Führung haben kann, sondern auch hat. Die Anträge waren in kurzer Zeit einstimmig angenommen.

Nur in Punkten, die örtliche Wünsche und Notstände betrafen, meldeten sich Redner zum Wort. Eifrigste Zusammenarbeit ermöglichte auch hier rasche Verständigung.

Zu Anfang der Sitzung wurde die Wahl des Vorsitzenden, eines Stellvertreters und zweier Schriftführer vorgenommen.

Einstimmig gewählt wurde als Vorsitzender Pq. Nagel und als Stellvertreter Pq. Linf. Hierauf brachte der Kreisvorsitzende Rechtsanwalt Schmidt zwei noch nicht in der Vorlage enthaltene Anträge vor. 1. Die Kreisversammlung ermächtigt den Kreisrat, die

### Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Wörzheim

in die Wege zu leiten. Er begründet diesen Antrag mit dem Notstand der Goldarbeiter in Wörzheim, die dadurch wieder aufs Land und zum Land zurückkehren. Auch der Landrat von Wörzheim stimmt in einer Begründung diesem Vorschlag zu. Er könne nur unterstreichen, was der Kreisvorsitzende über die Not der Goldarbeiter in Wörzheim erklärte. Ueber die Schule selbst müsse er sagen, daß sie gerade dadurch eine segensreiche Einrichtung werde, weil sie dem neuen Landwirt mit Rat und Tat zur Seite stehen könne.

Der zweite Antrag des Kreisvorsitzenden ging dahin, dem Kreisrat die Ermöglichung zu geben, im Speierer Hof für bedürftige alte Kämpfer Freiplätze zu beschaffen. Bedauerlicherweise, so betonte er, könne die Schaffung von Freiplätzen nicht in dem Umfang vorgenommen werden, wie sie ursprünglich vorgesehen war.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Volk beendete Pq. Nagel die Versammlung.

## Ein sippenkundiges Landeswerk

Von Ludwig F i n d l

Ein Querschnitt durch die Sippen des Landes Baden: der 1. badische Band des deutschen Geschlechterbuchs ist erschienen! (Band 81 des deutschen Geschlechterbuchs). - Ein bedeutendes Werk.

Ueber 20 badische Familien haben ihre Stammreihen beigezeichnet, einige auch ihre Ahnentafeln. Es sind gute alte Namen, die sich um drei besonders bekannte Träger badischen Erbgesetzes scharen: um Eugen Fischer, den Forscher der deutschen Erblehre, um Wilhelm Furtwängler, den Meisterbrüngen und Leiter der Berliner Philharmoniker, und um Dr. Otto Wacker, den Kultminister Badens. Es sind die Familien Venaisser Berg, Burckardt, Kallenbach, Kapferer, Kappler, Haas, Oberst, Pfisterer, Reinhold, Salzer, Specht, Tritscheller, Vortisch, Waag und andere. Wer sich in Baden auskennt, der weiß, daß jeder Name ein Geschlecht bedeutet, das mit den anderen des Landes vielfach verflochten und verzweigt ist. Daß die Wendiger Eisenhammerleute von Wörzheim sind, die Kapferer Handelsbrennen von Freiburg, die Haas Zellstofffabrikanten von Waldhof bei Mannheim, die Salzer Apotheker - man kann fast sagen, daß es das badische Apothekergeschlecht ist, und daß viele Städte in Baden Salzer zu Apothekern hatten -, die Specht sind Kirchenräte, die Speierer Blumenfabrikanten zu Wühl, die Tritscheller, ursprünglich Strohhut-, dann Uhrenfabrikanten zu Lenzkirch.

Daß die Wurzeln dieser Geschlechter oft anderswo liegen, bezeugt die Verbundenheit des badischen Bodens mit den Nachbarländern. So sind die Beck, Wendiger, Burckardt aus Württemberg gekommen, die Berg aus Hessen, die Kapferer aus Tirol, die Salzer aus Schwaben in Oberungarn, die Oberst aus der Schweiz, die Specht aus Thüringen. Kreingesessen sind die Fischer aus Unterfranken, die Furtwängler aus dem Furtwänglerhof ob Furtwangen, die Pfisterer aus Fleckartsfort, die Haas aus Hausloch bei Wertheim, die Tritscheller aus Ebenmooshof im Schwarzwald, und die Wacker sitzen seit 500 Jahren als Bauern in der Ortenau um Offenbürg.

Es sind oft merkwürdige Schicksale der Geschlechter, die hier zwischen den Zeilen zu lesen sind. Da ist ein Burckardt Koch auf den Diamantensfeldern in Südafrika und Farmer zu Davi-Fountain, ein Fischer Arzt in Mexiko - überhaupt die Auslandsbadener!

Jede dieser Sippen hat Zweige in Amerika. Der Reichtum an Bildnissen vermittelt das Verständnis für die biologische Seite des Buchs. Es ist natürlich, daß das Geschlecht Fischer besonders gut mit Bildern vertreten ist und lehrreiche Sätze zuläßt. - Der Name Wacker, von wack und her, hat, bedeutet wachsam im Kriege, der Name Tritscheller rührt entweder von Trudpert her, oder vom schweizerischen Tritschler, Dolmetsch.

Dem Geschlecht Wacker gehört auch der Gesellige Rat Theodor Wacker, der streitbare „Löwe von Järlingen“, an. - Gut ist hier die Beigabe von Handschriftproben - Namensunterschriften - von 19 Folgen Wacker.

Das Werk macht dem Herausgeber, Landrat Straß in Sinsheim an der Elsenz, alle Ehre. Trotz der Verschiedenheit der Geschlechter wächst das Sippenbild zu einem Spiegel der Volksverbundenheit innerhalb der Familien heraus. Hier steht der Bauer neben dem Fabrikanten, der Arzt neben dem Väter, der Minister neben dem Arbeiter. Verwurzelung im Volksganzen - dies ist der Sinn der Sippenforschung. Das Werk, eine Fundgrube für das ganze Land Baden, wird bald Nachfolger finden.

Freiburg. (Priesterjubiläum.) Der seit 10 Jahren an der hiesigen Pfarrkirche St. Urban seelsorgerisch tätige Stadtpfarrer Dr. A. Rüdiger begeht am morgigen Sonntag sein silbernes Priesterjubiläum. Am Jubiläumstag abends wird Weihbischof Dr. W. Burger eine Ansprache halten. Weitere Priesterjubilare sind der in Ruppenheim wirkende Stadtpfarrer Heinrich Karl Geiler und Pfarrer Alois Fortenbacher in Reichental. Diese beiden Priester feiern ihr 40jähriges Priesterjubiläum.



Deutsche, schützt euern Wald!

Die in den letzten Tagen so häufig aufgetretenen Waldbrände, die wertvollen Waldbestand vernichten, geben den Regierungen Anlass, an alle Volksgenossen das Ersuchen zu richten, den unvergleichlich schönen deutschen Wald nicht durch Unachtsamkeit in Gefahr zu bringen.

### Das Wörzheimer Eisenbahnunglück vor Gericht

Wörzheim, 14. Juli. Wie schon mitgeteilt, beginnt am kommenden Dienstag, den 17. Juli, vor der hiesigen Großen Strafkammer die Verhandlung über das schwere Eisenbahnunglück im Wörzheimer Bahnhof. Angeklagt sind bekanntlich nur der Rangierer Eugen Augstein von Wörzheim und der Führer der Unglückslokomotive Hermann Brand. Beide Angeklagte sind durch das Unglück seelisch schwer mitgenommen und stark niedergeschlagen. Augstein, der noch immer im Stadt Krankenhaus liegt, weint dauernd. Die Anklage lautet auf fahrlässige Transportgefährdung in Tateinheit mit erschwerter fahrlässiger Tötung und erschwerter Körperverletzung. Die Verhandlung wird Amtsgerichtsdirektor Krauß führen. Als Sachverständige fungieren Reichsbahnrat Eißler vom Reichsbetriebsamt Calw, der auch das große Gutachten ausgearbeitet hat. Außerdem hatte die Reichsbahndirektion Karlsruhe im Vorverfahren einen zweiten gutachtlichen Bericht abgeben. Unter den sieben Zeugen befinden sich der Weichenwärter Voeres, Bahnwärter Wüst, der Reservelocomotivführer Bruggen, der Leiter der Unglückslokomotive und Stellvertretermeister Gentner. In der Verhandlung werden insbesondere die technischen Fragen mit aller Ausführlichkeit erörtert werden. Am Dienstag beschäftigt das Gericht die Unfallstelle von der Hindenburg-Eisenbahnbrücke aus. Die Verhandlung dauert voraussichtlich nur einen Tag.

### Tragischer Tod eines BDM-Mädchels

Bei einem Lebensrettungsversuch selbst den Tod gefunden

W. Steinbach bei Wühl, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Führer“.) Von diesem Leid wurde die Familie des Führers der hiesigen Motor-EM, Detruppführer Heinrich Schnäher betroffen. Am Freitagabend wollte sich die noch schulpflichtige Tochter Erna eines der ersten und pflichtgetreuesten BDM-Mädchels von Steinbach, zum letzten Appell vor der Fahrt nach Rehl begeben. Als sie an einem bei den Ziegelwerken Steinbach befindlichen Weiler vorüberkam, sah Erna Schnäher, daß ein vierjähriges Kind, das am Wasser spielte, auf dem Lehmboven ausglitt und im Wasser versank. Schnell entschlossen sprang Erna Schnäher dem Kind nach, kam aber auf dem glatten Boden ebenfalls zu Fall und verschwand im Wasser. Die mutige Nettein tauchte noch zweimal auf, um dann endgültig unterzugehen. Der in der Nähe befindliche Vater, Detruppführer Schnäher, eilte herbei und versuchte beide Kinder zu retten. Jedoch gelang es ihm nicht bei seiner eigenen Tochter. Hier blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. Seit Wochen schon hat Erna Schnäher jeden Pfennig gespart, um am Sonntag in Rehl bei dem Jugendretter mit dabei sein zu können. Nun wird sie um dieselbe Stunde in Steinbach zur letzten Ruhe gebettet.

### Kanal Döttingen-Klingnau-Koblentz

Waldshut, 14. Juli. Der Große Rat des Kantons Aargau hat außer der neuen Aarebrücke auch die Errichtung eines Binnenkanals Döttingen-Klingnau-Koblentz im Gesamtkostenbetrag von 460.000 Sfr. genehmigt. Der Kanal, mit dem in einigen Wochen begonnen wird, soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein.

Freudenberg (Amt Wertheim), 14. Juli. (Eöblcher Sturz.) Frau Maria Maier geb. Endres stürzte beim Verlassen des Hauses am frühen Morgen eine Treppe hinunter. Die Bedauernswerte zog sich dabei einen Schädelbruch zu, der ihren alsbaldigen Tod herbeiführte.

# Der graue Herr

Copyright by August Scherl

KRIMINALROMAN VON RUDOLF STRATZ

(25)

„Davon haben Sie ja noch gar nichts gesagt?“

„Tschä — das fällt mir nun erst bei! Man kommt harmlos als Staatsbürger und Geschworener, um ein Wort für eine Beurteilung einzulegen, und wird ja nun wohl gleich von Wachtmeistern überfallen und zum Grauen Herrn ausgerufen und wird gewaltsam abgeschleppt, und unten auf dem Platz schreien sie: „Runter mit der Mäse! Lyncht ihn!“ — Tschä — da soll der Mensch auch noch Gedächtnisfünftler sein? Aber jetzt sehe ich ja noch den Wigel unter der Laterne vor mir. Der Mann hatte sich ja viel zuviel Gänse aufgepackt; dem lief der Schwitz nur so runter; der kam mit seiner schweren Kiepe hollisch langsam vorwärts.“

„Und zwar auf der Hauptstraße, wo Sie wenige Minuten vorher an ihm vorbeigegangen waren! Nun waren Sie — schneller als er — von der Villa durch eine Seitengasse zurückgeeilt und stießen vor „Knolls Taverne“ wieder auf ihn?“

„So war es!“ sprach Herr Nottebohm erschöpft. „Fragen Sie den Mann doch selber! Ich kaufe keine Gänse mehr bei ihm — das kann er nicht verlangen! Das heute abend — das nenne ich keinen „Dienst am Kunden“!“

„Herr Wigel!“ sagte ich, als der eilig herbeigekommene Gänsehändler, jung, kräftig, schnurrbärtig, mit einem freimütigen, treuherzigen Lächeln vor uns stand. „Sind Sie in jener Nacht noch einmal Herrn Nottebohm begegnet?“

„Ja — vielleicht zehn Minuten später, vor „Knolls Taverne“!“

„Warum haben Sie uns das nicht gesagt?“

„Ich bin ja nicht danach gefragt worden!“ sprach Wigel schlicht. „Ich bin nur gefragt worden, ob ich auf der Straße einen grauen Herrn begegnet sei. Da habe ich geantwortet: „Ja — dem Herrn Nottebohm!“ Worum die Sache ging, das habe ich nicht gewußt, und das mir keiner von den Herren verraten, und was weiß ich auch jetzt noch nicht.“

„Ich habe es nicht für so furchtbar wichtig gehalten, daß der Herr Nottebohm nachts über die Straße gegangen ist. Das kann doch vorkommen? . . .“

„Ich habe dem Herrn noch unter der Laterne gesagt: „Herr Nottebohm — Sie werden gesucht! Jetzt eben haben mich ein paar Leute im Vorbeilaufen nach Ihnen gefragt: ein Matrose und ein Buntlicher und die Kellnerin von hier!“ — Da hat der Herr Nottebohm ärgerlich mit der Hand abgewinkt und gesagt: „Enaken Sie nicht! Ich bin ein respektabler Bürger! Ich habe keine Bekanntschaften unter solchem Volk!“

„Und ich habe gemerkt, daß der Herr nicht zum Reden aufgelegt war, und die Kundtschaft darf man nicht verstimmen, und ich habe die Klappe zugemacht. Und er ist in die Wirtsstube getreten und hat einen heißen Grog getrunken und hat gezahlt und ist dann gleich wieder fort, weil ihm die Gesellschaft scheint nicht recht gepaßt hat. Und ich habe noch ein bißchen dageessen, bis die Tilde, die Kellnerin, endlich zum Vorschein gekommen ist.“

Der niederliche Lappen, der hat nämlich die längste Zeit noch draußen in der Winterkälte mit einem Matrosen von vornhin zusammengestanden; man hat's durch die Fenster sehen können. Das sei einer von ihrer Hundertschaft von Bräutigamen — haben drinnen die Gäste gesagt. . . . Und wie sie nun endlich glücklich da war, hat sie mir meine Stube im Oberstock angewiesen, und ich habe mich schlafen gelegt und von nichts mehr in der Nacht gehört und habe in aller Frühe meine Gänse auf den Markt gebracht und bin mittags heim zu Muttern!“

„Also: Der Herr Nottebohm war unzweifelhaft mit Ihnen in „Knolls Taverne“?“

„Nicht nur mit mir! Da haben ihn alle gesehen. Der Vaas und viele können das bezeugen. Demen habe ich noch gesagt, wie der Herr Nottebohm weggegangen ist: „Wespeck! Dat war Nottebohm! Der Kaffee-Nottebohm! Den kenn' ich! Dat's 'n feiner Herr!“ Zum Vaas habe ich noch gesagt: „So 'nen Gast kriegste nicht leicht wieder in deinen Verbrückerkeller!“ — Da haben sie alle gelacht!“

„Die letzte und entscheidende Frage, Herr Wigel: Als die drei Leute an Ihnen vorbeistiefen, war ein paar Minuten vorher — das wissen wir — in der Villa der Schuß gefallen, der Herrn Sandner niederschickte. Unmittelbar nach der Begegnung mit diesen Leuten haben Sie in „Knolls Taverne“ Herrn Nottebohm getroffen?“

„Ich kann nicht fliegen!“ sprach Herr Nottebohm düster.

„Mein — sie können nicht fliegen, Herr Nottebohm! Sie können nicht fast zugleich in

der Villa und in „Knolls Taverne“ gewesen sein! Und wenn Herr Wigel und andere Sie dort gesehen haben —“

„Tschä: Dann werde ich wohl nicht in der Villa gewesen sein?“

„— und wenn Herr Wigel das beschwören kann —“

„Ich und die andern! Mit zwei Fingern auf der Bibel!“

„— so ist ja Ihr Alibi und Ihre Unschuld klar erwiesen. . . . Es war eine bedauerliche Verkettung der Umstände. Sie wissen, die Gerechtigkeit trägt eine Binde vor den Augen.“

„Ich glaube, es ist mehr eine Gasmaske!“ sprach Nottebohm dumpf.

„Wir taten ja nur unsere Pflicht. Oder das, was wir — irrigerweise, aber nach bestem Wissen und Gewissen — für unsere Pflicht hielten. Tragen Sie uns die paar peinlichen Stunden nicht nach, Herr Nottebohm, die wir Ihnen bereiten mußten! Vergessen Sie sie! Es ist Ihnen ja weiter nichts passiert!“

Der Gänsehändler Wigel hatte sich entfernt. Daniel Nottebohm richtete sich in einer edlen Größe auf. Sein nüchternes Antlitz war schmerzbeugt. In seinen fahlen Kontorangen schwamm das Wasser. „Nichts passiert?“ sprach er mit erstickter Stimme. „Tschä — da fragt sich, was man so „passieren“ nennt! Wenn ich auf der Straße über einer Bananenpelle

ausglitsche und sehe mich lang hin — tschä — da passiert was. Das sieht jeder Gassenbengel. . . . Aber daß man mir den Glauben an die Menschheit genommen hat in den paar Stunden — das läßt sich nicht photographieren, meine Herren! Da sind innere Mächte — möchte man sagen — im Menschen. . . . So hat man nun sein Glück gefunden“, fuhr er leise fort, und nun liefen ihm die Tränen über die Backen. „Da hat man sich gesagt: Nun bist du auf deine alten Tage verlor, und es sorgt jemand für dich, und du hast jemand, den du liebhaben kannst. . . . Tschä — da kommt ihr und knickt mir diesen Blütenzweig! Und an dem späten Blütenzweig hat mein Herz gehangen. . . . Da trompetet ihr mir in die Ohren“, nun schluckte er bitterlich, „die Luise war die Nacht über außer Haus — mein Luiseken. . . . Und, was das Grausamste ist: Sie will nicht sagen, wo. . . . Und das ist wahr! O Gott — o Gott: Das ist wahr!“

„Passen Sie sich, Herr Nottebohm!“

Daniel Nottebohm schüttelte kummervoll den Kopf. Er holte sein Taschentuch hervor und schraubte sich in einem Ausbruch von Verzweiflung. „Nu war man Bräutigam!“ stieß er hell und klagend hervor. „Nu hat man glücklich noch den Anschlag gekriegt — vor Tisch, auf seine alten Tage — und sing an, aufzublähen. . . . Lassen Sie nicht, meine Herren! Da gibt es so ein inneres Blühen im Menschen, möcht' ich sagen. . . . Und nu soll's wieder nicht sein? O Gott — o Gott: Das tut weh!“

Pflichtlich gewann Nottebohm seine Würde wieder und trocknete sich die Augen. „Im Orient habe ich Eschlängenbändiger gesehen“, sprach er. „Aber ich bin feiner! Ich zähme keine Mitter an meinem Busen. . . . Ich verzichte, nach so viel Unlud und Verrat! Ich gehe künftig einjam meinen Weg und verkaufe Kaffee, bis ich sterbe. Aber, meine Herren, ich danke es Ihnen nicht, daß Sie mich aufgeklärt haben! Hätten Sie mich lieber im Stand der Unschuld gelassen! Es wäre so schön gewesen — zu schön für diese Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Seltames Gewitter / Von Hanns Lerch

Im Volksmunde hieß er nur der alte Golt. Merkwürdigerweise wußte niemand seinen Vornamen. Auch ich nicht. Wir war nur auf einem Ballfest der wirklich schöne Gressentopf ausgefallen. So suchte ich seine Bekanntschaft und fand sie. Ich erfuhr, daß er auch zum Bau gehöre. Er malte, nicht berufsmäßig, mehr zum Scherz, wie er meinte, und um die Wände seiner „Maubrückerburg“ nicht gar zu leer aussehen zu lassen.

„Wo liegt denn Ihre Maubrückerburg?“ fragte ich.

Er nannte einen niedrigen Berg ganz in der Nähe der Stadt, der, wie ich mich erinnerte, mit reichlich verwittertem Buschwerk bedeckt war.

Da kam der Kellner. Golt machte eine einladende Geste und ließ ein zweites Glas bringen. „Lacrimae Christi?“ sagte ich und blinnte auf die Flasche.

„Mein Lieblingswein.“

„Nichtig“, versetzte ich, „Sie müssen ja Kenner sein. Besitzen Sie nicht auf Ihrem Grundstück einen kleinen eigenen Weinberg?“

„Ja, wohl“, entgegnete Golt nicht ohne Stolz. „Saure Wachen, saure Feste“, lächelte ich und dachte an den Kräher, der in unserer Gegend wächst.

Golt faßte mich am Arm. „Der Tropfen, der auf meinem Berge wächst, ist mir ebenso lieb wie die 'er hier. Besuchen Sie mich, probieren Sie ihn!“

Ich nickte lachend.

Dann sahen wir uns nach langem erit zufällig auf der Straße wieder.

„Sie wollten mich doch besuchen und meinen Wein probieren!“ rief Golt.

„Gut“, entgegnete ich, „morgen bin ich bei Ihnen!“

Der Nachmittag war viel zu schnell. Die Sonne stach und hatte weiße Wellenberge an den Himmel geballt. Die Wellen des Stromes schienen eine Mischung von kaltem Blau und flüssigem Vei. Von einem Dampfserhornstein her rissen Windböhe schmutzig braune Rauchfahnen. Geisterhaft sah das Grün der Patina auf den Zierden der Stadt aus, und ganz weit drüben juckten über dem Schwarzviolett der Gewitterwolken fahle Lichter und murten Donner.

Als ich die schmale Treppe zwischen verwildertem Buschwerk zu Golt's kleinem Landhaus hinaufstieg, stießte mir ein heißer Föhn eine Staubwolke entgegen. Die ersten Widen des nahenden Wetters pfliffen durch die Reste der Kastanien, als ich auf der Terrasse stand.

Golt hatte mich kommen sehen. Noch ehe ich den schweren eisernen Klöppel auf die Platte fallen lassen konnte, ging die Eigentür auf. Er stand vor mir, trug ein braunes Sammetwams.

„Lied von Ihnen“, daß Sie mich doch nicht vergessen haben!“

Wir stiegen eine Wendeltreppe empor, durchquerten eine Diele und standen in einem mittelgroßen Raum. Ich sah Malgerät, Staffeleien, angebrochene Farbentuben, mitten drin auf einmal einen Teller mit Nahrung. Nur eine Ecke war möbliert. Zu beiden Seiten eines Badsteinlamins fanden Korbmöbel. An den Wänden hingen geraumte Bilder.

„Mein Lieblingsplatz“, sagte Golt und zog einen dunkelblauen Stoffvorhang quer über den ganzen Raum.

„So trenne ich mich von meiner Kleckerei!“

„Bitte!“ Er öffnete den Deckel eines Jgarettentischchens. „Der Wein kommt gleich. . . . Lacrimae Christi natürlich!“

Er ging. Ich erhob mich und sah zum Fenster hinaus. Die schweren Wollen hatten jetzt den Strom erreicht. Der graue Schleier über den Häusern am anderen Ufer deutete daraufhin, daß dort schon schwere Tropfen fallen mußten.

Doch mich zog es zu dem Zimmer und zu den Bildern zurück. Es waren einige recht bunte Landschaften, ganz eigenartig in ihrer Komposition. In allen Gemälden jedoch stand ein und dieselbe Frau. Schlank, nicht mehr ganz jung, mit einem fast fahlen Blond des Haars und einem exotisch strahlenden tiefen Blau der Augen. Nüchtern, dort drüben das Kopfbild gab auch jene Frau wieder. Auch auf ihm erschienen die Züge des Gesichtes eigenartig starr und puppenhaft. Das Rot der Wangen und des Mundes war hart abgegrenzt und gab dem Gesicht etwas Ekstatisches.

Ich mußte immer wieder diese dunkelblau ansehenden Augen ansehen. Der Blick des Bildes machte mich fast müde. Die aufstrebenden Wände des immer näherkommenden Gewitters gossen seltames Leben in die toten Züge. Die Augen nach oben gerichtet, setzte ich mich.

Da vernahm ich Golt's Stimme: „Weshalb schauen Sie Magdalene an?“

„Ich nehme an, das Bild kommt aus ihrem Pinsel“, erwiderte ich zerstreut.

Er murmelte etwas und stellte Flasche und Gläser auf den Korbtisch.

„Gewiß, gewiß“, entgegnete er dann mit verklärter Stimme, „das Bild ist von mir. . . . und dieser Wein auch!“

Er goß die Gläser voll. „Zum Wohl, mein Herr!“

Ich tat ihm Bescheid und mußte bekennen, daß ich in den letzten Jahren kaum ein besseres Gewächs gekostet hatte. Das Feuer des edlen Weines schien durch alle meine Adern zu fließen.

„Ich sah Golt an: „Auf Ihrem Berg wächst dieser Wein?“

„Ja! Und wir wollen das Glas auf das Wohl jener Frau über uns leeren!“

Meine Augen wechselten von dem Bild zu Golt's Gesicht. Seltam, die Züge der Frau gleichen denen des alten Golt aufs Haar. Ich sah die gleichen harten Linien im Gesicht, das gleiche Aufgleisende im Blick.

„Wissen Sie auch, weshalb dieser Wein gut sein muß?“ fragte der Alte.

„Ich sah ihn nur fragend an. „Weil es kein Wein ist. Das, was Sie trinken, ist Magdalene's Blut!“

Ich erschrocke über die spitze Bellenheit der Gressentimme und über das gespenstische Ansehen seines Gesichtes. Als sei der Alte ein Hexenmeister, knatterte ein lauter Donner zu seinen Worten auf und lobte ein Bliz fahlblau seinen Lichtschein ins Zimmer.

Magdalene's Augen verfolgten mich, ich konnte meine Blicke nicht von ihnen wenden. Eine dumpfe wirbelnde Angst stieg in mir auf, nur um etwas zu tun, leerte ich das zweite Glas in einem Zug, und die Kehle schien mir ja auch wie verdorrt.

Jetzt beugte sich Golt über die Tischplatte, seine Augen standen nahe vor den meinen, daß ich sie nicht von ihnen entgange. „Und da Sie Magdalene's Blut tranken und da Sie dem andern so ähnlich sehen, muß ich Sie hassen. . . . Wie ich Euch alle hasse, Ihr Jungen und Hühnschen, denen die Herzen der Frauen so leicht und mühelos auflegen.“

Seine Stimme erstarb fast zum Flüstern: „Wissen Sie auch, daß die dort oben meine Frau war! Wissen Sie auch, weshalb das Rot der Wangen so brennt, das Rot der Lippen so glüht und die Augen wie ins Jenseits starren, ja vor Todesangst starren. . . .!?? Weil ich Magdalene's Bild so malte, wie ich es sah, als sie in den Isten Jügen lag!“

„He“, lachte er gellend, „es hat zwei Jahre lang eine gute Ede gegeben! Bis der hübsche Junge kam. . . . Ich alter Narr merkte nichts! Nichts! Bis ich an einem Herbsttag die beiden dort oben hinter dem Weinberg in der Laube fand. Dort drüben stand ein Gewitter, genau so wie heute. Sie flohen zum Weinberg hinauf, ich war besinnungslos, griff nach einer Hacke. Sie deckte ihn mit ihrem Leib, und ich traf. . . . sie. . . .!“

Die letzten Worte hatte der Alte hinausgeschrien.

„Seit Jahrzehnten bin ich hinter dem Kerl her, und heute habe ich ihn! Sie sehen ihn so ähnlich, daß Sie es sein müssen!“

Langsam kamen seine dünnen Gressenfingern auf mich zu. Ich sah wie im Traum. Jetzt fühlte ich, wie sie sich um meinen Hals krallten.

„Mit Mäse stieß ich heraus: „Sind Sie wahrhaftig!“ In der Tat, der Alte mußte einen Tobsuchtsanfall bekommen haben.“

„Sie sind es“, freischte Golt, „ich habe es an den Blicken bemerkt, mit denen Sie Magdalene's Bild ansahen.“

Fester fühlte ich die Krallen seiner Finger, mühsam rang ich nach Luft, und endlich fand ich mich. In wilder, verzweifelter Wut rang ich eine Hand frei, mit der konnte ich die leere Flasche erfassen. Höhnisch grinsten mich die Worte „Lacrimae Christi“ an. Ich schwang die Flasche, wollte sie auf den Schädel des Alten herniederlassen lassen. . . . Da tat sich ein Abgrund um mich auf. In meinen Ohren dröhnte ein gellender Krach, das Zimmer schien in flüssiges Feuer getaucht, und mein Denken ertrank in schwarzen Wellen. . . .“

Als ich wieder zum Bewußtsein kam, hörte ich eine fremde Stimme, alt und hütelnd. . . . „Unbeforgt, es war nur der Luftdruck. . . .“

Ich schlug die Augen auf und sah voller Entsetzen, daß ich noch immer bei dem Alten war, auf einem Sofa lag, und sein Gesicht war wieder nahe dem meinen. . . . Wie zur Abwehr erhob ich die Hände.

„Nichts, nichts“, flüsterte der Alte. „Danken Sie Gott, daß die Geistsichte noch so gut abgelaufen ist. . . . Da mer denk daran, daß wir im Herbst noch ein so schweres Gewitter bekommen. In die Ecke vor dem Fenster hat der Bliz eingeschlagen. Sie schwammen in einem Feuermeer. . . . Unbeforgt, es ist Ihnen sonst nichts geschehen. . . . Sie sind nur benommen. . . . Sie haben auch den Wein zu hastig getrunken! Er ist schwer!“

„Und die Frau, die Sie ermordet haben, und die Trauben, die auf dieser Stelle wachsen. . . .“ rief ich, verzweifelt aufbegehrend.

„Rieber junger Freund“, lächelte Golt väterlich, „Sie haben schwer geträumt. . . . Den Wein beziehe ich aus der Stadt. . . .“

„Und das Bild dort oben?“

„Stammt auch nicht von mir. Ich habe es im Kriege einem armen Kameraden abgekauft, der allerdings eine Belgierin recht gut getroffen hat. . . . Eine Frau, die ich kannte. . . .!“

Mit Mäse erhob ich mich und trat zum Fenster, noch immer zwischen Tag und Traum pendelnd.

. . . . An der Ecke vor dem Fenster hatte der Bliz eine breite gelbe Bahn abgeschliffen. . . . Hinter dem Weinberg rumpelte schläfrig der letzte Donner. . . .“

## Humor des Tages

### Wahrer Kundendienst

Drei benachbarte Firmen in Aberdeen hatten sich zusammengesetzt und eine Kasse angekauft. Wegen der Mäuse. Und wegen der Tierliebe ließen sie reichum jeden dritten Tag für zwei Pence Fleischbällchen kommen. Das ging über einige Jahre, bis die Kasse starb. Es wurde also ein Bekehrling zum Fleischer gekauft, um das Fleisch abzubestellen.

Zwei Tage später erschien der Fleischer selbst. „Meine Herren, ich mag ohne Ihre geschätzten Aufträge nicht leben. Hier ist eine neue Kasse!“





# AUS KARLSRUHE

## Festakt am neuen Stichkanal

Die feierliche Einweihung - Der Rheinhafen im Flaggen Schmuck

Am gestrigen Samstag nachmittag wurde die neue Wasserstraße der Karlsruher Hafenanlagen in einem feierlichen Festakt in Dienst gestellt. An dem Einweihungsakt nahmen Minister Schmittneuer, Bürgermeister Dr. Friebolin und zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben, der staatlichen und städtischen Behörden, sowie Führer der SA., SS- und HJ-Formationen teil. Von der Mittagsstunde ab ruhte die Arbeit in den Hafenanlagen. Das ganze weite Gebiet stand im Zeichen der Indienststellung des neuen Kanals, der als Groß-Schiffahrtsstraße nunmehr den Erfordernissen des immer weiter steigenden Karlsruher Hafenverkehrs vollauf Rechnung trägt.

Entlang der Südseite des Nordbeckens tragen Ketten von hohen Flaggenmasten festlichen Schmuck; auch die Schiffe haben alles verfügbare Flaggentuch gehißt. So bietet der Hafen, in dessen Zentrum nun der Weisheit vorgenommen wird, ein eindrucksvolles Bild. Von den Werftbahnen, den Betrieben, den Stahlgerüsten der Kranen wehen die Hakenkreuzbanner in den regengrauen Himmel. In den Hafenbecken liegen die Schiffe, die später an der Festfahrt teilnehmen, unter Dampf.

Im offenen Viereck stehen SA- und HJ-Formationen in straffen Reihen. Unter dem Geheul der Sirenen nimmt der Festakt seinen Anfang.

Die Arbeitsdienstkapelle spielt den Festhymnus von Silcher. Dann tritt Bürgermeister Dr. Friebolin an das Mikrophon. Die letzten Werkslokomotiven ziehen sich zurück; die Arbeit ruht im

Entwicklung der Mangel einer ausreichend breiten und tiefen Verbindung des Hafens mit dem offenen Rhein immer unangenehmer bemerkbar machte.

Die Verbreiterung des Stichkanals war daher eine unbedingte Notwendigkeit. Als zu Beginn des vorigen Jahres im Gefolge der aufbrechenden nationalen Revolution überall eine größere wirtschaftliche Einsicht und Aktivität zum Durchbruch kam und mit Hilfe eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sich eine günstige Finanzierungsmöglichkeit für die Erweiterung des Kanals ergab, entschloß sich die Stadtverwaltung alsbald zur Ausführung des Werkes, vor dessen Abschluß wir heute stehen.

Dr. Friebolin erläutert nun die technische Seite des großen Ausbauprojektes und spricht allen, die mit Meißel oder Spaten es erarbeiteten, seinen herzlichsten Dank aus. „Die Stadtverwaltung hat dieses Projekt keineswegs nur aus eigenen Interessen heraus verwirklicht, vielmehr glaubt sie an allgemeine Förderung des gesamtdeutschen Rheinverkehrs, in dem der neue Kanal der Landeshauptstadt einen wichtigen Faktor spielt.“

Dr. Friebolin schließt seine Ansprache mit gläubigen Worten der Hoffnung an die völlige Wiedergeburt unseres Vaterlandes.

Das Deutschlandlied klingt auf, das Lied Horst Wessels folgt.

Minister Schmittneuer betritt das schlichte Pult:

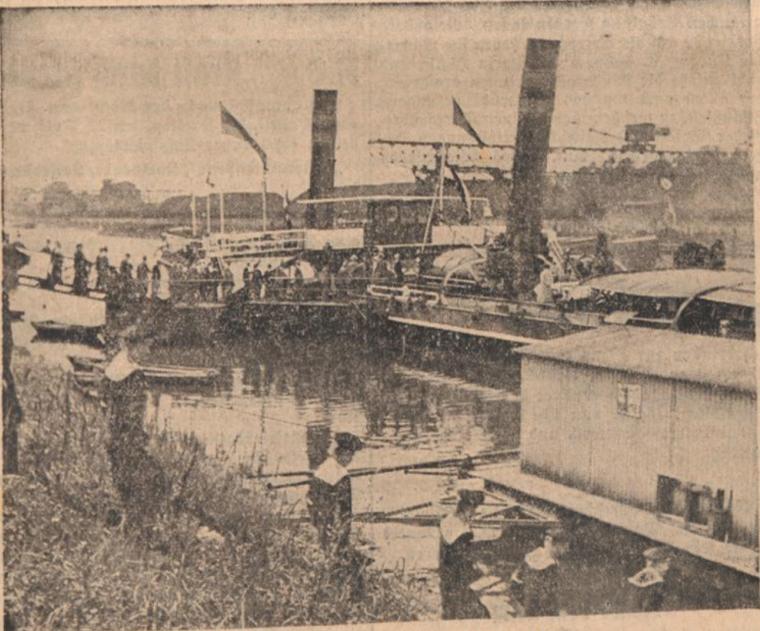
„Im Namen der badischen Staatsregierung und des gesamten badischen Landes beglück-



Martha Sabat, Wilhelm Kreienfeld, Betty Sörensen, Bruno Seubert (in der Mitte), Hugo Leyenderer

Lebhaft begrüßt von den Karlsruher Theaterfreunden stellte sich gestern Abend die diesjährige Sommeroperette mit einer wohl gelungenen Aufführung des „Menschchen von Tharau“ vor. Stück und Darstellung fanden viel Beifall. Natürlich galt das Hauptinteresse den zahlreichen neuen Schauspielern und Schauspielerinnen, die diesmal neben unseren altbewährten und bekannten „Operetten-Kanonen“ mitwirken. Deshalb stellen wir heute einige von ihnen den „Führer“-Lesern vor. Den guten Leo Macher kennt ihr ja alle und unseren Karlheinz Pöber auch. Die anderen aber präsentieren sich hiermit:

Martha Sabat hofft als erste Operettensängerin das Herz des Karlsruher Publikums im Sturm zu erobern. Wilhelm Kreienfeld, ein junger Tenor, möchte der Liebling der Karlsruher Mädels werden. Bruno Seubert ist der Mann hinter den Kulissen, der große Lenker und Leiter des lustigen Spiels. Betty Sörensen läßt ihre schneeweißen Zähne blitzen und lacht und lacht, daß die Karlsruher einfach mitlachen müssen. Und Hugo Leyenderer sorgt dafür, daß die Musik alle Besucher des Konzerthauses in richtige Operettenstimmung bringt!



Die Ehrengäste gehen an Bord des Flaggschiffes

Hafen. Zahlreiche Lautsprecher verbreiten die Reden über das ganze Hafengebiet:

„Im Antrage der Stadtverwaltung begarühe ich Sie, meine Volksgenossen. Besonders herzlichem Glückwunsch entbiete ich den auswärtigen Gästen.“

Ich sehe in Ihrer Anwesenheit den Beweis Ihrer Verbundenheit mit unserer südwestdeutschen Grenzmark.

Mit Genugtuung darf hier festgestellt werden, daß der vorausschauende Weitblick führender Männer der Stadtverwaltung zu Beginn dieses Jahrhunderts Recht behalten, als er in Erkenntnis wirtschaftlicher Notwendigkeiten hier im badischen Mittelrand an der Südwestgrenze des Reiches den geeigneten Ort für die Anlage eines Hafens und Umschlagplatzes für den mittelbadischen Wirtschaftsverkehr und seiner Anschlußgebiete gesehen hat.

Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich der Karlsruher Rheinhafen, der ursprünglich nur für einen Höchstumschlagverkehr von 300 000 Tonnen gedacht war, von Jahr zu Jahr günstiger entwickelt. Heute beträgt der Hafenverkehr nahezu 2,5 Millionen Tonnen.

Es ist natürlich, daß sich bei einer solchen

wünsche ich die Landeshauptstadt zu der Vollendung und Indienststellung eines Werkes, um dessen Bedeutsamkeit wir wissen. Ich füge an die Grüße des badischen Reichsstatthalters, des Ministerpräsidenten Köhler, der gesamten badischen Regierung.

Wenn dieses Werk aus dem Wirtschaftsleben Karlsruhes und des mittelbadischen Landes zugehörig sein wird, ist es für den gesamten badischen Gau vom Bodensee bis zum Maingebiet nicht weniger bedeutsam, denn wir haben gelernt, uns als Glieder des Ganzen zu betrachten, uns als Teile des Ganzen zu fühlen. Gerade wir Badener wissen, was Wertehr für uns bedeutet, weil wir Südwestmark sind, Grenzland.

Diesen Kanal verbreitern, heißt eine Tür öffnen, die dem wirtschaftlichen Leben nicht voll erschlossen war. So empfinden wir dieses Werk als eine Tat, die in ihren letzten Auswirkungen uns allen zugutekommen wird.

Besondere Bedeutung sehen wir darin, daß der neue Kanal eine Verbindung einer deutschen Stadt zum deutschen Rheine darstellt. (Fortsetzung unseitig)

## Die Bewegung marschiert

Niesenaufmarsch der Karlsruher Formationen gegen Reaktion und Wählererei

Vielelei Gerüchte, die hinterhältige, wählerische Elemente in Umlauf setzten, grassierten wie anderwärts in der Landeshauptstadt. Jeder, der es hören wollte, erfuhr von tiefen Zerwürfnissen in SA. und SS., von Kämpfen unter den beiden Formationen, vom Zerfall der starken Sturmtruppen des Nationalsozialismus.

Aber die Sturmtruppen waren auf dem Plan und brachten in einem großangelegten Propagandamarsch die Wähler und Klüsterer zum Schweigen.

Wieder einmal wehen die Sturmflaggen, raseln die Trommeln, schrillen die Querflöten. Auf dem Engländerplatz sind die Massen der SA., SS., HJ., PD., des Arbeitsdienstes angetreten. Sie marschieren ab, schwenken in die Molkestraße ein, in die Westendstraße, wenden zur Kaiserstraße, wo, wie überall, dichtgestaffelte Reihen von Volksgenossen der riesigen Marschkolonne Spalier bilden.

Die unübersehbare Marschkolonne hat Spielmannszug und Standardkapelle an der Spitze. Es folgt die Fahngruppe mit dem Feldzeichen der Standardie 109. Dahinter marschieren in

einer Reihe Brigadeführer Pernet, Standardenführer Moraller, Standardenführer Görner, die Führer der SS., der HJ., des PD. In einer Reihe marschieren die Männer, von denen die Niesmacher behaupten, daß Uneinigkeits und Haß sie beherrsche.

Sturm um Sturm der SA. zieht vorbei, voraus die Traditionsfahne des alten Sturms I. Kolonne um Kolonne folgt, eine SS.-Kapelle ist dazwischengeschaltet, es folgen die Kolonnen der PD., der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes und der SS.

Der Zug nimmt seinen Weg, und überall reden die Volksgenossen die Hände, die Fahnen der Bewegung zu grüßen. Überall fallen Zurufe; zugeworfene Blumen werden aufgefangen und am Braunschweig befestigt.

SA. marschiert.

Der Marschrythmus strafft die Sechserreihen. Wieder der Bewegung klingen auf. Ueber dem Meer von Köpfen wehen die roten Sturmflaggen.

Vor der Münze nehmen gegen 9 Uhr die Standardführer der Formationen den Paradevorbeimarsch ab.

### Festakt am neuen Stäckanal

zum Strom, der durch Herz und Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft hindurchführt.“  
In diesem Zusammenhang verweist Minister Schmittberger auf den Ungeist des Partikularismus, der die große Linie nicht sah, mit der der Rhein die Geschlossenheit des rheinischen Landes forderte, den ungeliebten Geist der Zersplitterung, der die Einheit des Landes zerschlug. Lange dauerte es, bis man den Riesen fesseln lernte, bis man mit den Korrekturen die technische Einheit mit der politischen verband.

„Meine Volksgenossen, wie wir in Baden unter der Führung Robert Wagners uns bemühen, jede verunpflante und verwässerte Fläche in fruchtbares Land umzuformen, so wollen wir auch jedes Wasser fassen und zwingen, uns Dienst am Aufbau zu leisten. So ist das Werk das heute vollendet worden ist, ein Segenswerk. Es ist unser Stolz, in dieser schweren Zeit überall Werke des Friedens zu schaffen. Nun, Arbeitsmänner und Schiffer: Fahret ein und fahret aus. — Glückliche Fahrt!  
Hafendirektor Hoffbauer — Düsseldorf spricht dann. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr alle Schwierigkeiten, die dem Massenverkehr der Rheinschiffahrt durch die Unzulänglichkeit des alten Kanals entstanden, durch die Inbetriebnahme der neuen Wasserstraße überwunden sind.  
Die Arbeitsdienstkapelle intoniert den „Trenschwur“ von Kistler. Der Festakt ist beendet. Es folgt die Parade der festlich geschmückten Schiffe. Regierung und Ehrengäste gehen an Bord des dem Fendelkonzern gehörenden Raddampfers „Karlsruhe“, der fahrbereit an den Tauen liegt.

Am Schlot heult die Sirene. Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches beginnen sich die Räder zu drehen. Das Schiff fährt entlang der Kohlenberge des Nordbenedens, der riesigen Lauftrane, der Lagerhallen dem Kanal entgegen. An den Ufern grüßende Volksgenossen. Ueber den Dächern der Werke leuchtet das Blau der Fahnen.

Der ganze Hafen trägt das Gepräge des bedeutungsvollen Aktes. Holländische Schleppschiffe haben Hafenzurückfahrten neben ihrer Nationalflagge aufgezogen, die Schiffer Festkleid angelegt. Ueberall freundliches Winken.

Das Flaggschiff fährt als erstes in den neuen Kanal ein. Am Heck weht die Reichsdienstflagge. Die Gantapelle des R.A.D. spielt flotte Märsche. Dem neuen Hafendamm entlang liegen die geschmückten Schiffe in langen Reihen. Begleitet singen die Karlsruher, die heute an den neuen Kanal herausgewandert sind, das Deutschlandlied.

Das Flaggschiff hat die Strommündung erreicht. Am Schlot heult die Dampfseife. Weit draußen im Strom rufen Schiffssirenen Antwort. Die Schiffe wenden zum Strom, fahren rheinabwärts. Der Strom lebt in den leuchtenden Farben der tausend Fahnen. Schiff an Schiff. Die Schloten zeichnen breite Rauchfahnen.

Fortwährend donnern Böllerschüsse auf den Schiffen. Die Flaggen knattern im freien Stromwind. Das Schiff feuert zum Hafen zurück. Wie bei der Ausfahrt überall Grüße, freundliche Zurufe, wehende Flaggengrüße. Es ist ein großer Tag für die Menschen, denen Strom und Hafen Arbeit und Brot gibt.  
Am Nordbeneden kommen die riesigen Kolben zur Ruhe. Das Schiff wird festgetüt.

### NAB. tagt im Weiserfeld

Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine hielt ihre Jubiläumsversammlung am vergangenen Donnerstag im Stadtteil Weiserfeld ab und nahm diese Gelegenheit wahr, um dem jüngsten Stadtteil der Landeshauptstadt einen Besuch abzustatten. Die eingehende Besichtigung des Weiserfeldes ließ erkennen, welche Fortschritte im Laufe der letzten Jahre hier gemacht wurden. Das Weiserfeld, das heute schon über 3500 Einwohner zählt, darf wohl als eine musterartige Form der Ausdehnung einer Großstadt gelten. Alle Häuser haben ihr Gärtchen, meist auch Vorgärten, die meisten von ihnen sind als Dreis- oder Mehrfamilienhäuser in sich geschlossen und bilden äußerlich und im Innern ein einheitliches Ganzes. Die außerordentlich günstige klimatische Lage im Weiserfeld und die Nähe der Natur erhöhen noch die Vorzüge der Siedlung. Die Zukunftsaussichten dieses Stadtteils sind ganz ausgezeichnet, seine Entwicklung scheint noch lange nicht abgeschlossen. Während in diesem Jahre die wichtige Beseitigung der Weiserfelder Straße durchgeführt wurde, wird im Laufe des kommenden Jahres der Bau zweier Gotteshäuser erfolgen und gleichzeitig gegen Süden zu die Entstehung eines „Neu-Weiserfeldes“ beginnen.  
An die Besichtigung, bei der alle Vertreter des Bürgervereins sich in lobendster Weise über das Gesehene äußerten, schloß sich eine kurze geschäftliche Sitzung der NAB., in der Hauptlehrer Straub im Namen des Weiserfeldes die Gäste begrüßte und Rektor a. D. Steinhauer die Bedeutung der Bürgervereine als Helfer am Aufbauwerk unterstrich. Mit einem Sieg-Weil auf Führer und Volk fand die Sitzung ihren Abschluß. Ein gemütliches Beisammensein mit Musik- und Liedvorträgen hielt NABler und Weiserfelder noch lange beisammen.



Kommen  
Sie  
mit zur

## Fahrt in die badische Heimat

am 21./22. Juli. Abfahrt Sonnabend nachmittag. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

Niemand sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, das nächste Wochenende mit den bequemen Allwetterwagen der Reichspost auf fröhlicher Fahrt durch die lieblichen Berge, Wälder und Täler unserer herrlichen Heimat zu verbringen.

Für Unterhaltung, Scherz und Ueberraschungen ist gesorgt.  
Beachten Sie die weiteren diesbezüglichen Anzeigen im „Führer“.

Veranstalter: N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Führer-Verlag G. m. b. H.

## Abschied vom Waldheim

3000 Kinder waren in Erholung — Eine gewaltige Leistung der N.S.-Volkswohlfahrt

Am Samstagnachmittag nahmen 3000 Kinder im Alter von 2-6 Jahren, die eine sechs-wöchentliche Erholungskur hinter sich haben, mit einem feierlichen Abschied vom Waldheim. Ein gar festliches Bild, welches das kleine Völkchen bot. Im Festkleid und mit Blumen geschmückt huldigten die Kleinen freudestrahelnd den Spielen, Reigen und Gesang, die Schwester Dora unverzagt unterstützt von den allezeit ihres mühevollen Amtes waltenden Kinder-erzieherinnen in die Wege geleitet hatte. Selbstverständlich, daß auch die Elternschaft zahlreich zugegen war und mit Freude und innigem Dank feststellte, wie gut ihren kleinen sonnegebräunten Vöglingen die Erholung bekommen war. Den Höhepunkt für die kleinen Gäste bildete die Bewirtung mit süßer Speise, und man konnte seine helle Freude daran haben, wie es den Redermäulchen mundete. Zum Abschied bekam obendrein jedes der Kinder eine Brezel.

Abteilungsleiterin Albrecht von der N.S.-Volkswohlfahrt wies in ihrer Ansprache an die Eltern darauf hin, daß die örtliche Leitung der N.S., alles daran gesetzt habe, den von ihr betreuten Kindern eine wirkliche Erholungsstätte im Waldheim zu bereiten. Gesund und braun gebrannt kehrten die Kleinen zu den Eltern heim. Gute Kost, würzige Waldluft und Sonne und vor allem auch sorgsame Betreuung hätten ihre Schuldigkeit getan und die Kur zu einer wirklichen Erholung werden lassen. Besondere Verdienste um die Betreuung haben sich Schwester Unverzagt, stellv. Kreisleiterin Höllig und nicht zuletzt die Kindererzieherinnen erworben, vor allem auch um das glänzende gelungene Schlußfest, zu welchem den Kleinen Sprechspiele, Lieder, Spiele und Geschicklichkeitsübungen eingerichtet wurden. Auf frohes Wiedersehen nächstes Jahr!

## Kurze Stadtnachrichten

Oberbürgermeister Jäger überhandte zur feierlichen Einweihung des vorbereiteten Stäckkanals folgenden telegraphischen Gruß:

„Dem zukunftsstrahligen heutigen Feste wünsche ein fröhliches Gelingen und erbitte Unterstützung der werten Gäste bei Arbeit zum Wiederaufbau von Wirtschaft und Kultur, auf daß unser Volk glücklich, stark und beachtet werde. Bedauere mein erzwungenes Fernsein.“  
Heil Hitler!  
Oberbürgermeister Jäger.“

Die Sommeroprette: Am heutigen Sonntag, 15. Juli, folgt als zweite Erstaufführung die Operette „Der verlorene Walzer“ („Zwei Herzen im 3/4-Takt“) mit ihren schlagkräftigen Musikstücken. Der Komponist Robert Stolz hat mit dieser Operette seinen Namen durch aller Herren Länder getragen und überall grobe Erfolge errungen. Die Vorstellung beginnt 19.30 Uhr.

Zum „Tag der deutschen Rose“ finden heute 3 Festkonzerte im Stadtpark statt, die vom Philharmonischen Orchester ausgeführt werden. Den Abschluß des Tages bildet das Abendkonzert, bei dem die Tanzschule Johanna Sonntag zwei Tanzpantomimen „Huldigung der Sommerblumen an die Rose“ und „Huldigung des Wasserreiches an die Rose“ aufführen wird. Die Musikprogramme für die drei Konzerte tragen dem Ehrentag der Rose Rechnung. Ein Besuch im Stadtpark dürfte daher heute besonders zu empfehlen sein.

Ausstellung badischer Handarbeitslehrerinnen  
In der Zeit vom 15. bis einschl. 22. Juli findet von der N.S.-Frauenschaft Gau Baden eine Ausstellung statt, in welcher die Erzeugnisse des Wettbewerbs badischer Handarbeits-

lehrerinnen zur Schau gebracht werden. Ausstellungsraum: „Bier Jahreszeiten“ (Großer Saal) Hebelstraße gegenüber dem Rathaus. Besuchszeiten: täglich von 10-12 und 3-6 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Samstag nachmittag.

Geburtsstag, Christian Bierle, Bahnaffent a. D., Dammertstraße 15, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Wir gratulieren.

### Neues vom Film

Uli: Das Erwachen der Seele

Die Gantfilmstelle, der wir erst kürzlich die Vorführung des ausgezeichneten Filmes: „Das ist die Welt“ danken konnten, bringt zur Zeit wieder in einigen wenigen Vorstellungen einen Streifen, den sich anzusehen eigentlich niemand veräumen sollte. Vor allem ist es Pflicht der Frauen, diesen Film zu sehen. „Das Erwachen der Seele“ benennt sich der Film und schildert die Entwicklung des Kindes von den ersten Lebensregungen bei der Geburt bis zum vollständig ausgebildeten Intellekt. In mühseliger Arbeit ist hier das Material zusammengetragen worden. Der Erfolg ist auch dementsprechend: wohl noch selten sah man Bilder, die das Kind in seinen guten und bösen Regungen so natürlich, so unverfälscht zeigen. Man erlebt die ersten instinktiven Reflexe auf Reizwirkungen, die ersten Willenshandlungen und schließlich dann wie sich das Kind in der Wirklichkeit eine eigene Welt des Scheines und der Phantasie baut, an die es glaubt und die es nach seinem Willen gestaltet. Hier knüpft es dann an die Großen an; alle Anlagen des Geistes liegen nunmehr in ihm, sind erwacht und können entwickelt werden.

„Der Führer“



„Tag der Rose“  
Zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind“ wird heute im ganzen Reich eine Ausnahme-Sammelaktion als „Tag der Rose“ durchgeführt. Kein Volksgenosse sollte heute veräumen, die deutsche Rose zu tragen.

### Die Kleingärtner marschieren

Am heutigen Sonntag, 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, veranstaltet die Stadtgruppe Karlsruhe der Kleingärtner im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinstädter Deutschlands E. V. Berlin aus Anlaß des „Tages der Deutschen Rose“ hier eine öffentliche Werbefundgebung. An der Kundgebung werden sich etwa 4000 Kleingärtner und Kleinstädler beteiligen, die auf dem Platz vor dem alten Bahnhof Aufstellung nehmen, um alsdann auf den Adolf-Hitler-Platz zu marschieren und dort die Mundfunkansprache des Reichsleistungskommissars Dr. Feder und des Reichsbundesführers Dr. Kammler, die vom Balkon des Rathauses durch Lautsprecher übertragen wird, anzuhören. Alsdann bewegt sich der Zug weiter durch die Stadt und löst sich auf dem Festhalleplatz auf.

### N.S.G. „Kraft durch Freude“

Wir veranstalten in der Woche vom Freitag, den 20. Juli, bis Freitag, den 27. Juli, in den beiden Karlsruher Lichtspielhäusern

„Union-Lichtspiele“, Karlsruhe, Kaiserstr. 211, und

„Gloria-Palast“, Karlsruhe, Am Rondell-Platz, eine Reihe von Film-Vorstellungen mit den beiden Filmen

Uli: „Zwischen zwei Herzen“, mit Luise Ullrich und Harry Liedtke.

Gloria: „Mein Liebster ist ein Jägermann“, mit Georg Alexander und Gretel Theimer.

Beide Filme sind Erstaufführungen. Beginn der Vorstellungen jeweils 18.15 und 20.45 Uhr.

Die Betriebszellenoblenke wollen auf Grund der Meldelisten sofort ihre Bestellungen bei der Geschäftsstelle der „N.S.“ Karlsruhe, Schützenstr. 16, Tel. 7375, aufgeben. Die bereitgestellten Karten können zu den festgesetzten Einheitspreisen von 40 Pf. ab Montag, den 16. Juli 1934, in Empfang genommen werden. Beide Theater sind für diese Woche kenntlich gemacht durch ein großes Transparent mit der Aufschrift:

„Kraft durch Freude“  
N.S.G. „Kraft durch Freude“,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 148, Tel. 7394.  
N.S.G. Ortsgruppe Karlsruhe, Schützenstr. 16  
Telephon 7375  
Kreispropagandaleitung der NSDAP,  
Abteilung Film, Waldstr. 63, Tel. 8101.

### Sagenanzeiger

Sonntag, den 15. Juli 1934:

Theater:  
Konzerthaus (Sommer-Operette): Zwei Herzen im 3/4-Takt

Film:  
Allianz: Der König der Arena; und Rango  
Gloria: Kampf ums Vaterhorn  
Kammer-Lichtspiele: Ein Frauenstichal  
West: Reifende Jugend  
Union-Lichtspiele: Die 4 Mustertiere

Konzert / Unterhaltung:  
Grüner Baum: Tanz  
R. D. W.: Rühlerkonzert  
Ehrenraden: Stimmungsstapelle  
Museum: Kapelle Rinfu  
Odeon: Unterhaltungskonzert  
Roederer: Tanz  
Stadtpark-Rekordant: Tanz  
Weinhaus Jutz: Kabarett  
Wiener Hof: Tanz  
Naturtheater Durlach: 5 Uhr: Mein Bett  
Eduard.

Sonntag, 15. Juli 1934, Folge 192, Seite 12



## Rechtsschutz für die schaffende Jugend

Die SA übernimmt die rechtliche Betreuung der gesamten deutschen Jugend

Wenn heute allerorts über einen spürbaren Facharbeitermangel geklagt wird, — an der arbeitenden Jugend soll es nicht liegen, daß diese Klage in späteren Jahren wieder kommt. Sie hat Leistungswillen und Arbeitsfreude in großem Maße bewiesen. Im Reichsberufswettkampf haben Jungen mitgestritten, die zum Teil 60 bis 70 Wochenstunden, dazu auch Sonntags, arbeiten müssen, die als Vater oder Voten kaum eine Anregung empfangen aus ihrem ereignislosen Tagewerk. Wenn diese Jungen antreten zum beruflichen Wettstreit und den Weg suchen aus ihrer Vereinfachung hinein in die große lebendige Arbeitsgemeinschaft des jungen Volkvolkes, dann ist das ein Ausdruck von Energie, von Einsatz- und Leistungsfähigkeit, der unter allen Umständen anerkannt werden muß.

Durch ein Berufsausbildungsgezet — vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung entworfen — sollen die Lehrverhältnisse in allen Zweigen der deutschen Wirtschaft einer grundlegenden Reform unterzogen und durch Rahmenbestimmungen einheitlich geregelt werden. Zur laufenden rechtlichen Betreuung aller Jungarbeiter und Jungangestellten hat die Hitlerjugend in allen Einheiten bis zu den Bannern hinunter Rechtsreferenten benannt, die ihren Kameraden in allen rechtlichen Schwierigkeiten mit Rat und Auskunft zur Seite stehen sollen.

Wenn auch das neue Arbeitsgezet dem organisierten Klassenkampf die Grundlage entzogen hat, so ist doch damit noch nicht automatisch

ausgebeutet wird. Vorausgesetzt, daß er sich vertrauensvoll an den zuständigen Rechtsreferenten wendet.

Der arbeitsrechtliche Schutz, den die Hitlerjugend damit im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront übernommen hat, erstreckt sich auf alle Jugendlichen, auch solche, die außerhalb der Hitlerjugend stehen. Damit nimmt die Gemeinschaft der deutschen Jugend bereits an der Front der harten, nüchternen Arbeit praktische Formen an.

Unentwegt kämpft heute die Hitlerjugend für das Recht der Arbeit. Ihre Urlaubs- und Freizeitparolen haben im ganzen Reich ein verkürztes Echo gefunden. Die junge Generation fördert ihre reiflose Anerkennung im Arbeitsleben. Die Rechtsbetreuung durch ihre Vertreter in allen Rechtsberatungsstellen ist ein Schritt vorwärts, ein Schritt zu diesem Ziel.

### Tagesbefehl an die Motor-SA.

Der Chef des Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Hühnelein, hat folgenden Tagesbefehl an Motor-SA und NSKK gerichtet:

Der Chef des Stabes hat seine Genehmigung gegeben, daß ihr euren Juli-Urlaub auf zwei Tage unterbricht, um mit der Streckensicherung der 2000 Kilometer durch Deutschland 1934 — dem Tag der Deutschen Kraftfahrt — eine ebenso ehren- wie verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.

Einen Präzedenzfall der Massenleistung nannte ich diese Fahrt — ein Präzedenzfall ist sie auch für euch!

Ihr seht durch die durch nichts zu ersichtende Disziplin eurer Absperrung das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen, die in allen Gauen die Strecke umfäumen.

Eure Zuverlässigkeit und Standhaftigkeit ist es, worauf die 2575 Teilnehmer der Fahrt — eure Kameraden am Steuer — festhalten können.

#### Nur im Vertrauen auf euch —

nur in Kenntnis eurer so oft bewiesenen Bemühung im verantwortungsvollen Absperrdienst gab Reichsinnenminister Pa. Dr. Frick die Straßen frei, wurde er Schirmherr der Fahrt.

SA-Männer! Ich weiß, ihr werdet diese Aufgabe meistern, werdet in vorbildlicher Zusammenarbeit mit den behördlichen Dienststellen und der Polizei euren schweren Dienst versehen. Nicht um klingenden Lohn, sondern in freiwilligem Gehorsam um der Ehre willen. Stolz darauf, als die unentbehrlichen Garantien an eurer Stelle zum Gelingen dieser in der Geschichte des internationalen Kraftfahrspors bisher größten jemals stattgefundenen Veranstaltung beitragen zu können.

Sei es in der Sonnenglut des Tages im Blickfeld von Tausenden oder an einsamen Wegstreifen in regnerischer Nacht — ungeschont, ungenannt:

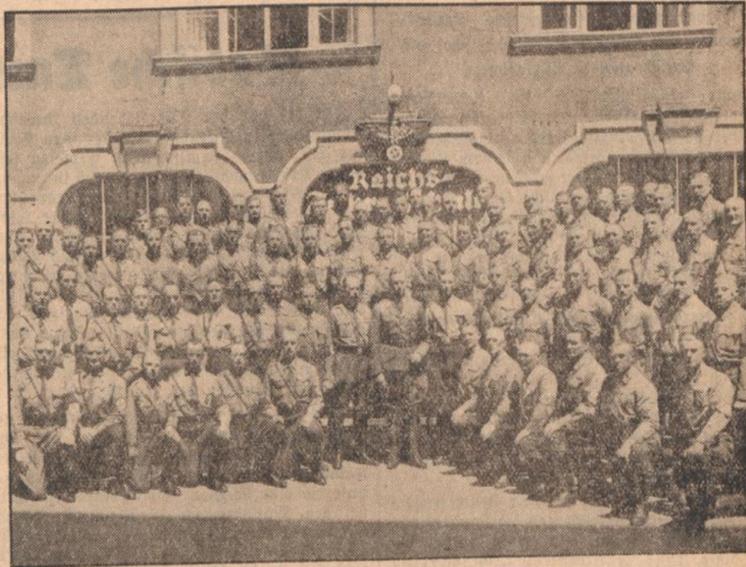
Der Führer SA, der lebendige Wall der 150.000, wird stehen wie ein Mann als das leuchtende Symbol der Kameradschaft und der Treue!

Berlin, den 13. Juli 1934.  
Der Chef des Kraftfahrwesens der SA,  
gez. Hühnelein, Obergruppenführer.

### Parteigeschichte!

Der Reichsschulungsleiter, Pa. Gohdes, hatte im März dieses Jahres an die Gauleitungsgruppen und -glieder sowie Reichsjugendführung, NS-Frauenchaft, NSWD, unter anderem ein Rundschreiben gerichtet mit der Bitte, mit den geschichtlichen Abhandlungen aus der Kampfszeit zu beginnen und Ausführungsbestimmungen daran geknüpft.

Als Zeitpunkt für die Beendigung dieser Aufgabe war der 1. Oktober 1934 angesetzt.



Der Chef des Stabes besucht die Reichsführerschule der SA. Der Chef des Stabes, Victor Lube, inmitten der Teilnehmer am 26. Reichsführerschulungslehrgang vor der Reichsführerschule in München

Das Archiv des Reichsschulungsamtes macht auf Innehaltung dieses Zeitpunktes nochmals aufmerksam und bittet die Einsendungen aller Art in Bild und Schrift fortzusetzen.

Gleichzeitig bittet auch das Archiv des Reichsschulungsamtes, die Sammlung der Bücher für die Schulungslager fortzusetzen. Anschrift: Reichsschulungsamt, Archiv, Berlin SW 19, Märkisches Ufer 24.

### Der Reichspropagandaleiter:

Verchiedene Vorfälle geben Anlaß, nochmals auf die Anordnung der Reichspropagandaleitung und des Reichsschachmeisters der NSDAP hinzuweisen.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP ordnet hiermit an, daß

1. das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen sämtlichen Untergliederungen der Partei (auch den SA, SA und SS-Formationen) ohne ausdrückliche Genehmigung der Abteilung Film der Reichspropagandaleitung verboten ist. Zuständig allein für das Herstellen von Filmen ist die letztgenannte Stelle, Berlin SW 68, Friedrichstraße 24, A 7 Dönhoff 2715;
  2. das spekulative Herstellen von Parteifilmen seitens Privatpersonen oder Firmen von jeder Parteienstelle unbedingt zu unterbinden ist;
  3. Aufnahmegenehmigung für Wochenschauen usw. anlässlich von Tagungen und SA-Aufmärschen von keiner Parteienstelle außer der Abteilung Film erteilt werden darf;
  4. zur Durchführung von Filmveranstaltungen im Rahmen der NSDAP, und zum Verleih der dazu benötigten Filme nur die Gaufilmstellen der NSDAP, berechtigt sind;
  5. die Gaufilmstellen buch- und lassenmäßig allein dem Reichsschachmeister bzw. dessen Beauftragten der Abteilung Film unterstehen;
  6. die Gaufilmstellen keine privatgeschäftlichen Unternehmen, sondern Parteidiensstellen sind;
  7. das Schließen von Verträgen jeglicher Art mit der Filmindustrie (Verleiher) allen Untergliederungen der Partei verboten ist;
  8. Geschäftemacherei jeder Parteidiensstelle mit dem Film strengstens untersagt ist. Sämtliche Dienststellen sind für strengste Einhaltung der Anordnung verantwortlich.
- Berlin, den 11. Mai 1934.  
gez.: Dr. Gohde,  
Reichspropagandaleiter der NSDAP.  
gez.: Schwarz,  
Reichsschachmeister der NSDAP.

### Am schwarzen Brett

#### NSG. „Kraft durch Freude“

##### Kreis Karlsruhe.

Mittwoch, den 25. Juli 1934, abends 8 Uhr, findet im großen Saal der Stadt, Festhalle das diesjährige Schlußfest der Singhülle an der Bad. Hochschule und Konseratorium für Musik, Karlsruhe, statt. Die Vorstandsfoto, Ernst Kinder, Volks- und Reichslieder, sowie Kinder- und Chöre zeitgenössischer Komponisten. Zwei vollständige Veder werden im Verlauf des Abends in Gemeinschaft mit den Zuhörern eingebl. und gestaltet.

Ermäßigte Karten zu M.—30 sind für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront auf unserer Geschäftsstelle, Schützenstr. 16, zu erhalten.

NSG. „Kraft durch Freude“,  
Kreis Karlsruhe.

#### Ortsgruppe der NSDAP, Nüppurr

Montag, den 16. Juli 1934, 21 Uhr, Sitzung der P.Z. im

##### „Grünen Baum“.

Die Amtsleiter der Untergliederungen haben vorerst nur bei Ausmärschen usw. zu erscheinen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Dienststunden des Ortsgruppenleiters Montags von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Wohnung Tulpenstr. 30, stattfinden. Der Kaiser hat seine Dienststunden Samstags von 15—18 Uhr im Geschäftszimmer Wittenweg 19 II.

Der Ortsgruppenleiter.

#### NS-Bund Deutscher Technik, Bezirksleitung Karlsruhe

Am Donnerstag, den 19. Juli 1934, abends 20.15 Uhr, veranstaltet die B.Z. Karlsruhe für sämtliche Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände einen

Schlußabendvortrag, bei dem Pa. Dr.-Ing. E. Krauß, Karlsruhe, über „Großbaggertechnik in Wort und Bild“ sprechen wird. Wir legen Wert darauf, daß unsere Mitglieder vollständig erscheinen. Gäste willkommen.

NS-Bund Deutscher Technik u. die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände,  
gez. Klingler NSDAP.

#### NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Süd

Nächster Rahnachmittag findet am Mittwoch, den 18. Juli 1934, in der Nebenstube um 3 Uhr statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin.

#### NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Südwest

Am Montag, den 16. Juli 1934, findet im Kasse Mah. Kriegsstr. 111, unser Pflichtheimabend statt. Es spricht Frk. Rärcher über das Thema: „Sterilisationsgezet und Erbkrankheiten“.

Gäste willkommen.  
Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin.

#### NS-Frauenchaft, Grünwinkel

Montag, den 16. Juli findet im Gasthaus zum Hirs unter Heimabend statt. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin.

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz nur 1 Pfg. pro Glas

# Die neue evangelische Landesynode

Die Eingliederung der badischen evangelischen Landeskirche in die Reichskirche endgültig beschlossen

Nach Auflösung der Landesynode hätten innerhalb sechs Monaten Neuwahlen stattfinden müssen. Da von solchen als unzweckmäßig abgesehen wurde und die Reichskirchenleitung es abgelehnt hatte, von sich aus die Eingliederung der Landeskirche Badens durchzuführen, hat man den nach der Kirchenverfassung gangbaren Weg beschritten, daß der Erweiterte Oberkirchenrat die Mitglieder der Synode ernennet.

Die neuernannte Evangelische Landesynode zählt außer dem Landesbischof als Präsidenten 19 Abgeordnete,

darunter einen Vertreter der Heidelberger Theologischen Fakultät. Sie ist heute vormittag 10 Uhr im Bibliotheksaal des Oberkirchenratsgebäudes zusammengetreten und vom Landesbischof mit Gebet eröffnet worden. Zunächst erhielt das vorläufige kirchliche Gesetz über die Abänderung der Kirchenverfassung (die neue Zusammenfassung der Synode, die Aufhebung der Landesynodalwahlordnung und die Aufhebung des kirchlichen Verwaltungsgerichts betr.) die Zustimmung der Synode. Es folgte die Verabschiedung des Eingliederungsgesetzes,

das einstimmig ohne Aussprache zum Beschluß erhoben wurde.

Prof. Dr. Zelle, der als Defan die theologische Fakultät der Universität Heidelberg vertritt, gab seiner Freude über die Vollendung des großen Werkes in dieser bedeutungsvollen Stunde Ausdruck.

Auch Pfarrer Sauerhöfer stellte freudig fest, daß das Ziel erreicht und die Landeskirche vom Zug zum Ganzen hin erfasst worden sei. Er hoffe, daß der Kirchenstreit nunmehr zu Ende gehen werde. Hierauf nahm

Landesbischof D. Kühlewein

das Wort, nur darauf hinzuweisen, daß er persönlich gewünscht hätte, daß diese grundlegende Wenderung der Landeskirche von der Synode beschlossen worden wäre, die unser gesamtes Kirchenvolk vertrat. Für ihn sei es ein tiefer Schmerz, daß ein großer Teil der Gemeindeglieder und Geistlichen diesen Weg nicht mitgehen zu können geglaubt hat. Er gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß wenigstens bei uns im Lande Baden das drohende Gespenst der Kirchenspaltung gebannt werden möge und habe den herzlichsten Wunsch,

daß uns zu der äußeren Einheit auch die innere Einheit zwischen den zur Zeit widerstrebenden Anhängern in der Landeskirche geschenkt werden möge.

## Die Mitglieder der neuen Landesynode

Die neuernannte Evangelische Landesynode setzt sich wie folgt zusammen: Albert, Pfarrer in Gundelfingen/Reisgau, Bär, Druckereibesitzer in Freiburg/Br., Beierbach, Kap-

fier in Heidelberg, Curtz, Kreisfiskalrat in Tauberbischofsheim, Dr. Dommert, Stadtoberbaurat in Karlsruhe, Engler-Füllin, Präsident der Bad. Bauernkammer, Laufen/Amt Müllheim, Fieger, Landgerichtsdirektor, Freiburg/Br., Gäbler, Prof., Karlsruhe, Gerhardt, Stahlgrober, Pforzheim-Brüdingen, Heinrich, Rektor-Offenburg, Dr. Zelle, Universitätsprof., Heidelberg, Kiefer, Pfarrer, Mannheim, Kober, Pfarrer und Defan, Knielingen, Kölli, Pfarrer, Mannheim, Kramer, Pfarrer, Weihenheim/Amt Lahr, Keule, Ministerialrat, Karlsruhe, Sauerhöfer, Pfarrer, Karlsruhe, Seith, Fortbildungsschulhauptlehrer, Schoppsheim, Spies, Pfarrer, Pforzheim. Sämtliche Synodalmitglieder gehören der Gruppe der Deutschen Christen an.

# Badische Turner in Nürnberg

Für die vor der Fürstlichen Deutschen Kampfspiele in Nürnberg hat der Gau Baden der D. L. auf so ziemlich allen Gebieten seine besten Kräfte mobil gemacht, die sich in monatelanger Arbeit für die große Leistungsprüfung mit den Besten unseres Volkes in der letzten Juliwocher vorbereitet haben. Alles in allem werden es etwa 140 Turnerinnen und Turner sein, die den Gau XIV in Nürnberg mit gutem Erfolge — so hoffen wir — vertreten. Unter den 28 Vereinen, die daran beteiligt sind, darf man neben den großen und führenden Turnvereinen des Gau's erfreulicherweise auch eine Reihe mittlerer und kleinerer Vereine aus den ländlichen Gebieten des Gau's vermerken.

In die 6 turnerischen Mehrkämpfe, die aus allen deutschen Gauen 2800 Turner und Turnerinnen in Nürnberg am Mittwoch der Kampfspielwoche vereinigen, werden sich aus unserem Gau 90 Wettkämpfer einreihen. Wenn bei den Männern im 12-Kampf, als der Krone des turnerischen Mehrkampfes, bei 300 Bewerbern der Gau XIV 22 Teilnehmer stellt, so knüpft damit die Badische Turnerschaft an ihre Erfolge beim Deutschen Turnfest in Stuttgart an. Zuoberst ist dabei Bedert, T. Neustadt, zu nennen, dem die Erfahrungen in Budapest sehr zugute kommen werden. Auch die übrigen Schwarzwälder, Hofele und Ripper, T. Killinger, und Fiele, T. Bonndorf, sind mit von der Partie. Schwelb ist ebenfalls zu beachten, der jetzt wieder in Weihenheim anständig ist und vom T. 62 Curich und Walter zum Gefolge hat. Der Mannheimer T. 1846 entsendet Schmelzer, Hasner und Cuntz, die in Nürnberg ihren früheren Vereinskameraden Fischer vom T. 46 Guggenau begrüßen werden. Stark vertreten ist die T. 46 Heidelberg, die

Stadel, Moosbrugger, Renner, Weigel und Mohr entsendet. Dazu gesellen sich Wetzer, T. 1846 Karlsruhe, Kaiser, T. 2. Teningen, desgleichen die beiden Viernheimer Biringen und Gerberth.

Der volkstümliche Turner-Kampf, der mit 1800 Wettkämpfern besetzt ist, hat in Baden weniger Gegenliebe gefunden. Stabhochsprung und 1500-Meter-Lauf sind zwei Uebungen, die den Sieg erschweren, dafür aber um so wertvoller machen. Milbert, T. 6. Gdingen, Börner, T. Langenbrand, sind ebenso bekannt als die Mannheimer Weißer und Köppen, Fritz und Goder, 46 Karlsruhe, Köhler und Hoffmann, 46 Heidelberg, Reinitz, 62 Weihenheim, Hübsch, T. Handshühshheim, Lorenz, Noe, Niedling, Kettner, T. 46 Dossenheim, Groß und Kiehnle, T. 46 Keningen, Dieler, T. 46 Guggenau vervollständigen die badische Gruppe.

Eine besondere Zusammensetzung mit Wasserspringen, Schwimmen und Turnen erfährt der Neuntampf, der den T. 46 Heidelberg mit Stoll, Lindner, Münter, Zapp, Marshall und Klingensfuß auf den Plan ruft. Veb, Hanauer, Henninger und Karcher vertreten den T. 46 Karlsruhe, Schwarz und Benz den T. 46 Pforzheim, Erdini und Metz die T. 46 Heidelberg und Kühlewein den T. 46 Viernheim.

Den Turnerinnen sind ebenfalls 3 Mehrkämpfe eingeräumt, von denen der Siebenkampf das meiste Interesse beansprucht. Die 180 Meldungen enthalten aus Baden 17 Turnerinnen, die mehr und weniger schon hervorgetreten sind. Weinabe durchweg haben sie sich bereits in Stuttgart oder auf dem Gaulturnen bewährt, die Janz und Dens, T. Neustadt, Schmitt und Ender, T. 46 Heidelberg, Semelius, Schütter, Dell, 46 Mannheim, Steuerer, Stehle, Ehnes,

Engelmann, T. 46 Heidelberg, Nagel, T. 46 Pforzheim, Radel, 62 Weihenheim, und Kühny, T. 46 Pforzheim, Rohrbach.

Der 8-Kampf, der Geräte- und Volksturnen sowie Schwimmen enthält, sieht Heidelberg in Front mit Riger und Dalsum (T. 46 Heidelberg) sowie Rohrmann und Fric (T. 46 Heidelberg).

Im volkstümlichen 4-Kampf ist die badische Vertretung wieder stärker. Fellmer und Frau Bonnet-Hittler (T. 46 Pforzheim), Mohrenstein (T. 46 Guggenau), Mösch und Dörflinger (46 Karlsruhe), Krafft und Frau Weißer (46 Mannheim), Niesterer (T. 46 Bretten), Kunzmann und Becht (T. 46 Wirsfeld) haben das Zeug in sich, unter die Sieger zu kommen.

Für die Leichtathletik-Wettkämpfe, zugleich um die Deutschen Meisterschaften 1934, liegen aus den Reihen der badischen Turner ebenfalls eine beträchtliche Anzahl Meldungen vor. Ueber 100 und 200 Meter wird Weipert (T. 46 Heidelberg) an den Start gehen. Für 200 Meter hat auch Eichin (T. 46 Mannheim) gemeldet, der bis dorthin hoffentlich wieder in Schuh sein wird. Von seinen Vereinskameraden bestreitet Rebb den 400-Meter- und Weißer den 400-Meter-Hürdenlauf.

Im 800-Meter-Lauf geht Schmidt, Tschf. Durlach und im 1500-Meter-Lauf Kübler, Reichsbahn Karlsruhe an den Start. Die beiden bad. Teilnehmer am Marathonlauf sind: Wirth, Wiesental und Vode, Reichsbahn Karlsruhe. In den Staffeln bestreitet der T. 1846 Mannheim die 4x100-Meter-Männer- und Frauenstaffel, ebenso die 4x400-Meter-Staffel. Für 4x100-Meter-Männerstaffel hat auch die T. 46 Heidelberg gemeldet. In den Wurf- und Stoßübungen ist die badische Turnerschaft ebenfalls ausnehmend vertreten. Kullmann vom T. 46 Karlsruhe und Dr. Dinkler, T. 46 Heidelberg, treten zum Speerwerfen an, Werkle vom T. 46 Karlsruhe zum Angeln, Stoll vom T. 46 Karlsruhe zum Ringen, Stoll, Lindner, Münter, Zapp, Marshall und Klingensfuß zum Schleuderball-, Diskus- und Hammerwerfen eine starke Waffe sein wird. Dann finden wir noch im Leichtathletik-Zehnkampf Dr. Dinkler und Seilmannsböber von der Heidelberger T. 46, sowie den Murgäler Wörner vom T. 46 Langenbrand; bei den Frauen im Fünfkampf die Turnerin Stöcklin, T. 46 Karlsruhe.

Das Angebot der Fester und Festerinnen enthält bei den Turnern Höfler, T. 46 Mannheim (Florett, Säbel), Stilleke, T. 46 Heidelberg (Säbel, Degen), Beyer, T. 46 Pforzheim (Florett, Säbel), Stahl, T. 46 Pforzheim (Florett, Degen), König, T. 46 Karlsruhe (Florett, Degen), Blum, T. 46 Bretten (Säbel, Degen). Die Vertretung im Degenmannschaftskampf ist der Freiburger Tschf. übertragen.

**STADTGARTEN**  
Sonntag, den 13. Juli 1934  
Zur Feier „des Tages der deutschen Rose“  
**Drei Festkonzerte**  
des Philharmonischen Orchesters  
11—12.15 Uhr: Morgenzugert  
16—18.30 Uhr: Nachmittagskonzert  
20—22 Uhr: Abendkonzert  
mit Tanzpaarmenten auf der Bühne des Stadtgartens  
„Guldigung an die Rose“  
ausgeführt von der Tanzschule Johanna Sonntag

Willst Du ein interessantes Buch dann bitte ich um den Besuch der Leihbücherei  
**Schwarz**  
Erbprinzenstraße 24 85061

**Siedelungsbauten**  
in schlussfertiger Ausführung  
Reparaturen aller Art durch  
**Bauhütte Karlsruhe m. B. u. N.**  
Marienstraße 96 — Telefon 5207

**Alle Edelputz-Fassaden**  
in **DOLOMIT**  
Erhältlich in jeder Farbe und Körnung. Garantiert wasserabweisend, dauerhaft u. leicht. Geprüft von der Techn. Hochschule Karlsruhe. Zu beziehen durch alle Baustoffhandlungen, oder direkt ab  
**PUTZ**  
Gesamt geschäft Karlsruhe, Ettlingerstr. 105, Fernruf 3215

**Ungene Haut, Milleser, Pickel? Gesichtsfalten?**  
Behebt sie durch neuartiges, erprobtes Verfahren.  
Wenden Sie sich an  
**Karlsplatz-Drogerie**  
Karlstraße 10, 1. Etage  
Ecke Süßend- und Leibnizstraße

Sämtl. **Dachdeckerarbeiten**  
fachmännisch und reell bei mäßigen Preisen  
**O. Steinebrunner, Dachdecker**  
46125 Enzstraße 22 — Telefon 578

**5 Zimmer-Wohnung**  
Adlerstraße, Nähe alter Bahnhof, preiswert per sofort zu verm. Anfragen u. 48291 a. d. Führer.  
Schöne sonn. Wohnung 48455

**6 Zimmer**  
Baden, Madchen u. Zub., evtl. m. Garage, weg. Verh. auf 1. 10. 34, auch früher zu verm. (Geld für Kauf). Kriegsstr. 92, 1. Et. Bad. beim Eigentümer, Kriegsstr. 90.  
Ettlingerstr. 29, 2. Et., schöne

**7 3.-Wohn.**  
Wollon, Bad, Offenheit u. reichlichem Zub. auf 1. Okt. zu verm. (Ehepaar). Kriegsstr. 44, Telefon 31.

**Lichtspielhaus neu zu vermieten!**  
Die zu Lichtspielvorführungen eingerichteten Räume des städtischen Konzerthauses am Festplatz in Karlsruhe werden zur Vermietung ab 1. Oktober d. J. erneut ausgeschrieben. Der Entwurf des abzuschließenden Mietvertrags kann gegen Einzahlung von 50 RM. vom städtischen Bauamt in 14 Tagen (Haus) vorzulegen werden, das auch nähere Auskünfte zur Sache gibt.  
Angebote mit ausgearbeitetem unterzeichnetem Mietvertrag sind, verpackt und mit der Aufschrift „Mietung des Lichtspielhauses“ versehen, bis spätestens 30. Juni d. J. 12 Uhr, bei mir einzureichen.  
Die Wahl unter den Anbietern bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Karlsruhe, den 25. Juni 1934.  
Der Oberbürgermeister. 47172

**Mietgesuche**  
Seer. Zimmer m. Küche od. 2 fl. Zimmer, b. fr. gef. Angebote unt. 2764 an den Führer.

**2-3 3.-Wohn.**  
von Staatsbeamten (3 Berl.) auf 1. August od. 1. Sept. 3. mieten gef. Ang. m. Preisangabe u. 2941 an den Führer.

**3 3.-Wohnung**  
per 1. 10. gef. Ang. u. 48261 a. d. Führer.  
Inseriert im **FÜHRER**

**zu verkaufen**  
Moderne, fabrikmäßig hergestellte Nähmaschine auch auf Teilzahlung m. Garantiechein f. 24 RM. 80.—, 4. veranf. Winterstr. 50, 3. Et. 48364

**Tausch**  
23.-Wohnung m. Bad, (Hilfsbad), 3 Z., 3 B., 60 RM. zu tausch. gef. Ang. u. 2936 a. d. Führer.

**Kleinanzeigen gehören in den Führer!**

**Offene Stellen**  
Nettes, feineres **Servierfräulein** das auch ein wenig Hausarbeit übernimmt, zum sofort. Eintritt nach Wunsch gef. Ang. m. Bild u. Zeugnis, Altersangabe u. 2968 an den Führer.

**Lehrling**  
für Anwaltsbüro gesucht. Ang. unt. 2982 an den Führer.

**Immobilien**  
**Bauflosserei**  
mit elektr. Betr. u. Autog.-Schw.-Anlage ist wegen Todesfall sofort günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. an Frau Herr, Durlach i. B., Mühlstr. 7.

**Wochenendhaus**  
Südenlage, 1 Stb. v. Karlsruhe, 4 A. G. Gebäude, neu, f. gut gebaut, 4 Betten, Küche, Bad, große Veranda, vollst. ausgestattet, Südlage, wunderbare Aussicht, 30 km. bei Umf. halb für 1900 RM. zu verp. gef. Ang. u. 2974 a. d. Führer.

**Geld**  
u. Entschuldung d. Sparvertrags.  
Hermann, Spar- u. Kredit-Gesellschaft m. B. u. N., Strass (B.), 48441

**Verbindung mit der Heimat**  
Ist es erwünscht, immer begehrt! Ihre gewohnte Lektüre brauchen Sie nicht in der Ferne zu missen. Wir senden Ihnen auch während der Ferien, in jeden Ort, Ihre Zeitung. Als Nichtbezieher benutzen Sie die Ferien zur sachgemäßen Prüfung. Heute kommt es mehr denn je darauf an, sich durch ständiges Lesen der Zeitung über die Maßnahmen des neuen Staates zu unterrichten. Ausgeschlossen ist dabei, sich der dafür bestimmten Zeitung zu bedienen und das ist der „Führer“. Ihre Reiseschrift oder Bestellung nimmt der Träger entgegen. Bezugspreise lesen unsere in der Zeitung laufend erscheinende Notiz über Reisesachlieferung (mit Nachsendeschein) nach.

**Der Führer**  
Größte Zeitung der Südwestmark

Hoch erfreut sind unsere Kunden darüber, daß sie in unserer neuen Abteilung für **Erstlings-Ausstattungen** so schöne Auswahl bei günstigen Preisen finden. Unser Spezialfaktor sagt Ihnen alles!  
**Boländer**  
Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße.

**Immobilien**  
fordern Sie Angebote!  
**Otto Harder Konstantz**  
Bahnhofstr. 5, Tel. 787.  
Gegründet 1910.  
Erste Referenzen  
ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrage zu verkaufen

**Lest den „Führer“**

**Amtliche Anzeigen**  
**Ettlingen**  
Handwerkskammerbeiträge  
Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1934 liegt bis einschließlich 30. Juni 1934 auf der Stadtkasse zur Einsicht durch die Beitragspflichtigen auf. Beschwerden gegen die Art der Berechnung der Beiträge sind unter Angabe der Gründe bis spätestens 12. August 1934 schriftlich hierher zu richten.  
Ettlingen, den 13. Juni 1934.  
Der Bürgermeister.

**Kehl**  
Bekanntmachung der Stadtgemeinde Kehl  
Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen findet am Montag, den 16. Juli d. J., von 8 bis 12 Uhr im Ratskammer des Bürgeramts statt.  
Stadt. Fürsorgeamt.

**Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnellstens  
**Führer-Druckerei, Waldstr. 28**

**Zur Wanderung gehört Musik!**  
Akkordeons Marke „Hohner“ Clubmodelle ab RM. 48.75 incl. Koffer sowie sämtliche anderen Instrumente empfiehlt **Musikhäuser Fritz Müller**  
Kaiserstr. 96  
Telefon 388  
(Kataloge gratis)

Sonntag, 15. Juli 1934 nachm. 2 Uhr, **großes Knielinger Pferderennen**  
auf den Rennwiesen bei der Alb. Vollblut-Flach- und Hürdenrennen, Trablahren,  
Eintritt: 1.— 2. Platz — 50  
48474

Montag, den 16. Juli 1934, vorm. 9 Uhr **Führermarkt**  
Nachm. ab 4 Uhr **Volksbelustigung**

# Wer erhält das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer?

## Die Durchführungsbestimmungen des Reichsinnenministers

\* Berlin, 14. Juli. Den zugleich mit der Verordnung des Reichspräsidenten über die Stiftung eines Ehrenkreuzes für die Teilnehmer am Weltkrieg im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Durchführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern ist folgendes zu entnehmen:

Es werden drei Arten von Ehrenkreuzen verliehen.

- a) Das Ehrenkreuz für Frontkämpfer,
  - b) das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer,
  - c) das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern.
- Ein und dieselbe Person kann nur ein dieser Kreuze erhalten.

**Das Frontkämpferkreuz** besteht aus bronzenem Eisen. Die Vorderseite trägt ein Mittelschild mit den Jahreszahlen 1914/18, um die sich ein oben geöffneter Lorbeerkranz schlingt. Quer durch das Mittelschild gehen zwei schräg übereinander stehende Schwerter.

**Das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer** ist in gleicher Form wie das Frontkämpferkreuz ohne die beiden quer durch das Mittelschild gehenden Schwerter. An Stelle des Lorbeerkranzes trägt es einen oben geöffneten Eichenlaubkranz.

**Das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern** gefallener, an den Folgen von Verwundung oder in der Gefangenschaft verstorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer hat die gleiche Form wie das erste für Kriegsteilnehmer und besteht aus matt lackiertem Eisen.

Das Frontkämpferkreuz und das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer wird an einem schwarzen, zweimal weiß und in der Mitte rot durchgezogenen Bande, das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern an einem weißen, zweimal schwarz und in der Mitte rot durchgezogenen Bande getragen.

**Die Form des Ehrenkreuzes** ist der feinerzeit für die Teilnehmer am Weltkrieg 1870/71 gestifteten Kriegsdienstmedaille entnommen. Das Band, an dem es getragen wird, ist das gleiche wie bei dieser. Die Tradition ist somit gewahrt.

Das Frontkämpferkreuz erhalten diejenigen

reichsdeutschen Kriegsteilnehmer, die ausweislich der Eintragung in der Kriegstammliste oder Kriegstammrolle auf deutscher Seite oder auf Seiten der Verbündeten an einer Schlacht, an einem Gefecht, an einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen haben. Allen übrigen Kriegsteilnehmern wird das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer verliehen. Kriegsteilnehmer ist jeder Reichsdeutsche, der

im Weltkrieg, das ist in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918, zur Wehrmacht eingezogen war. Dazu zählt auch das Personal der freiwilligen Krankenpflege, des freiwilligen Automobilkorps und des freiwilligen Motorbootkorps, soweit es sich im Kriegsgebiet aufgehalten hat.

Die Eigenschaft als Witwe eines Kriegsteilnehmers setzt voraus, daß die Ehe nicht nach dem 31. Dezember 1918 geschlossen worden ist. Eine spätere Wiederverheiratung der Witwen bleibt außer Betracht. Zu den Eltern gehören auch die Stief- und Adoptiveltern.

Das Ehrenkreuz wird nur auf Antrag verliehen.

Der Antrag ist bis zum 31. März 1935 bei der für den Wohnort des Antragstellers zu-

ständigen Ortspolizeibehörde zu stellen. Zur Antragsstellung sind vorgeschriebene Vordrucke zu verwenden. Der Tag, von dem ab die Vordrucke zur Verfügung stehen, wird in den einzelnen Bezirken öffentlich bekannt gegeben werden. Vorher gestellte Anträge sind zwecklos und werden nicht bewilligt. Nach dem 31. März 1935 können Anträge nur noch berücksichtigt werden, wenn der Antragsteller den begründeten Nachweis erbringt, daß ihm eine rechtzeitige Stellung des Antrages nicht möglich war.

Dem Antrage sind die im Besitz des Antragstellers befindlichen Beweiskräfte beizufügen. Näheres darüber ist aus den Vordrucken ersichtlich. Besteht der Antragsteller keine Beweiskräfte, so stellt er den Antrag ohne sie. Die Unterlagen werden alsdann von amtswegen besorgt. Um das Verfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist bestimmt, daß Beweiskräfte, die sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, dem Antragsteller auf Wunsch auszuhandigen sind. Es wird darauf hingewirkt werden, daß diese Beweiskräfte entgegenkommend und bereitwillig behandelt werden. Den Kriegsteilnehmerverbänden, die über einschlägiges Material verfügen, bietet sich hier reiche Gelegenheit, ihren Mitgliedern die erforderlichen Beweiskräfte an die Hand zu geben. Das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv sowie deren Reichsstellen dürfen von dem Antragsteller zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden. Gesuche dieser Art bleiben ausnahmslos unbeantwortet.

### Verleihungsbehörden

sind in Städten mit dem Sitz einer staatlichen Polizeibehörde der Polizeipräsident oder Polizeidirektor, in den sonstigen kreisfreien Städten der (Ober-)Bürgermeister und in Kreisen (Bezirkämtern). Amtshauptmannschaften, (Ober-)Ämter der Landrat (Bezirksoberramtmann, Amtshauptmann, Kreisdirektor). Die Verleihung des Ehrenkreuzes erfolgt im Namen des Reichspräsidenten. Die Entscheidung der Verleihungsbehörde kann nicht angefochten werden.

Zu Unrecht verliehene Ehrenkreuze können vom Reichsminister des Innern oder der von ihm bestimmten Stelle aberkannt werden.

# Geretes grober Vertrauensbruch

## Die Begründung des Urteils im Gerede-Prozess

\* Berlin, 14. Juli. In der Begründung des Urteils gegen Dr. Gerede, der zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, beschäftigte sich der Vorsitzende zunächst mit dem ersten Anklagekomplex, der dem Angeklagten Betrug im Zusammenhang mit der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ zur Last legt. Das Gericht sei zu dem Ergebnis gelangt, daß sich Dr. Gerede das Eigentum der Zeitschrift durch eine Reihe von Täuschungen angeeignet hat. Dr. Gerede sei Eigentümer der Zeitschrift geworden, habe dies aber durch Betrug erreicht.

Der Vorsitzende erklärte weiter, es sei nicht zu widerlegen, daß Dr. Gerede 480.000 Mark für die Gründung einer Zeitung erhalten habe. Dr. Gerede erklärte, er habe das Geld mit Zustimmung des Geldgebers anderweitig verwendet. Wenn das Geld aber einmal anderweitig verwendet worden sei, habe keine rechtliche Begründung für einen Anspruch gegenüber dem Hindenburg-Kuratorium bestanden, das Geld zu verlangen. Wenn Dr. Gerede in diesem Punkte strafrechtlich gefehlt habe, würde er dennoch unter den Schutz der Amnestie fallen, wenn ihn damals nur politische Gesichtspunkte geleitet hätten. Das sei aber nicht der Fall und Dr. Gerede habe bestraft werden müssen. Zum Strafmaß, erklärte der Vorsitzende,

von einem Ehrverlust habe das Gericht abgesehen, weil der Angeklagte nicht aus schänder Gewinnsucht und übertriebenem politischen Ehrgeiz um seiner Person willen gehandelt habe. Die Strafe habe aber nicht gering sein können, weil Dr. Gerede großen Vertrauensbruch Renten gegenüber begangen habe, die ein Recht auf seine Ehrlichkeit gehabt hätten.

Zum Schluß der Sitzung erklärte Dr. Gerede, daß er gegen das Urteil Revision einlegen werde.

In der ersten Instanz wurde Dr. Gerede bekanntlich ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis, aber außerdem noch zu 100.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Damals erfolgte die Verurteilung wegen Betruges in einem Falle und zwar wegen des Anklagekomplexes die Zeitschrift „Die Landgemeinde“. Bezüglich des Anklagekomplexes Hindenburg-Ausführung erfolgte die Einstellung des Verfahrens auf Grund der politischen Amnestie. Heute ist Dr. Gerede auch wegen des Hindenburg-Ausführung verurteilt worden, der Mitangeklagte Freygang erhielt ersatzlos wegen Vorbereitung zum Betrug vier Monate Gefängnis. Heute wurde er freigesprochen.

# Preissenkung bei



## Höchste Qualität

**LASTWAGEN-CHASSIS**  
2,4 To 13/50 PS Radstand 3,34 m  
BISHER ..... RM 3360.-

**3160.-**

Die große 2 fürige „RHEINLAND“  
**LIMOUSINE**  
BISHER ..... RM 4290.-

**3900.-**

**LASTWAGEN-CHASSIS**  
3,3 To 13/50 PS Radstand 3,34 m  
BISHER ..... RM 3575.-

**3325.-**

Die große 4 fürige „RHEINLAND“ LUXUS  
**LIMOUSINE**  
BISHER ..... RM 4950.-

**4650.-**

**LASTWAGEN-CHASSIS**  
3,3 To 13/50 PS Radstand 3,98 m  
BISHER ..... RM 3975.-

**3525.-**

Außerdem bringen wir eine ganz neue Lieferwagen-Type 13/50 PS  
**KASTEN-LIEFERWAGEN**

**3125.-**

## Niedrigste Preise

Langfristige Finanzierung durch die Credit A. G. für FORD-Fahrzeuge.

ALLE PREISE AB WERK

# FORD MOTOR CO A.G. KÖLN A/RH.

Hans Vollmer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 47, Tel. 4610 + Hermann Beier & Co. GmbH., Karlsruhe, Ritterstr. 13 Tel. 6350/51

# Deutsche Kampfspiele Nürnberg

## 1934

23. - 29. JULI

Das nationale Hochfest der deutschen Turn- und Sportbewegung

Von Reichsportführer von Tschammer und Osten

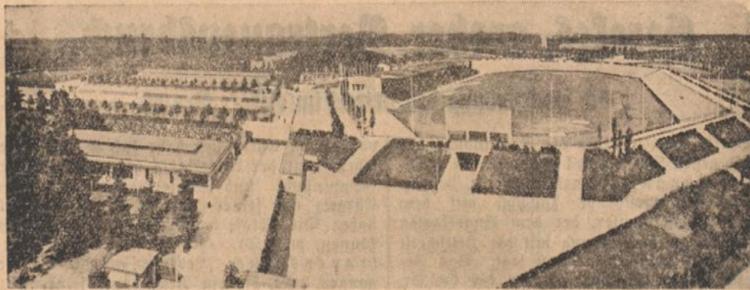
Als Auftakt zu den Deutschen Kampfspielen 1934 gelangte in den Tagen vom 16. bis 23. Juni die Kieler Woche zur Durchführung. Die ungeheure Teilnehmerzahl und das gewaltige Interesse, das über die Seglerkreise hinaus in der gesamten Öffentlichkeit dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde, beweisen, daß man im Volke die Bedeutung und den Wert der Deutschen Kampfspiele erkannt hat. Denn abgesehen davon, daß man die Kieler Woche als einen Faktor in den internationalen Sportbeziehungen Deutschlands zu den andern Nationen wertschätzte, hat die Tatsache, daß die Kieler Woche als Auftakt zu den Deutschen Kampfspielen angesehen werden mußte, zweifellos zu dem Gelingen und dem Erfolg dieses größten segelsportlichen Ereignisses der Nachkriegszeit beigetragen.

So gewaltig der Eindruck während der Kieler Woche und so nachhaltig das Echo in der Presse und vor allen Dingen in Seglerkreisen war, so konnte es für mich als Reichsportführer nur als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden, den Blick nun wieder in die Zukunft zu werfen. Das heißt: ich mußte als Reichsportführer nunmehr die kommenden Ereignisse der Deutschen Kampfspiele in den



Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Verfasser unseres Artikels.

Vordergrund stellen und den gewaltigen Erfolg der Kieler Woche nur mehr als vorbereitungsvollen Auftakt hinstellen. So bin ich denn, wenn man mich heute nach meinen Ansichten über die Nürnberger Kampfspiele fragt, in meiner Antwortgebung zu einer optimistischen Äußerung gezwungen. Ich habe erkannt, daß die deutsche Turn- und Sportbewegung geschlossen meinem Ruf folgt. Der deutsche Segelsport tat dies, als ich zur Kieler Woche aufrief, und ich bin überzeugt, daß die andern Turn- und Sportverbände nicht nachstehen werden und das selbe tun, da ich sie jetzt zu den Nürnberger Kampfspieltagen aufrufe. Wir sind vielleicht von dem Stuttgarter Turnfest des Jahres 1933 etwas verwöhnt. Aber wir haben uns nicht auf diesen Vorbeeren ausgerührt; und wir werden es auch nicht bei dem glanzvollen Verlauf der diesjährigen Kieler Woche belassen, sondern wir werden mit aller Kraft darauf hinarbeiten, daß die Nürnberger Kampfspiele den Höhepunkt darstellen. Die Deutschen



Die Kampfsportanlage

Kampfspiele sind mit Recht für die deutsche Turn- und Sportbewegung als das größte Ereignis angesehen worden.

In Stuttgart kamen die deutschen Turner zusammen und hörten dort am Schlußtage ihren Führer. Die Worte Adolf Hitlers gaben ihnen Auftrieb und waren ihnen Ansporn zu weiterer Arbeit. Und wenn wir heute nach einem Jahre auf das von der Deutschen Turnerschaft geleitete zurückblicken, so können wir mit Recht behaupten, daß Stuttgart und die Turnfesttage einen ungeheuren Ansporn und einen nicht zu unterschätzenden Impuls in die deutsche Turn- und Sportbewegung hineintrugen.

In Nürnberg werden nun in den Tagen vom 23. bis 29. Juli alle deutschen Turner und Sportler zusammenkommen. Zu ihnen werden sich Abordnungen der Auslandsdeutschen gesellen, die damit die Nürnberger Kampfspieltage tatsächlich zu einem nationalen Hochfest gestalten wollen. Schon rein äußerlich erbringen die Deutschen Kampfspiele 1934 den Beweis dafür, daß die deutsche Turn- und Sportbewegung seit der Nachübernahme nationalsozialistisch geführt wurde und heute nationalsozialistisch arbeitet. Es wäre noch vor gar nicht allzu langer Zeit unmöglich gewesen, daß mehrere Verbände ihre Meisterschaften zur gleichen Zeit am gleichen Ort zur Durchführung bringen lassen. Im Jahre 1934 fragt man

nicht mehr danach. Die Verbände arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander. Und wenn mit den Entscheidungen der Deutschen Kampfspiele gleichzeitig die Meisterschaften in den einzelnen Sportarten fallen, so darf das als ein Plus angesehen werden. Vergessen wir nicht, daß die diesjährigen Kampfspiele sowohl vom nationalen und volkszerstörerischen Standpunkt als auch vom rein sportlichen und sporttechnischen Gesichtspunkt aus als ein Höhepunkt anzusehen sind, und daß Turner und Sportler sich darüber hinaus aber auch einmal zusammenfinden, um in einer gewaltigen Heerschau vor dem Führer ein erneutes Treuegelübde abzulegen. Ich wüßte daher keine bessere Gelegenheit, um an dieser Stelle und zu diesem Zeitpunkt dem Deutschen Reichsbund für Weibesübungen als die Organisation aller turn- und sporttreibenden Deutschen seine ähner Form und seine Lebensbestimmung zu geben. Damit wäre dann dem deutschen Volke und dem nationalsozialistischen Staate gegenüber die Garantie dafür gegeben, daß auf dem von den Nürnberger Kampfspielen aufgezeichneten Wege weiter geschritten wird, und daß Nürnberg nicht ein Abschluß, sondern ein Anfang war.

Von Nürnberg aus werden wir den Weg in die Zukunft gehen. Unter unserem Führer Adolf Hitler wird es der Weg in eine bessere Zukunft sein!

## Kampfsport-Allerlei

### Die Vorkampfrunde im Fußball

Von den sechzehn Gaumannschaften des Deutschen Fußball-Bundes sind nach den ersten beiden Runden um den Kampfsport-Pokal noch vier Gauen übrig geblieben, die sich im Rahmen der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg zur Vorkampfrunde treffen. Der Deutsche Fußball-Bund hat für diese Spiele nun folgende Einteilung getroffen:

Mittwoch, 25. Juli (18 Uhr): Gau Südwest - Gau Niederrhein.

Donnerstag, 26. Juli (18 Uhr): Gau Bayern - Gau Nordmark.

Beide Spiele finden in der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions statt, die Sieger liefern sich am Hauptfesttag, Sonntag, 29. Juli -

gleichfalls in der Hauptkampfbahn - das Endspiel.

### Um die Wasserball-Meisterschaft

Drei bayerische Mannschaften nehmen teil. Im letzten Spiel der Ausscheidungsrunde der bayerischen Mannschaften um die Teilnahme an den Vorkampfsportspielen zur Wasserball-Meisterschaft im Wasserball siegte der L. S. C. Nürnberg über den S. V. 46 Nürnberg mit 3:2 (0:2). Nachdem sich Bayern 07 Nürnberg schon am Sonntag die Teilnahmeberechtigung erworben hatte, nimmt nun nach dem Ausscheiden von Poseidon Köln noch ein dritter bayrischer Verein teil, der S. V. Augsburg. Von den vier Bewerbern sind also nur die Nürnberger Turner ausgeschieden, die gegen sämtliche Mannschaften verloren haben.

### Mannschaften zum Rugby-Endspiel

Wie im Fußball, Handball und Hockey, so gibt es auch für die Rugbyspieler einen Kampfsportpokal, um den sich als Sieger der stattgefundenen Ausscheidungsspiele die Gaugruppen Süddeutschland und Norddeutschland, alte



Nürnberg ruft! Eine stimmungsvolle Aufnahme vom Tiergärtner Tor.

Rivalen des deutschen Rugbysportes, bewerteten. Das entscheidende Spiel führt die beiden Gaumannschaften am Mittwoch, 25. Juli in der Hauptkampfbahn (16 Uhr) zusammen.

Gemeldet wurden folgende Vertretungen:

Süd: Rothweiler (Kenenheim); B. Pfisterer (M. Seidelberg), Kamm (M. Seidelberg), Fünfsch, Kieffer (beide S. C. Frankfurt 1880); Landgraf (Frankfurt 1880), Voos (Seidelberg); Fortschmeier, Geiermann (beide M. G.), Gilbert (M. G.), Hat (S. C. M.), Kober (M. G.), Ebbart (S. C. M.), Metzger (1180), Dertels (Frankfurt 1880).

Nord: Zähler; Wöckner, Aufwitsch, Mehlbauer, Hensberg; Ziele, Reinhard; Spermann, Schroers, Hedderich, Kempe, Koch, Gohne, Wichmann, Metzger.

### Das Reitturnier in Nürnberg

Das Reit- und Springturnier in Nürnberg im Rahmen der Deutschen Kampfspiele, dessen technische Durchführung in den Händen des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts liegt, weist in den beiden Hauptprüfungen, einem Jagdspringen der Klasse M und einem Jagdspringen der Klasse Sa, eine ganz ausgezeichnete Belegung auf. U. a. wurden genannt von der Kavallerie-Schule Hannover Baron IV, Posidonius und Raubritter, ferner Derby, Der Mohr, Baccarat, Tora und Benno vom Deutschen Olympiade-Komitee, Draf von der Landespolizei Berlin, vom Stall Georgen Tasso, Lustige, Eglu, Ahnherz und Bianca. Frau von Opel hat den Sieger im Deutschen Spring Derby Namut sowie Armin genannt. Von süddeutschen Ställen sind noch zu nennen Donauwelle, Fimberin, Masur, Conful, Liefelotte, Kitz, Hohenaus und Torpille X. Auch die die Hauptprüfungen umrahmenden Konkurrenzen sind sehr gut besetzt.

### Nur Straßenrennen in Nürnberg

Da Nürnbergs Radrennbahn draußen in Mettelsdorf zu weit von der Stadt selbst entfernt liegt, gelangen bei den Deutschen Kampfspielen nur die Straßen-Wettbewerbe zum Auszug. Ausgeschrieben sind ein Einer-Streckenfahren über 240 Km. und das Vierer-Bereins-Mannschaftsrennen über 100 Km. Das Einer-Streckenfahren wird am 21. Juli mit Start und Ziel im Stadion ausgetragen.

Das Vierer-Bereinsmannschaftsrennen über 100 Km. findet am 28. Juli seine Erledigung, und zwar auf der Strecke Nürnberg - Forchheim - Bamberg und zurück, die wie keine andere für diesen Wettbewerb geeignet ist und größte Geschwindigkeiten gestattet.



Die mustergültige Schwimmanlage des Nürnberger Stadions; im Hintergrund die Tribüne der Hauptkampfbahn.



Links die Plakette für die Sieger der Kampfsportwettbewerbe, rechts das Festabzeichen für die Deutschen Kampfspiele

Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg.





**Sommer-Operette**  
im  
**Stadt-Konzerthaus**  
Sonntag, 16. Juli  
Zum ersten Mal  
Der verlorene  
Walzer  
**(Zwei Herzen**  
im 3/4 Takt)  
Operette von  
Robert Stolz  
Dirigent:  
Leopold  
Regie: Seubert  
Mitwirkende:  
Sabba Hellmuth,  
Marlow Reiz,  
Broner, Edwien,  
Ehret, Fischer,  
Sorit, Kehler,  
Kreimlen, Kubue,  
Röber, Rader,  
Rehner, Rüter,  
Mödenberger,  
Muschmann,  
Seubert, Steindl  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende: 22.30 Uhr  
Preise 0.90—2.90

Die 17.7. Menschen  
von Tharau

Werbet-Platz-  
mieter des Bad-  
Stadttheaters!  
Überzeugt Euch  
von den großen  
Vorteilen. Helft  
mit am kulturel-  
len Aufbau und  
an der Arbeits-  
beschaffung im  
Sinne unseres  
Führers.

**Waldfest**  
verschoben  
Karlsruher  
Männer-  
gesangs-  
verein e.V.

**Junker & Ruh**  
Gasherde  
kaufen Sie  
im Spezial-  
Geschäft  
**KARL HAUG**  
Karlsruh. 28

Außerst billig  
Trommeln, Flöten,  
Signalhörner, Musi-  
kinstrumente. Preis-  
liste gratis. **W. Haller**  
Waldhornstr. 21

**Bilder**  
Einrahmungen  
Vergolder-  
Arbeiten  
**M. Bieg & Co.**  
Inh.: K. Lindgeger  
Akademiestraße 16  
Telefon Nr. 1916

**Gasne PG**  
mit Sackofen  
Mk. 9.—  
Monatrate  
**J. Lochner & Sohn**  
Kloppschloß 22

**50 MEYER**  
bestverz. Draht-  
lecht, 7mm wt., 1mm  
st. u. 1m  
hoch  
kostet  
Mk. 5.50  
**Mik.**  
**Jäger**  
Draht-  
schleif-  
werk  
Bismarckstr. 31, Tel. 3237  
Fl.-e. dr. und  
Br.-e. st. b.

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
Küchen äußerst  
billig. Möbelhaus  
**Röber, Ritterstr. 11**  
bei der Kriegsstraße  
48617

**wli**  
Kaiserstr. 211  
Telef. 7858  
**Die Sensation dieses Sommers**  
**„Die vier Musketiere“**  
Der Film, der den Erfolg von „Reserve  
hat Ruh“ zu erreichen scheint.

Auf eifersüchtigen Wunsch:  
**„Reifende Jugend“**  
Der große Carl-Froelich-Film mit:  
Hertha Thiele, Heinrich George,  
Albert Lieven u. v. a.  
Beg. 4.00 6.15 8.30 — So. ab 2.30 Uhr.  
Jugend hat Zutritt.

**Gloria**  
am Randell-  
Platz  
Dr. Arnold Fank's gewaltiger Berg- und  
Sportfilm in Neuaufführung als Tonfilm!  
**Der Kampf ums Matterhorn**  
mit Luis Trenker, Hannes Schneider,  
Peter Voss.  
Anfangs. 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Montag, 16. Juli 1934,  
abends 7 Uhr

**Eröffnung des**  
**Gurkenmarktes in Liedolsheim**  
wozu Interessenten einladet  
**Das Bürgermeisterei**

In  
**Rolls**  
**Feinwäscherei**  
erhalten Sie eine schonende,  
blütenweiße Wäsche! 35990  
Telefon 3186 — Geogr. 1882

**Tasenuhr** mit geprüftem 35 stünd. deutschen Ankerwerk.  
Garantieschein für 1 Jahr.  
Nr. 3 Herrentasenuhr, vernickelt . . . M. 2.10  
„ 4 versilbert mit Goldr., Schärnier  
und Ovalbügel . . . . . 2.90  
„ 5 dies. m. bess. Werk. kl. Form . . . 3.70  
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet . 5.40  
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. . . 3.—  
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . . . 2.70  
Nickelkette M. 0.25, Doppelkette, vergoldet  
M. 0.80, Kapsel M. 0.20, Wecker, g. Messingwerk  
M. 1.85, Vers. geg. Nachn., Katal. grat., Jahresums. üb. 15000 Uhr.  
**Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 4 H A. Schwarz, Berg**

**Mehr als ein**  
**Viertel ihres Lebens**  
bringt die Hausfrau in der Küche  
zu. Da lohnt es sich schon, so  
lange zu suchen, bis man eine  
schöne und gute Kuchenein-  
richtung gefunden hat. Bei Trezger  
finden Sie Küchenmöbel,  
die ebenso praktisch und schön  
wie preiswert sind.

**Trezger**  
**MÖBEL**  
**Karlsruhe**  
Kaiserstr. 97  
Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gedr. Trezger GmbH, Rastatt

**Emil Schmidt G.m.**  
b. H.  
Hebelstraße 3 - Telefon 6440/41  
Zentralheizungen  
Sanitäre Installationen  
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen  
35984

**Schlank-jung-darling**  
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee  
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und  
sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als  
Drik-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

**Gussasphaltierungen**  
säurefesten Asphalt, Holzpfaster  
Stampfasphaltplattenbeläge  
für Güterhallen, Fabrikwerkstätten  
**RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u.**  
**ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.**  
KARLSRUHE, HAFEN

**Kombinator-Dauerwellen**  
Mein großer Erfolg:  
Unverwundlich für Reise, Sport u. Bad  
**Salon ADAMS**  
Damen- u. Herren-Friseur  
Douglasstr. 14 • Fernruf 7109  
Erschl. Behandlung • Saub. Bedienung

**CAFE** 2958  
**MUSEUM** Kapelle  
Rimsky  
HEUTE **TANZ-ABEND**  
Sonntag

**Alle Badenser**  
wohnen in Berlin im Hotel Deut-  
scher Kaiser, Stresemannstr. 107/109  
Zwischen Unter den Eichen und Potsdamer  
Bahnhof, Familienhotel 1. Ranges  
mit bestem Komfort. Zeitgemäße  
Preise.

**Herrliche Sommerfrische!**  
Baden im Neckar, herrliche Boots-  
fahrten Stromauf und Stromab,  
Schiffen und Surgen, Wälder und  
Waldseen, Sonne und frische Ge-  
lächeltheit — das alles bietet Ihnen  
**Neckarmühlbad**  
Tagespreis 2.90 RM bei 4 Mahlzei-  
ten. Anfragen an die Hausmutter  
Fr. Anna Schmidt, Jugendheim  
Neckarmühlbad, Post Weinsheim  
(Baden). 48417

**Radio** auf Teilzahlung. Volks-  
empfänger Rmk. 4.20 mit  
Reparatur, nur v. Fachmann  
**E. Niederstrasser, Ingenieur**  
48485] Schützenstraße 19 — Telef. 7067

**Jedes Essen**  
ein Fest . . .  
Frauen haben diese Ge-  
be, auch mit einfachen  
Mitteln den 12 gliedern  
Tisch zu einer Festtafel  
zu gestalten.  
Wirklich leicht wird es  
aber mit einem  
**Tafelservice, 45 lg.**  
für 12 Personen,  
Markenporz. 2350  
mit Goldrand . . .  
für 6 Personen  
23 teilig . . . 1195  
**Tafelservice, echt**  
**Rosenth., Marienform,**  
mit apart. Blau-  
menmuster, für  
12 Pers., 45. lg. 6550  
**Geschenkhaut**  
**Wohlschlegel**  
Kaisersr. 173. 48884

**Bodenbelagen, -Lacke, -Öle,**  
**Parkettputzöl, Stahlspäne,**  
**streichertüchtige Farben u. Lacke**  
**Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20**  
48537

**Lebens- und**  
**Feuerversicherung**  
wird abgeschlossen bei Möbelkauf.  
Angeb. unter Nr. 48483 an den  
Führer.

**Fachschule für Blechner und**  
**Installateure**  
Höhere Gewerbeschule Karlsruhe  
(Baden) Adlerstraße 20 48435  
Zwei aufsteigende Semester  
von je 5 Monaten Dauer. Be-  
ginn des 1. Semesters 1. Ok-  
tober 1934. Schluß der An-  
meldung 1. September 1934  
Auskunft durch die Direktion.

**Fachschule**  
**für Elektrotechnik**  
(Elektroinstallateure, Elektro-  
mechaniker usw.)  
**Karlsruhe Baden, Adlerstr. 29**  
Beginn des neuen Kurfes am 1.  
Oktober 1934. Tagesunterricht,  
Berufsaften, Werkfeld, Zähler-  
einstellung, Antenneneinstellung, Labora-  
torium für Start- und Schweißstrom  
nebst Radiotechnik.  
Beste Vorbereitungen zu Fachprü-  
fungen.  
Anmeldungen bis 15. September  
erbeten. Auskunft durch die  
Direktion. 48436

**Geschäfts- und**  
**Familiendruckerei**  
liefert raschestens  
**Führer-Druckerei**  
Waldstraße 28

**Für die Reisezeit!**  
Kabinenkoffer  
Handkoffer  
Lederkoffer  
Hand-Schrankkoffer  
Reißverschluss-Taschen  
Damentaschen  
Necessaires  
Mappen  
Reiseartikel **G. Dischinger** Lederwaren  
Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Telefon 2618  
Eigene Werkstätte

**Badische Bank**  
Diskontierung von Wechseln und Schecks  
Comandierung von Wechseln und Effekten  
nach Maßgabe des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924  
Einzug von Wechseln — Kontokorrent-Geschäft — Giro- und Scheckverkehr — Annahme von  
Bareinlagen — An- und Verkauf von Wertpapieren — Verwaltung von Wertpapieren in offenen  
u. geschloss. Depots — Vermietung von Stahlbüchern — Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

**Bühnen-Festspiele**  
**Bayreuth** 1934  
Eintrittspreise für  
A: Meisteringer und Parsifal (2 Abende) RM 60,—  
B: Der geschlossene Ring (4 Abende) RM 120,—  
Pauschalpreise für  
Hin- und Rückfahrt 2. oder 3. Klasse Schnellzug  
sowie Unterkunft in besonders guten Privat-  
zimmern, Frühstück und Bedienung  
bei Bahnfahrt  
2. Klasse 3. Klasse  
für A: (3 Tage Aufenthalt) RM 57,55 RM 43,55  
für B: (6 Tage Aufenthalt) RM 75,70 RM 61,70  
Auskunft, Fahrkarten, Gutscheine durch das **MER-Reisebüro:**  
**Hamburg-Amerika-Linie**  
Norddeutscher Lloyd Bremen  
**Baden-Baden** 48448  
Solfenstraße 1b (beim Kurgarten) • Telefon 86, 140

**Mit der REICHSPOST nach**  
**Füssen** (Allgäu u. bayr. Alpen) 28. VII.-5. VIII. 9 Tage Mk. 65.50  
m. kostenloser Fahrt n. Oberammergau, Ettal u. Neuschwanstein (Königschlösser)  
Sonderfahrten n. Garmisch, Zugspitze, Tegernsee, Oberstdorf, München usw.  
**Gelegenheit zum Besuche der Passionsspiele**  
**Italien-Riviera** 21.-29. VII. und 4.-12. VIII. 9 Tage Mk. 151.—  
**Venedig** 22.-29. VII. und 5.-12. VIII. . . . . 8 Tage Mk. 130.—  
**Bozen-Meran** 29. VII.-5. VIII. . . . . 8 Tage Mk. 91.—  
Schwarzwald—Engadin—Comersee—Gardasee—(Riviera—Genoa—Mailand—Lago  
Maggiore—Genesee—Bern) (Venedig—Mailand—Dolomiten—Bozen—Zürich)  
(Bozen-Meran—Spondigna—Davos—Engadin—St. Moritz—Zürich)  
Alle 4 Reisen einachtl. Fahrt in modernen R.-P.-Wagen (für Italien Klubsesselwagen)  
Grpäck, reichl. erschl. Hotelverpflegung, tadelloser Unterkunf., Ausflugsfahrten,  
Führungen usw. — Auskunft, Anmeldungen bei 48429  
**alpen pfälzischen und badischen Postämtern und beim Südwest-**  
**deutschen Reisedienst Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7, Tel. 29411**  
Alle 14 Tage Fahrten nach Oberbayern, Italien, Thüringer Wald

**Geschäftsübernahme u. -Empfehlung**  
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Mittelbaden, sowie den Ill.  
Behörden, teile ich hierdurch mit, daß ich mit heutigem Tage die  
**Schlosserei und mechanische Werkstätte** von Herrn  
**August Werner, Lahr**  
Geroldseckervorstadt 15  
pachweise übernommen habe. Insbesondere empfehle ich mich in  
**Anfertigung u. Reparaturen von Waagen aller Art.** Aufgrund lang-  
jähriger Erfahrung bin ich in der Lage alle vorkommenden Arbeiten  
bei billigster Berechnung zu ihrer vollsten Zufriedenheit auszuführen.  
Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich  
übertragen zu wollen. 48075  
LAHR, 1. Juli 1934  
**Erwin Kicherer, Mechanikmeister**

**CITROVIN**  
der allbekannte  
**Speise- und Einmachessig**  
verleiht den süß-sauren Obst- und Gemüsekonserven  
angenehmen, mild-pikanten Geschmack  
und unbegrenzte Haltbarkeit.  
**Citrovin-Konserven**  
der Stolz der Hausfrau!  
Verlangen Sie Proben, Brochüren und Rezept-  
zusammenstellungen in den einschlägigen Geschäften

**Tretet der NS-Volkswohlfahrt bei**

**Eins**  
**100**  
**Tausend**  
können Sie wetten, daß die  
Zeitungs-Anzeige im  
„Führer“ die beste  
Reklameart ist und bleibt.  
Verlangen Sie den Besuch  
unseres Vertreters unter  
der Telefonnummer 7936

**HELLA**  
das alkoholfreie Erfrischungs-  
getränk mit reinem Biercharakter  
aus Malz und Hopfen! Erhältlich  
in den einschlägigen Geschäften  
**Franz Merz**  
Bier- und Mineralwasserfabrik 48081  
Telefon 7629 Hirschstr. 30

**Jede Anzeige**  
in unserer Zeitung dient  
dem Verkäufer, aber auch  
dem Käufer einer Ware

**Stodt- u. Krüchenspiel**  
(Stabspiele mit auswechsel-  
barem Gummieinsatz)  
„Stodt“ gel. selb.  
in 48. Gegr. Geg. im Stab-  
spiel, billig im Gebrauch, be-  
nur einmaltig, unerschöpflich.  
Nicht erhält! Besondere man  
Professur und Preisliste von  
Gedr. Knecht, Durlach i. B.

**Dosenverschluß-**  
**Maschinen**  
von 20.50 RM ab.  
**Konserven-Dosen**  
frei jeder Station.  
**Max Franke**  
**Kuppenheim**  
bei Rastatt. 48593

**Ia Macaroni**  
dicke, mittlere, dünne sowie Hörn-  
chen, Gemüsedosen und Suppen-  
einlagen, einwandfreie feine Ware  
erhalten Sie, auf Wunsch fortier,  
bei Gesamtabnahme von 100 Kilo,  
zu 25.—, 50 Kilo zu 22.—, 15.50,  
25 Kilo zu 20.—, 8.— fracht- und  
verpackungsfrei. Jeder Bahnstation  
durch G. Schmidt, Postfach 36,  
Durlach i. B. 48596

**Wollen Sie**  
gut bedient sein  
guteVorschläge haben  
preiswert kaufen  
**so kommen Sie zu uns**  
Sie finden stets 48696  
in reicher Auswahl  
**Gardinen**  
Stores, Dekorationen  
modernste Stoffe  
**Teppiche**  
Vorlagen, Läufer  
Bettumrandungen  
Tisch- u. Diwandecken  
**Gardinen-Schulz**  
Waldstr. 37/39, geg. dem Führer  
Unsere 4 Schaufenster orientieren Sie